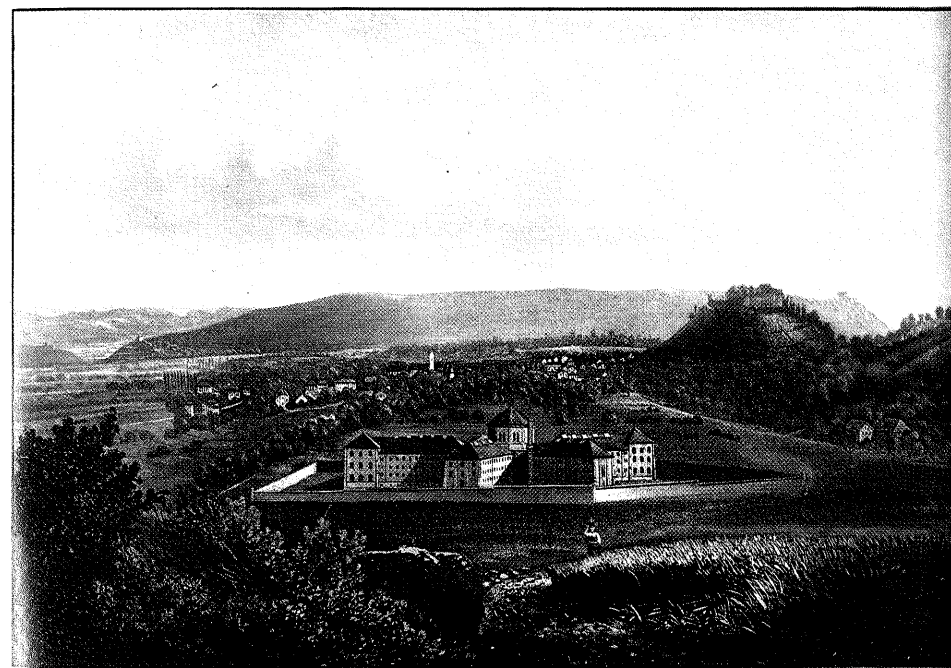


Strafanstalt Lenzburg

Jahresbericht 1982-83



INHALTSVERZEICHNIS

1. BEHOERDEN, DIREKTION, BEAMTE, ANGESTELLTE

1.1. Strafhauskommission

1.2. Direktion

1.3. Anstaltsleitung und Beamte

1.4. Personelles / Mutationen

1.4.1. Personalentwicklung

1.4.2. Mutationen

1.4.2.1. Pensionierungen

1.4.2.2. Eintritte

1.4.2.3. Austritte

1.4.3. Dienstjubiläen

1.4.4. Weiterbildung

1.4.5. Aussprachen

2. GEFANGENE

2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates

2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 1983

2.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt

2.4.2. Nach Vorstrafen

2.4.3. Nach Alter

2.4.4. Nach Urteilsdauer

2.5. Ausländerbestand

3. VOLLZUG

3.1. Beamtenkonferenz

Umschlagbild:
Originalstahlstich von Rüdisühli, handcoloriert
aus den Jahren um 1870

Inhaltsverzeichnis

- 3.2. Urlaub
- 3.3. Urlaubsstatistik
- 3.4. Besuch
- 3.5. Disziplinarvergehen
- 3.6. Drogenabhängige

- 4. BETREUUNG
 - 4.1. Bildung
 - 4.1.1. Schule
 - 4.1.2. Freizeitprogramm
 - 4.1.3. Bibliothek
 - 4.2. Betreuung
 - 4.2.1. Fürsorgerische Betreuung
 - 4.2.2. Psychologische Betreuung
 - 4.2.3. Seelsorge
 - 4.2.3.1. Röm.-kath. Seelsorge
 - 4.2.3.2. Ev.-ref. Seelsorge
 - 4.3. Gesundheitswesen
 - 4.3.1. Aertzlicher Dienst
 - 4.3.2. Zahnärztlicher Dienst
 - 4.3.3. Psychiatrischer Dienst

- 5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST
 - 5.1. Betriebsfeuerwehr

- 6. BUCHHALTUNG / ADMINISTRATION
 - 6.1. Rechnungsergebnis
 - 6.2. Kommentar
 - 6.3. Betriebskennzahlen

- 7. GEWERBE

Inhaltsverzeichnis

- 7.1. Allgemeines
- 7.2. Schreinerei
- 7.3. Malerei
- 7.4. Metallgewerbe
- 7.5. Druckerei
- 7.6. Buchbinderei
- 7.7. Körberei
- 7.8. Schuhmacherei
- 7.9. Kiesgrube

- 8. LANDWIRTSCHAFT
 - 8.1. Allgemeines
 - 8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche
 - 8.3. Tierhaltung
 - 8.4. Ackerbau
 - 8.5. Obstbau
 - 8.6. Rebbau
 - 8.7. Gärtnerei/Gemüsebau
 - 8.8. Anschaffungen
 - 8.9. Landwirtschaftliche Roherträge und Sachaufwendungen
 - 8.9.1. Roherträge
 - 8.9.2. Landwirtschaftliche Sachaufwendungen
 - 8.10. Uebersicht über Bestände, Flächen, Mengen, Erträge

- 9. HAUSWIRTSCHAFT
 - 9.1. Küche
 - 9.2. Bäckerei
 - 9.3. Glätterei/Näherei
 - 9.4. Wäscherei

- 10. LIEGENSCHAFTENUNTERHALT / BAUWESEN

- 10.1. Unterhaltsarbeiten/Verbesserungen 1982
- 10.2. Unterhaltsarbeiten/Verbesserungen 1983
- 10.3. Hausdienst
- 10.4. Allgemeines
- 10.5. Ausbau der Anstalt
- 10.6. Dank

1. BEHOERDEN, DIREKTION, BEAMTE, ANGESTELLTE

1.1. Strafhauskommission

Präsident:

LANG Louis, Dr. iur., Regierungsrat, Vorsteher des Departementes des Innern

Mitglieder:

BROGLI Arthur, Bauschlosser, alt Grossrat, 4332 Stein AG
BUEHLER Franz, Arbeitersekretär, Grossrat, 4800 Zofingen
CLAVADETSCHER Urs, dipl. Ing. Agr ETH, Grossrat, 5600 Lenzburg
GRABER Kurt, Bankdirektor, alt Grossrat, 5507 Mellingen
MARTI Hermann, Landwirt, alt Grossrat, 5504 Othmarsingen
TSCHUMPER Rudolf, Dr. iur., Oberrichter, alt Grossrat, 5400 Baden

Die Strafhauskommission trat in den beiden Berichtsjahren je 7mal zusammen. Sie behandelte neben den üblichen Geschäften wie Budget etc. vor allem Geschäfte im Zusammenhang mit dem Neubauprojekt des Mehrzweckgebäudes, Personal- und Insassenprobleme sowie dringende Sicherheitsprobleme.

1.2. Direktion

Selten ist eine Aufgabe und eine Arbeit zwischen so völlig verschiedenen Zielen hin- und hergerissen wie diejenige des Strafvollzuges. Je nachdem, was gerade vorgefallen ist, reagieren die Massenmedien und damit auch die Massen völlig unterschiedlich; einmal wird hinter den Gefängnismauern ein luxuriöser Hotelbetrieb vermutet, und das andere Mal wähnt man hinter denselben Mauern dunkle Folterkammern des Mittelalters! Entsprechend wird von allen Seiten Kritik angebracht. Den einen ist der Vollzug zu "hart", den andern ist er zu "weich", die eine Seite fordert Verständnis, Toleranz, Betreuung und Behandlung und die andere Seite fordert harte Vergeltung und Sühne bei Wasser und Brot.

Die Arbeit im Vollzug ist täglich durch diese Widersprüchlichkeiten gekennzeichnet; einerseits sollen wir die Öffentlichkeit von den Gefangenen abschirmen und andererseits dieselben Gefangenen auf einen Wiedereintritt in eben diese Öffentlichkeit vorbereiten. Dadurch ist jeder Mitarbeiter im Strafvollzug gleichzeitig in sehr verschiedene Rollen gedrängt; zunächst versieht er die Funktion einer normalen Arbeitskraft, die ein Produktionsziel zu verfolgen hat. Sodann soll der Mitarbeiter Ausbildner sein, wo es sich um An- oder Berufslehren handelt. Weiter soll der Mitarbeiter selbstverständlich einen Erziehungsauftrag erfüllen, da es sich allemal um schwierigste Menschen handelt und diesen auch Vorbild sein, um glaubwürdig zu bleiben. Ebenso soll er Aufseher sein, um dem Sicherheitsauftrag genüge zu tun und zudem den persönlichen Gefangenenproblemen mit dem psychologischen Geschick eines Betreuers begegnen. Dieses vielfältige Anforderungsprofil strapaziert unsere Angestellten, die tag-täglich mit den Gefangenen zusammenarbeiten, oft bis aufs äusserste. Eine Verteilung dieser Aufgabenvielfalt auf mehrere Träger drängt

sich aus Rücksicht auf unser Personal auf; dies ist in allen anderen Strafanstalten der Schweiz bereits der Fall.

Den genannten dringenden Bedürfnissen wurde in der Berichtsperiode 1982/83 in zweifacher Hinsicht von unseren vorgesetzten Behörden Gehör geschenkt. Einmal wurde vom Grossen Rat einstimmig der Neubau eines Mehrzweckgebäudes beschlossen, das uns nebst einer sicheren Eingangs- und Besuchersituation auch zeitgemässe Metall- und Papierverarbeitungswerkstätten sowie eine Sporthalle bringt. Durch dieses Mehrzweckgebäude erhält die Strafanstalt Lenzburg eine erste wesentliche Erweiterung des Raumangebotes und Erneuerung seit ihrer Gründung anno 1864.

Indem wir einen zusätzlichen Nachtaufseher und zwei zusätzliche Aufseher einstellen durften, konnten wir mit dem Abbau unserer personellen Unterdotierung beginnen und damit sowohl die äussere als auch die innere Sicherheit (nämlich diejenige der Mitarbeiter) um einen Schritt verbessern.

Ebenso sind wir froh, dass wir mit der Reduktion der sechs Insassen auf den Büros beginnen konnten und in einem ersten Schritt das äusserst wichtige Verwaltungssekretariat (u.a. Lohnwesen der Angestellten) mit einer zivilen Arbeitskraft besetzen durften.

Es erfüllt uns mit grosser Zuversicht, dass sich nun doch allgemein das Bewusstsein einstellt, dass der Arbeitsplatz des Strafvollzugsangestellten nicht notwendigerweise mit unzeitgemässen, harten und gefährlichen Arbeitsbedingungen verbunden sein muss.

Dr. Martin L. Pfrunder

1.3. Anstaltsleitung und Beamte

				im Amte seit:
PFRUNDER	Martin	Dr. iur.	Direktor	1.12.1981
BAUMANN	Hugo		Verwalter, Dir. Stellv.	1.11.1982
KAESTLI	Hansruedi		Oberaufseher	1. 3.1982
BLUMER	Heinrich		Buchhalter	15. 5.1976
GLOOR	Herbert		Kanzleichef	1. 9.1959
MEIER	Hans Rudolf		Lehrer	1. 8.1972
WERNLI	Rudolf		Verkaufschef	1. 7.1967

Nebenbeamte:

DIETSCHI	Hans	Dr. med.	Arzt	1. 1.1981
BOPP	Paul		ev.-ref. Pfarrer	1. 1.1982
MERZ	René		röm.-kath. Theologe	1. 1.1982

1.4. Personelles / Mutationen1.4.1. Personalentwicklung

		<u>Planstellen</u>	<u>Hilfsstellen</u>
Bestand	1.1.1982	67	-
Zugang	1982	1	1/2
Bestand	1.1.1983	68	1/2
Zugang	1983	2	1
Bestand	31.12.1983	70	1 1/2
		====	=====

1.4.2. Mutationen1.4.2.1. Pensionierungen

Hr. Ernst Wild trat am 28.4.1944 als Direktionssekretär in die Dienste der Strafanstalt. Am 1. Juli 1956 wurde er zum Verwalter und Stellvertreter des Direktors gewählt. In diesem Amte konnte er seine Eigenschaften als Vorgesetzter und Organisator bestens entfalten. Unter seiner Führung wurden die Gewerbebetriebe zweckmässig ausgebaut. Eine seiner Hauptaufgaben war die Renovation der aus dem Jahre 1862 stammenden Gebäulichkeiten. Mit grossem Einsatz begleitete er alle grossen und kleinen Bauvorhaben. Die Belange der Anstalt standen bei ihm immer im Vordergrund und er duldet keine Halbheiten. Am 30.4.1982 war er aus dem Staatsdienst entlassen worden; er übte sein Amt aber noch bis zum 30.11.1982 weiter aus. Ernst Wild gebührt unser voller Dank für seinen jahrzehntelangen Einsatz im Dienste der Strafanstalt Lenzburg, deren Geschichte er massgeblich mitprägte.

Hr. Arthur Leutwyler trat am 15.4.1952 als Aufseher in die Anstalt ein. Am 1.1.1956 übernahm er die Funktion des Landmeisters. Mit viel Hingabe pflegte er die Kulturen und mit Schneid führte er seine Landgruppe. Aus gesundheitlichen Gründen trat er vorzeitig am 15.4.1982 nach 30 Dienstjahren in den Ruhestand.

Frau Rosa Eymann kam am 13.4.1971 als Aufseherin für die Näherei in unsere Anstalt. Mit grossem Einsatz und viel Hilfsbereitschaft führte sie ihr Gewerbe. Am 31.5.1982 trat sie in den Ruhestand, wobei wir immer noch mit ihrem Einsatz rechnen dürfen, wenn unsere Hausbeamtin abgelöst werden muss.

Frau Klara Hofer kam am 1.12.1971 als Aufseherin für die Glättereier in die Anstalt. Pflichtbewusst und mit Ruhe führte sie ihre Insassengruppe. Am 31.5.1982 trat sie in den Ruhestand über.

Hr. Robert Fries trat am 14.8.1972 in die Dienste der Strafanstalt. Als Aufseher war sein Einsatz vorwiegend im Sicherheitsdienst. Am 31.1.1983 wurde er pensioniert; leider verstarb er wenige Monate danach.

Hr. Ernst Siegrist nahm am 1.8.1948 als Bäckermeister seine Arbeit in der Anstalt auf. Während 35 Jahren betreute er die Bäckerei mit dem angegliederten Kiosk für die Insassen. Bei seinem Einsatz als Portier bewies er viel Geschick und Können. Seine Neujahrsczöpfe erfreuten sich grösster Beliebtheit. Am 31.3.1983 nahm er bei bester Gesundheit seinen Ruhestand auf.

Hr. Ernst Moser trat am 16.4.1956 als Aufseher in die Anstalt ein. Ruhig und gewissenhaft versah er seinen Dienst im Hause und als Ablöser in den Gewerben. Am 30.4.1983 wurde er in den Ruhestand versetzt, und er obliegt nun seinen früheren Freizeitaktivitäten.

Hr. Franz Lehner war seit dem 1.9.1971 als Nachtwächter tätig. Mit Freude und Gewissenhaftigkeit versah er seine Aufgaben. Leider verstarb er 50-jährig an einem Herzversagen in der Nacht vom 6.3.1982 während des Dienstes im Pavillon.

1.4.2.2. Eintritte

1. 1.1982	HARDER	Christian	Aufseher
1. 1.1982	BOPP	Paul	prot. Seelsorger
1. 1.1982	MERZ	René	kath. Seelsorger
1. 4.1982	LANZ	Armin	Landmeister
1. 5.1982	HOFMANN	Barbara	Direktionssekretärin im Halbamt
1. 6.1982	BOENZLI	Charles	Aufseher
1. 6.1982	OBERLI	Christian	Aufseher
1. 6.1982	MUELLER	Kurt	Nachtaufseher
1.11.1982	MESSERLI	Kurt	Nachtaufseher
1.11.1982	BAUMANN	Hugo	Verwalter
3. 1.1983	BLAETTLER	Bruno	Aufseher
1. 2.1983	GRABER	Bruno	Aufseher
1. 4.1983	WIPFLI	Herbert	Aufseher
16. 5.1983	MEYER	Peter	Sekretär Verwaltung
1. 6.1983	SAHLI	Peter	Landmeister
1. 9.1983	HUBER	Peter	Aufseher
1.10.1983	KAMBER	Markus	Aufseher
1.10.1983	HAERRI	Christian	Aufseher

1.4.2.3. Austritte

28.2.1982	WILHELM	Mathias	Oberaufseher
30.4.1983	LANZ	Armin	Landmeister
31.8.1983	EGLOFF	Marcel	Aufseher

Pensionierungen 1982: 4

Pensionierungen 1983: 3

1.4.3. Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter konnten ihr 25-jähriges Dienstjubiläum begehen:

15. 5.1982	WERNLI	Ernst	Schreinermeister Maschinensaal
1. 1.1983	SCHLATTER	Hans	Hausdienstchef
1. 5.1983	KAUFMANN	Arthur	Chef Techn. Dienst
16. 6.1983	SUESS	Werner	Chef Baudienst

1.4.4. Weiterbildung

In der Berichtsperiode haben folgende Mitarbeiter den Diplomkurs für Strafvollzugspersonal mit Erfolg bestanden:

KAESTLI	Hansruedi	Oberaufseher
KOENIG	Urs	Oberaufseher-Stv.
HASLER	Werner	Werkmeister
KOHLER	Jakob	Aufseher

1.4.5. Aussprachen

Mehrmals versammelte sich unter der Leitung des Direktors das Personal und die Anstaltsleitung zur Besprechung anstaltsinterner Angelegenheiten.

Für den grossen Einsatz sei an dieser Stelle dem gesamten Personal der beste Dank ausgesprochen.

2. GEFANGENE

2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

1982/1983 ergaben sich insgesamt 59'531/60'723 Verpflegungstage. Dies entspricht einer durchschnittlichen täglichen Belegung von 163/166 Insassen. Untersuchungsgefangene wurden 135/124 eingewiesen mit total 17'517/20'482 Verpflegungstagen.

2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

	1982			
	Bestand 1.1.82	Eintritt	Austritt	Bestand 31.12.82
Zuchthaus	82	53	77	58
Gefängnis	25	96	78	43
Haft	-	2	2	-
Verwahrung und andere Massnahmen	13	24	27	10
Untersuchungshaft	41	135	126	50
Total	161	310	310	161

	1983			
	Bestand 1.1.83	Eintritt	Austritt	Bestand 31.12.83
Zuchthaus	58	69	73	54
Gefängnis	43	101	101	43
Haft	-	-	-	-
Verwahrung und andere Massnahmen	10	21	17	14
Untersuchungshaft	50	124	113	61
Total	161	315	304	172

Den höchsten Stand verzeichneten wir am 22.3.1982 mit 173 Insassen und am 27.12.1983 mit 175 Insassen. Die kleinste Belegung hatten wir am 1.12.1982 mit 155 und am 5.1.1983 mit 159 Insassen; diese Zahlen hängen mit der letzten Etappe der Zellenrenovationen zusammen.

2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates

	Zuchthaus + Gefängnis	Art.42 StGB	Art. 43 Art.100 StGB	UG	Total
<u>Bestand am 31.12.82</u>					
Aargau	42	4	-	30	76
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	9	2	-	7	18
Baselland	3	-	1	4	8
Baselstadt	8	-	-	1	9
Luzern	9	-	-	5	14
Nidwalden	2	-	-	-	2
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	13	-	-	2	15
Schwyz	-	1	1	1	3
Uri	1	-	-	-	1
Zug	-	-	-	-	-
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	14	1	-	-	15
Total	101	8	2	50	161

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 Art. 100 StGB	UG	Total
Bestand am 31.12.83					
Aargau	37	2	3	47	89
Einweisung durch Konkordatskantone					
Bern	14	3	1	3	21
Baselland	4	-	-	2	6
Baselstadt	9	1	-	-	10
Luzern	11	-	1	5	17
Nidwalden	2	-	-	1	3
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	11	-	-	1	12
Schwyz	-	1	-	-	1
Uri	-	-	-	-	-
Zug	-	-	-	-	-
Einweisung durch andere Kantone	9	2	-	2	13
Total	97	9	5	61	172

2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 1983

2.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben (inkl. Raub)	43	/	25,0 %
Sittlichkeit	4	/	2,3 %
Vermögen und Eigentum	59	/	34,3 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	14	/	8,2 %
Betäubungsmittelgesetz	47*	/	27,3 %
Diverse	5	/	2,9 %
Total	172	/	100 %

* zusätzlich 19 Verurteilungen wegen Widerhandlung gegen das BetMG als Nebendelikt (Geldbeschaffung für Drogen, Vermögensdelikte)

2.4.2. Nach Vorstrafen

Vorbestraft	124	/	72 %
Erstbestraft und erstmals im Vollzug	48	/	28 %
Total	172	/	100 %

2.4.3. Nach Alter

unter 20 Jahren	-	/	-
20 - 25 Jahre	39	/	22,6 %
26 - 30 Jahre	53	/	30,8 %
31 - 40 Jahre	55	/	31,9 %
41 - 50 Jahre	13	/	7,5 %
51 - 60 Jahre	9	/	5,4 %
61 Jahre und mehr	3	/	1,8 %
Total	172	/	100 %

2.4.4. Nach Urteilsdauer

1 - 12 Monate	18	/	10,5 %
1 - 2 Jahre	23	/	13,4 %
2 - 5 Jahre	42	/	24,4 %
5 - 10 Jahre	19	/	11,0 %
10 Jahre und mehr	9	/	5,2 %
Verw. nach StGB Art. 42/43	14	/	8,1 %
U'haft/vorz. Strafantritt	47	/	27,4 %
Total	172	/	100 %

2.5. Ausländerbestand

Ende 1983 waren in unserer Anstalt Insassen aus 15 Nationen interniert:

Aegypten	1
Belgien	2
Bundesrepublik Deutschland	4
Fürstentum Liechtenstein	1
Italien	17
Jugoslawien	15
Kolumbien	1
Moçambique	1
Niederlande	1
Oesterreich	5
Spanien	2
Staatenlose	3
Syrien	1
Tunesien	1
Türkei	6
Total	61

Der Anteil der Ausländer nimmt stetig zu. Durchschnittlich betrug der Anteil an Ausländern 1982 32% und 1983 35%. Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im Monat September 1983 mit 40%.

3. VOLLZUG

3.1. Beamtenkonferenz (BK)

Die Beamtenkonferenz setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Direktor, Verwalter, Lehrer, Oberaufseher, Kanzleichef, Psychologe, Anstaltsgeistliche und Arzt.

In den monatlich stattfindenden Sitzungen wurden folgende Gesuche um bedingte Freilassung behandelt:

Jahr	Insassengesuche Total	Antrag der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1982	61	56	5
1983	55	51	4

Jahr	Antrag BK	Entscheid der zustän- digen Amtsstelle		Rückzug durch Insasse
		Gutheissung	Abweisung	
1982	61	54	6	1
1983	55	44	11	-

3. Vollzug

Je 13 Insassen wurden in Nachachtung von Art. 37 StGB in die Halb-freiheit versetzt. Je zwei Versuche misslangen, weil die betreffenden Männer sich in diesem freieren Regime nicht zurechtfinden konnten oder wieder delinquirten und in die Anstalt zurückgenommen werden mussten. Die Ueberwachung und Betreuung ist durch unsere Anstalt kaum möglich, da die Uebergangsheime nicht einheitliche Hausordnungen aufweisen und oft zu weit von der Anstalt entfernt liegen. Eine intensive und sinnvolle Betreuung ist erst erfolgreich, wenn im Kanton Aargau ebenfalls eine Station für die Vollzugsstufe der Halb-freiheit geschaffen wird.

3.2. Urlaub

Nach den Konkordatsbestimmungen wurden jeweils Freitag- bis Sonntagabend Urlaube zum Besuch der Familienangehörigen bewilligt. Um Urlaub zu erhalten, muss ein Insasse seit Eintritt mindestens 3 Monate in der Anstalt gewesen sein, den ersten Drittel seiner Strafe erstanden haben, rechtskräftig verurteilt sein, genügend selbstverdientes Geld auf dem Konto haben und sich allgemein und arbeitsmässig positiv verhalten; dazu treten je nach Fall noch weitere Bedingungen hinzu. Daneben wurden nach den erforderlichen Abklärungen die nötigen Sachurlaube gewährt.

Urlaubsmotive	1982		1983	
	Urlaube	Tage	Urlaube	Tage
A) <u>BEZIEHUNGSURLAUBE</u>				
- Familienbesuche	362	799	290	736

Urlaubsmotive	1982		1983	
	Urlaube	Tage	Urlaube	Tage
B) SACHURLAUBE				
- Entlassungsvorbereitungen	160	167	203	209
- Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zum Erhalten der Existenz	69	82	78	96
- Spezialärztliche Untersuchung	8	8	3	3
- Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	18	24	16	23
- Geburt, Taufe, erste Kommunion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	9	15	5	10
- Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	6	11	8	17
- Teilnahme an zivilgerichtlichen Verhandlungen	12	12	5	6
- Weiterbildung, Schulungskurse	18	89	61	194
Total	662	1207	669	1294

3.3. Urlaubsstatistik

		1982			
		Total bew. Urlaube			
		662			
		100 %			
positiv	verlaufene Urlaube	636	verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige*
		96,1 %			
negativ	verlaufene Urlaube	26	7	15	4
		3,9 %	1,0 %	2,3 %	0,6 %
		100 %	27,0 %	57,6 %	15,4 %

* von den 4 noch Flüchtigen sind 2 Schweizer und 2 Ausländer

1982 flüchteten von den 26 Urlaubsversagern

- 11 Personen aus dem 1. Urlaub
- 4 Personen aus dem 2. Urlaub
- 4 Personen aus dem 3. Urlaub
- 7 Personen aus einem weiteren Urlaub

	1983			
	Total bew. Urlaube			
	669			
	100 %			
<u>p o s i t i v</u>	647	verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige*
verlaufene Urlaube	96,7 %			
<u>n e g a t i v</u>	22	2	14	6
verlaufene Urlaube	3,3 %	0,3 %	2,1 %	0,9 %
	100 %	9,1 %	63,5 %	27,4 %

* von den 6 noch Flüchtigen sind 2 Schweizer und 4 Ausländer

1983 flüchteten von den 22 Urlaubsversagern

- 12 Personen aus dem 1. Urlaub
- 4 Personen aus dem 2. Urlaub
- 2 Personen aus dem 3. Urlaub
- 4 Personen aus einem weiteren Urlaub

3.4. Besuch

In den Berichtsjahren 1982/1983 besuchten 5'986/6'150 Personen unsere Insassen. 122/89 Personen mussten abgewiesen werden, weil die betreffenden Insassen nach den bestehenden Anstaltsvorschriften keine Besuche empfangen konnten. Im weiteren besuchten 1982/1983 14/22 Behörden und Vereine unsere Anstalt mit insgesamt 234/557 Personen.

3.5 Disziplinarvergehen

Art der Vergehen	Fälle	
	1982	1983
Entweichung aus dem Urlaub	19	20
Überschreiten des Urlaubs	7	2
Flucht von der Aussenarbeit	8	4
Flucht von der Innenarbeit	1	-
Entweichung vom Zahnarzt	-	1
Fluchtversuche	11	10
Flucht über die Mauer	2	4
Beschädigung der Zelle	2	2
Tätlichkeit gegen Mitinsassen	-	4
Tätlichkeit gegen Personal	4	2
Drohungen	4	4
Alkohol	8	7
Total	66	60

3.6. Drogenabhängige

Erschreckend ist die Zunahme der drogenabhängigen Insassen. Im Januar 1982 verzeichneten wir noch 45 Insassen mit Drogenproblemen, was 26% des Gesamtbestandes entspricht. Diese Zahl erhöhte sich bis Ende Dezember 1983 auf 66 Insassen oder 38% des Gesamtbestandes.

4. BETREUUNG

4.1. Bildung

4.1.1. Schule

Während der beiden Berichtsjahre besuchten drei Lehrlinge die Gewerbeschule, wovon zwei flüchteten und einer den Anforderungen nicht genügte.

Das Interesse an der Erwachsenenfortbildung sinkt im Vergleich zu den Vorjahren stetig. Es scheint am Durchhaltewillen zu fehlen und die Ablenkung durch die elektronischen Unterhaltungsmittel ist spürbar. Es wurden Kurse in Deutsch, Französisch, Englisch, Taschenrechner und Wirtschaftslehre angeboten. 18/23 Gefangene beteiligten sich an Freizeitkursen.

4.1.2. Freizeitprogramm

Rund 72/73% der Insassen beteiligten sich am reichhaltigen Freizeitprogramm, das im Wintersemester

3 Diskussionsgruppen, Jassen, Tonmodellieren, Rohrflechten, Holzbasteln, Schach

und im Sommersemester

Fussball, Tischtennis, Schach, Boccia, Jassen und Diskussionsgruppen

umfasste.

Hauptsächlich an Sonntagnachmittagen fanden 1982/1983 20/11 Veranstaltungen statt. Davon waren 10/3 Filmvorführungen, 2/1 Theatervorstellungen, 2/2 Sportveranstaltungen und 6/5 Konzerte und Gesangs-

vorführungen von Musikgruppen und Vereinen.

Die 1. August- und Weihnachtsfeiern wurden im würdigen Rahmen begangen. Mit 32 auswärtigen Besuchern wurden in drei Gruppen gemeinsam mit den Insassen die Weihnachtsfeiern in gemütlichem Rahmen durchgeführt.

4.1.3. Bibliothek

Aus derselben wurden ca. 430/400 Bücher ausgeliehen, vorwiegend Unterhaltungslektüre, Zoologie, Technik, Geschichte, Recht und Kunst.

4.2. Betreuung

4.2.1. Fürsorgerische Betreuung

Leider besitzt die SL als einzige aller Rückfälligenanstalten keinen fest institutionalisierten Fürsorge- und Betreuungsdienst. In der Betreuungspraxis rechnet man heute auf 60 Insassen einen vollamtlichen Betreuer. In der Strafanstalt Lenzburg wird die Betreuung vom Lehrer, vom Kanzleichef, vom Oberaufseher, von den Pfarrherren und von einigen Angestellten nebenbei getätigt. Dieser Zustand ist sehr unbefriedigend. Heute heisst Betreuung nicht nur mit erhobenem Finger ernst zuzureden, sondern beinhaltet vielmehr die Entlassungsvorbereitungen wie Stellen- und Unterkunftssuche, Verhandlungen mit Gläubigern, Durchführung von Insolvenzerklärungen, Verhandlungen mit Amtsstellen, Auflösung von Wohnungen, Unterbringung von persönlichen Effekten, Schaffung von Familienkontakten, Urlaubsvorbereitungen, Besucherabklärungen und vieles andere mehr. Eine gute Betreuung und Fürsorge baut unnötige Aggressionen und Ängste ab, was auch dem Personal zugute kommt.

4.2.2. Psychologische Betreuung

1982 konnte der Anstaltspsychologe 13 Wochenstunden und 1983 15 Wochenstunden arbeiten. Die Arbeit des Anstaltspsychologen umfasst im wesentlichen Langzeitbehandlungen mit Einzeltherapie, Stütztherapien, Kriseninterventionen, Beratung und Diagnostik. Die Gefangenen melden sich entweder selbständig an oder werden durch Beamte oder Angestellte angemeldet. Der Anstaltspsychologe arbeitet in gewissen Fällen mit der Psychiatrischen Klinik Königsfelden zusammen. In den beiden Berichtsjahren waren 65/67 Gefangene beim Psychologen. Die Gesamtzahl der durchgeführten Sitzungen betrug 341/386.

4.2.3. Seelsorge

4.2.3.1. Römisch-katholische Seelsorge

Rund 50% der Insassen sind Katholiken. Durchschnittlich 8 Insassen suchen pro Woche den katholischen Seelsorger auf, wobei konfessionelle Grenzen nicht unbedingt zählen. Alles in allem gibt es hier eine Gesprächsbereitschaft, wie sie draussen wohl nirgends mehr zu finden ist.

4.2.3.2. Evangelisch-reformierte Seelsorge

Der Grossteil dieser Arbeit ist auch hier das Einzelgespräch, zu dem sich die Gefangenen selbst anmelden. Die Gespräche kreisen um Alltagssorgen bis hin zu schweren seelischen Nöten und Konflikten. Vier Gemeindeglieder und vier bis sechs Insassen bilden eine Gesprächsgruppe, die sich alle 14 Tage trifft. In grosser Offenheit wird hier über Anstaltssorgen, Lebens- und Glaubensfragen und persönliche Probleme gesprochen. Den Gottesdienst besuchen nur wenige

Insassen, doch bedeutete der Weihnachtsgottesdienst ein ermutigendes Erlebnis. Die Gottesdienste werden im ökumenischen Sinne durchgeführt und abwechselungsweise vom katholischen und reformierten Pfarrer geleitet.

4.3. Gesundheitswesen

4.3.1. Ärztlicher Dienst

Im Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre der ärztlichen Betreuung unserer Insassen kann man vorerst feststellen, dass sich glücklicherweise keine schweren Unfälle ereigneten oder aussergewöhnliche Krankheiten auftraten. Trotzdem bedeuten medizinische Fälle in einer Strafanstalt eine besonders aufmerksame Behandlung, ist doch die Situation des Kranken durch seine Abschliessung von der Umwelt zusätzlich erschwert. Umstände halber kann die freie Arztwahl nicht gewährt werden. Dies kann zu psychologischen Komplementärreaktionen führen. Aus diesem Grunde, aber auch ganz allgemein, um eine optimale ärztliche Versorgung zu gewährleisten, konnte ein lebhafter konsiliarischer Dienst mit unseren Kantonsspitalern, der Psychiatrischen Klinik und auch einigen Spezialisten aufrecht erhalten werden. Aus Sicherheitsgründen werden stationäre Patienten im Inselspital Bern behandelt. Grundsätzlich erhält ein kranker Insasse die gleiche aufmerksame Therapie wie in Freiheit.

Medikamente im Strafvollzug sind ein grosses Problem. Viele Insassen waren schon in der Freiheit stark tablettensüchtig. In der Untersuchungshaft erhalten sie oft wegen der fehlenden Arbeitsmöglichkeiten stark beruhigende Medikamente und einmal in der Strafanstalt angelangt, sollten sie entwöhnt werden. Um diese Tablettenabgabe besser in den Griff zu bekommen, verfügte die Direktion die Erstellung

eines Medikamentenpasses für jeden Insassen. Aus demselben ist genau ersichtlich, wer was und wieviel für wie lange verordnet hat, was für das Personal bei der Medikamentenabgabe eine grosse Erleichterung bedeutet. Ebenso verfügte die Anstaltsleitung im Rahmen einer Reorganisation des Krankendienstes die Flüssigabgabe sämtlicher Medikamente, wodurch der Tablettenhandel augenblicklich gestoppt werden konnte.

4.3.2. Psychiatrischer Dienst

Bis zum Februar 1982 versah die Psychiatrische Klinik Königsfelden die Strafanstalt Lenzburg zwei Nachmittage in der Woche mit einem psychiatrischen Dienst; infolge personeller Aenderungen im forensischen Dienst der Klinik wurde diese Leistung bis zum Ende der Berichtsperiode eingestellt. Für 1984 steht unseren Insassen wieder ein Nachmittag pro Woche ein Psychiater zur Verfügung.

4.3.3. Zahnärztlicher Dienst

Zur Zeit begeben sich unsere Insassen immer noch unter Angestelltenbegleitung oder Polizeibegleitung zu den Zahnärzten der Stadt Lenzburg. Seit Februar 1982 bemüht sich die Anstaltsdirektion, eine Zahnarztpraxis in der Anstalt einzurichten und ist deswegen mit der Zahnärztesgesellschaft des Kantons Aargau in Verhandlung. Der personelle Aufwand und das Sicherheitsrisiko, welches mit der bisherigen Lösung verbunden ist, können nicht mehr länger verantwortet werden.

5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST

Unter dem Stichwort Sicherheit ist vor allem die Aufstockung des Personals um drei Einheiten erwähnenswert. Im November 1982 konnte der vierte Nachtwächter angestellt werden. Diesem werden die Ablösungen der drei ordentlichen Nachtwächter bei Ferien, Kompensation und Krankheit übertragen. Während der übrigen Zeit amtiert er als Gefangenengleiter bei Transporten zum Zahnarzt, Klinik, Spital usw. Durch die Anstellung von je einem Aufseher per Februar bzw. September 1983 konnten zwei der vier Sonntagsdienstgruppen auf den erforderlichen Minimalbestand von 9 Mann gebracht werden. Dadurch sind wir aber auch wochentags z.B. bei der Besuchsaufsicht und bei ausserordentlichen Kontrollgängen beweglicher geworden. Noch nicht gelöst werden konnte jedoch die doppelte personelle Besetzung in den Gewerben.

In baulicher Hinsicht ist die Kameraüberwachung der Anstaltseingänge zu nennen. Der dazugehörige Monitor in der Portierloge ist jederzeit mit einem Knopfdruck auf eine der drei Kameras (Portal Schwerverkehr, Haupteingang innen und aussen) umzuschalten. Hier konnte ein zweckdienliches und in seiner Handhabung einfaches Gerät angeschafft werden, das auch während der Nacht seinen Zweck erfüllt. Ebenso ist die Beleuchtung der Wege entlang der Mauer und die Ausleuchtung der Lagerhäuser zu nennen; beide Massnahmen haben die nächtlichen Aktivitäten rund um die Anstalt stark reduziert.

Mit der stetig zunehmenden Zahl der Drogendelinquenten häufen sich auch in unserer Anstalt die spezifischen Drogenprobleme. So mussten denn während der Berichtsperiode mehrere Insassen wegen Besitz oder Handel mit Drogen bei der Kantonspolizei verzeigt werden.

5.1. Betriebsfeuerwehr

Mutationen: Mit dem Erreichen des 60. Altersjahres konnte Herr Walter Bruder aus der Feuerwehrpflicht entlassen werden. Als Dank für seine 23. Feuerwehrjahre wurde ihm eine Wappenscheibe überreicht. Diesem Austritt stehen 11 Neueinteilungen gegenüber, wobei Herr Bruno Graber aufgrund seiner Ausbildung in der Gemeindefeuerwehr so gleich als Offizier eingesetzt werden konnte.

Beförderungen: In der Berichtsperiode haben Herr Alois Bumbacher den taktischen Kurs und Herr Jakob Kohler den Geräteführerkurs erfolgreich absolviert. Sie konnten daher zum Offizier bzw. Unteroffizier befördert werden.

Ausbildungsstand: Die beiden Hauptübungen wurden von Experten des Aarg. Versicherungsamtes sowie von Offizieren der städtischen Feuerwehr Lenzburg inspiziert. Der Ausbildungsstand unserer Betriebsfeuerwehr wurde in den Uebungsbesprechungen als gut bezeichnet.

6. BUCHHALTUNG / ADMINISTRATION

6.1. Rechnungsergebnis

<u>Voranschlag</u>	1982	1983
Ausgaben	Fr. 7'477'700.--	Fr. 8'164'800.--
Einnahmen	Fr. 6'271'700.--	Fr. 7'291'000.--
veranschlagtes Anstalts- defizit	Fr. 1'206'000.--	Fr. 873'800.--
<u>Rechnung</u>		
Ausgaben	Fr. 7'452'572.70	Fr. 7'986'150.40
Einnahmen	Fr. 6'423'719.60	Fr. 7'097'130.85
effektives Anstalts- defizit (= Staatszuschuss)	Fr. 1'028'853.10 =====	Fr. 889'019.55 =====

6.2. Kommentar

Die Rechnung 1982 schloss mit einem um Fr. 177'000.-- besseren Resultat ab. Die Mehreinnahmen stammen aus höheren Einnahmen der Gewerbebetriebe. Beim Resultat des Abschlusses 1983 ist der um Fr. 15.-- pro Tag erhöhte Kostgeldansatz zu berücksichtigen. Einen kräftigen Rückschlag in der Höhe von ca. Fr. 300'000.-- mussten wir aus der Gewerbetätigkeit entgegennehmen. Viele Aufträge mit rechter Marge sind uns durch die Rezession verloren gegangen oder konnten nicht angenommen werden, weil der Wille der Insassen, qualitativ gute Arbeit zu leisten, wieder ein weiteres Stück gesunken ist.

6.3. Betriebskennzahlen

	1980	1981	1982	1983
- Anzahl Gefangenentage	63'839	59'526	59'521	60'723
- Kostgeldansätze pro Tag Fr.	45.--	57.--	57.--	72.--
- Kosten pro Gefangenentag Fr.	84.17	93.66	103.49	110.13
- Verdiensteil (Pekulium) Ø pro Gefangenentag	Fr. 15.55	15.93	18.02	18.48
- <u>Insassenarbeitstage</u>				
Gewerbebetriebe	23'591	22'244	21'311	22'937
Landwirtschaft	10'017	8'413	7'604	7'411
Hilfsbetriebe	8'039	8'211	9'555	8'467
Total	41'647	38'868	38'470	38'815
- <u>Gewerberechnung</u>				
Gesamtumsatz Fr.	1'883'737	1'816'168	2'035'110	1'788'602
./. Materialaufwand Fr.	785'996	706'387	798'104	844'266
Betriebsergebnis Fr.	1'097'740	1'109'780	1'237'005	944'336
Erzieltes Ergebnis Ø pro Insasse und Arbeitstag Fr.	46.53	49.89	58.05	41.17
- Anteil Personalaufwendungen an den Gesamtausgaben	54 %	56 %	57 %	56 %

Die Betriebskennzahlen geben in sehr geraffter Form die Entwicklungen in verschiedenen Bereichen wieder. Aus den Umsatzzahlen ist auch klar zu erkennen, dass wir den privaten Unternehmen mit unseren Gewerbebetrieben keine wesentlichen Aufträge entziehen.

7. GEWERBE

7.1. Allgemeines

Die Gewerbe waren im Jahre 1982 noch sehr gut ausgelastet, im Jahre 1983 war der Auftragseingang sehr unterschiedlich.

7.2. Schreinerei

Durch die Geschäftsaufgabe eines Grossverteilers der Warenhausbranche verloren wir einen grossen Teil der bisherigen Küchenmöbelfertigung. Betrieblich sind die Anschaffung eines grösseren Luftkompressors und der Brikettierpresse zu vermerken, mit welcher nun die Schreinereiabfälle wärmetechnisch optimal verwertet werden können.

7.3. Malerei

Der Einsatz war je zirka zur Hälfte bei auftragsgebundenen Malerarbeiten resp. bei Arbeiten für den Liegenschaftsunterhalt. Damit sorgfältigere Ablaugarbeiten ausgeführt werden können, beschafften wir ein Abdampfgerät.

7.4. Metallgewerbe

Die Lohnarbeiten gingen sehr stark zurück. Mangels Aufträgen musste die Beschäftigungszahl in der Schlosserei drastisch reduziert werden. Eine neue Standbohrmaschine wurde dem Maschinenpark angegliedert.

7.5. Druckerei

Der Auftragsbestand war in beiden Jahren gut. Insbesondere hat der

Druck von Couverts für private Firmen zugenommen. Es wurde eine Kleinoffsetmaschine sowie ein Occasions-Titelsatzgerät angeschafft.

7.6. Buchbinderei

Dieses Gewerbe war immer ausgelastet und zum Teil konnten auch sehr anspruchsvolle Aufträge ausgeführt werden. Die serienmässigen Kartontage-Arbeiten nahmen eher zu.

7.7. Körberei

Die Nachfrage nach Korbflechtartikeln ist nach wie vor gross; mangels geeigneter Insassen war es nicht möglich, alle Anfragen zu befriedigen. Die Beschaffung qualitativ einwandfreier Weiden ist je länger je schwieriger.

7.8. Schuhmacherei

Die Eingänge von Reparaturaufträgen für Schuhwerk hielten sich im gewohnten Rahmen. Die Aufträge der Schuh- und Lederindustrie sind eher rückläufig.

7.9. Kiesgrube

Die Jahresausbeute war in beiden Jahren etwa gleich gross und wurde an den bisherigen Abnehmer abgesetzt. Per Ende 1983 rekultivierten wir zwischen Schweinestall und Kiesgrube eine Fläche von 116 Aaren.

8. LANDWIRTSCHAFT

8.1. Allgemeines

Das Jahr 1982 war ein normales Jahr, wenn man von den Hagelschlägen im Sommer absieht. Das Landwirtschaftsjahr 1983 war durch extreme Wetterverhältnisse gekennzeichnet. Auf einen nasskalten Frühling folgte ein ausserordentlich heisser und trockener Sommer mit dem auf der Alpennordseite wärmsten Juli dieses Jahrhunderts. Die Fortsetzung bildete ein sonniger Herbst. Grössere Probleme tauchten in der Landwirtschaft nicht auf.

8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche

	<u>Ende 1981</u>	<u>Ende 1983</u>
Eigenes Land	43,57 ha	43,57 ha
Landwirtschaftlich unproduktiv (Hausplätze etc.)	<u>13,20 ha</u>	<u>13,20 ha</u>
Landwirtschaftlich genutzt	30,37 ha	30,37 ha
Pachtland	<u>42,68 ha</u>	<u>43,58 ha</u>
Total bewirtschaftete Fläche	73,05 ha	73,95 ha
	=====	=====

Zum Pachtland ist zu vermerken, dass 1982 zwei Grundstücke im Halte von zusammen 2,1 ha zugepachtet werden konnten. Abgänge sind folgende zu verzeichnen: 1 Parzelle von 1,2 ha im Oberrain Gemeinde Staufen.

8.3. Tierhaltung

Der Zuchtschweinebestand wurde etwas reduziert und dafür etwas mehr Mastplätze geschaffen. Auf Grund des Milchkontingentes musste der Bestand der Milchkühe etwas verringert werden.

8.4. Ackerbau

1982 war ein ertragreiches Jahr, sieht man von den Schäden ab, die der Hagelschlag verursachte. Die Wetterverhältnisse im Frühjahr 1983 erschwerten den Anbau. Insbesondere die Kartoffeln konnten nicht rechtzeitig gepflanzt werden. Zusammen mit der Sommertrockenheit verringerte sich der Kartoffelertrag auf 60% einer Normalernte. Die Drescherbsen litten unter der grossen Hitze. Die Konservenfabrik konnte sie aus Qualitätsgründen nicht übernehmen.

8.5. Obstbau

1982 hatten die Bäume gut angesetzt und eine grosse Ernte wurde erwartet. Der Hagelschlag Ende Juli bewirkte, dass der grösste Teil der Ernte als Mostobst verwertet werden musste. Das Fruchtholz wurde stark in Mitleidenschaft gezogen und aus diesem Grunde war die Ernte 1983 entsprechend kleiner.

8.6. Rebbau

Die Neuanpflanzung 1982 wurde erstmals auf Querterrassen angelegt. Dadurch erhofften wir uns eine rationellere Bewirtschaftung und eine Stabilisierung des Hanges. Ende Juli 1982 wurde der sehr gute Behang durch Hagelschlag und schwere Gewitter beeinträchtigt. Trotzdem wurde noch eine ansprechende Ernte erzielt. 1983 war ein problem-

loses Rebbaujahr und der wunderbare Herbst schlug sich in einer ausgezeichneten Qualität nieder. Das Traubengut wurde erstmals in die Trotte der Landwirtschaftlichen Schule Frick zur Kelterung überführt.

8.7. Gärtnerei/Gemüsebau

Die starken Niederschläge und die Hagelschläge verhinderten ein gutes Gemüsejahr 1982, und im Jahr 1983 kämpften wir mit der Trockenheit. Mangels geeigneter Insassen musste die Gemüseanbaufläche ausserhalb der Mauern nochmals reduziert werden.

8.8. Anschaffungen

- 1982: - Heugebläse mit Verteileranlage
 - Kreiselmäherwerk
 - Kleinbodenfräse für Gärtnerei
- 1983: - Lastwagen Ford Cargo 6 to Nutzlast
 - Ladewagen
 - Elektromobil 2 to, Occasion
 - Rotoregge
 - Melkmaschine mit Absauganlage und Kühlung

8.9. Landwirtschaftliche Roherträge und Sachaufwendungen8.9.1. Roherträge

	1982	1983
Tierhaltung	Fr. 373'941.--	345'917.--
Ackerbau	Fr. 174'345.--	168'621.--
Obstbau	Fr. 19'963.--	11'528.--
Rebbau	Fr. 75'637.--	73'668.--
Gärtnerei/Gemüsebau	Fr. 188'945.--	186'270.--

8.9.2. Landwirtschaftliche Sachaufwendungen

		1982	1983
Sachkosten inkl. Anschaffungen	Fr.	493'437.--	454'238.--

8.10. Uebersicht über Bestände, Flächen, Mengen, Erträge

	1982		1983		Bemerkungen
	Aren	Erträge kg/a	Aren	Erträge kg/a	
<u>Getreide</u>					
Winterweizen	290	48	320	57	
Wintergerste	320	65	320	66,5	
<u>Hackfrüchte</u>					
Kartoffeln	610	278'840	580	186'180	kg total
Zuckerrüben	310	593	300	641	
Drescherbsen	80	91	150		siliert
Konservenbohnen	200	63	130	136	1982: Hagelschlag
Körnermais	610	85	652	84	
<u>Gemüsebau</u>					
	480		480		
<u>Futterbau</u>					
Silage div.		520		520	m3
Trockenwürfel		28'000		25'000	kg
Heu und Emd		1'120		1'280	m3
<u>Obstbau</u>					
Tafelobst		4'200		3'570	kg 1982: Hagel-schlag
Mostobst		24'600		4'820	

	1982		1983		Bemerkungen
	Aren	Erträge kg/a	Aren	Erträge kg/a	
<u>Rebbau</u>					
Blauburgunder	110	4'361			70 - 76 ⁰ Oechsle
Blauburgunder			110	4'500	81,1 ⁰ Oechsle
RieslingxSylvaner	50	2'503			64 - 69 ⁰ Oechsle
RieslingxSylvaner			50	3'500	74,4 ⁰ Oechsle
<u>Tierhaltung</u>					
Rindviehbestand		101		100	Ende Jahr
Kühe		34		35	Ende Jahr
Milchertrag		191'752		200'938	
Verwertung:					
- an Anstaltshaushalt		39'187		35'922	
- an Personal		657		706	
- an Milchzentrale		129'970		128'896	
- an Aufzucht		22'048		35'420	
Stalldurchschnitt		5'639		5'741	
Schweine		274		296	
davon Zuchtsauen		37		34	
Ferkelproduktion		700		617	
Wurfdurchschnitt		8,5 1)		8,4 2)	1) 82 Würfe 2) 73 Würfe
Schafe		34		33	
Pferde		1		1	
Bienen		10		10	Völker

9. HAUSWIRTSCHAFT9.1. Küche

Die neue Speiseverteilung hat sich gut bewährt.

Die Verpflegungskosten betragen pro Mann und Tag:

1982 Fr. 6.66

1983 Fr. 6.54

9.2. Bäckerei

Anschaffung einer neuen Knetmaschine.

9.3. Glättere/Näherei

Im Sinne einer Rationalisierung wurde 1982 die Näherei mit der Glättere zusammengelegt.

9.4. Wäscherei

Die Wäscherei ist mit der Anstaltswäsche und mit Lohnaufträgen für Dritte gut beschäftigt.

10. LIEGENSCHAFTENUNTERHALT / BAUWESEN10.1. Unterhaltsarbeiten/Verbesserungen 1982

- Einbau von Metalltüren bei 22 Zellen Flügel 5
- Einbau von Metalltüren bei 12 Zellen Flügel 4
- Einbau Hebebühne Rampe Flügel 3
- Herrichten der Direktionswohnung für Verwaltungsbüros
- Renovation Glättere Flügel 4
- zweiter Futtersilo Bergfeldhof
- Schwemmsperren Rebborg
- Ersatzkompressor Schreinerei
- Diverse kleinere Unterhaltsarbeiten

10.2. Unterhaltsarbeiten/Verbesserungen 1983

- Einbau von Metalltüren bei 20 Zellen Flügel 3
- Einbau von Metalltüren bei 5 Arbeitszellen Flügel 3
- Torüberwachung mit Monitoren
- Beleuchtung ausserhalb der Mauern
- Renovation und Vergrösserung der Kanzlei
- Kabelfernsehanlage 1. Etappe
- Grossviehstall-Sanierung 1. Etappe
- Sanierung Heizung Gutsbetrieb
- Erstellen von 2 weiteren Treibbeetkasten
- Amtsleitung Telefon verlegt und ausgebaut
- Telefonzuleitung Kiesgrube verlegt
- Wärmeaustauscher in Heizzentrale eingebaut
- Diverse kleinere Unterhaltsarbeiten

10.3. Hausdienst

Der Abfall, welcher entsorgt werden muss, hat eher zugenommen. Die vielen Spitzarbeiten für Mauerdurchbrüche und Leitungskanäle erschwerten die Reinhaltung der Gänge.

10.4. Allgemeines

Nach 10 Jahren ist der Einbau der Metall-Zellentüren abgeschlossen, wodurch die Sicherheit in Bezug auf Brandschutz wesentlich verbessert wurde. Die mehr als 120-jährige Bausubstanz legt den gewünschten baulichen Verbesserungen gewisse Schranken auf. Auch kleinere Projekte müssen stets mit den Fachleuten des Hochbauamtes detailliert geprüft werden.

10.5. Ausbau der Anstalt

Am 8. Juni 1982 fällte die Jury den Entscheid, das Projekt des Architekturbüros Burgherr + Wälti, Lenzburg, weiter zu bearbeiten. Unverzüglich wurde die Ueberarbeitung der vorliegenden Pläne an die Hand genommen, Abklärungen getroffen und das Raumbuch erstellt.

An 6 Sitzungen der Baukommission (Vertreter des Departementes des Innern, der Aufsichtskommission, des Hochbauamtes, der Finanzverwaltung, der Strafanstalt und das Architekturbüro) wurde der Botschaftsentwurf inkl. Detailplänen zu Händen des Regierungsrates vorbereitet. Ende Juli 1983 ging der Entwurf an die Regierung und am 15. August 1983 wurde die Botschaft dem Grossen Rat unterbreitet. Am 13. September 1983 wurde die grossrätliche Spezialkommission bestellt. An zwei Sitzungen wurde das Projekt behandelt und am 4. November 1983 beschloss die Spezialkommission einstimmig, dem

Grossen Rat die Annahme des Bauvorhabens zu empfehlen. An den Grossratsverhandlungen vom 29. November 1983 bewilligte der Rat einstimmig den Ausbaukredit in der Höhe von 13,9 Millionen Franken.

10.6. Dank

Wir danken der Abteilung Hochbau des Baudepartementes für die Zusammenarbeit, die guten Ratschläge und die fachmännische Begleitung sämtlicher Bauarbeiten.

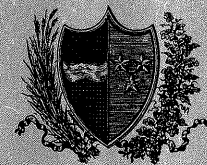
Ein spezieller Dank der Anstaltsleitung gilt der Baukommission für den Erweiterungsbau. Mit viel Effizienz wurde das Neubauprojekt bearbeitet und Detailfragen geklärt. Insbesondere das Eingehen auf die speziellen Bedürfnisse der Strafanstalt darf an dieser Stelle besonders hervorgehoben werden.

Lenzburg, im Mai 1984

KANTONALE STRAFANSTALT LENZBURG
Der Direktor

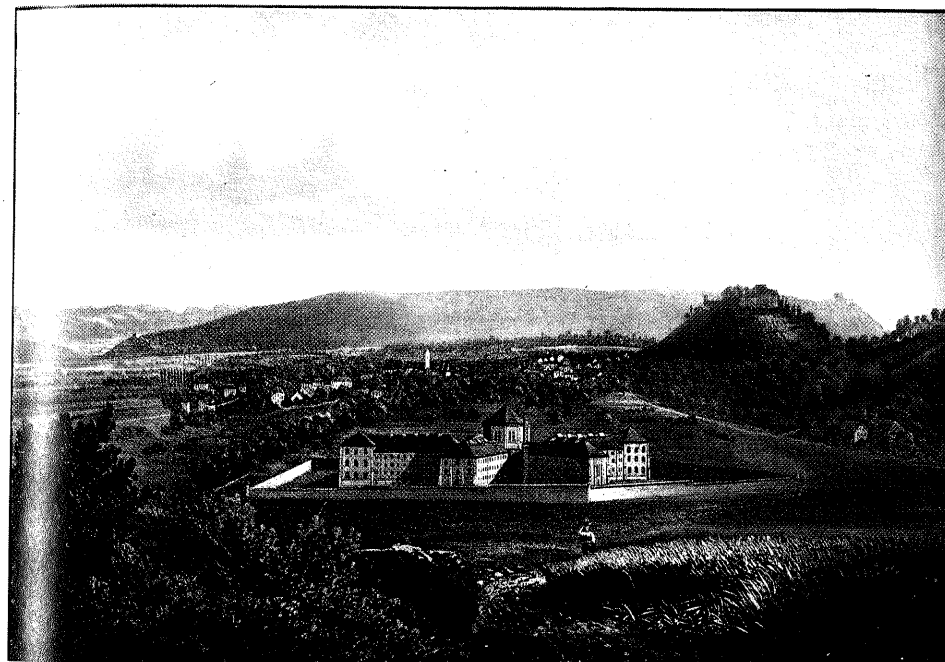


Dr. M. Pfrunder



Strafanstalt Lenzburg

Jahresbericht 1984-85



INHALTSVERZEICHNIS

1. BEHOERDEN, DIREKTION, MITARBEITER	1
1.1. Strafhauskommission bis 31.3.85	1
1.2. Strafhauskommission ab 1.4.85	2
1.3. Direktion	3
1.4. Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter	5
1.5. Personelles/Mutationen	6
1.5.1. Personalentwicklung	6
1.5.2. Mutationen	7
1.5.2.1. Pensionierungen	8
1.5.2.2. Verstorbene	8
1.5.2.3. Eintritte	9
1.5.2.4. Austritte	10
1.5.3. Dienstjubiläen	11
1.5.4. Ausbildung	11
1.5.5. Personalstruktur	12
1.5.6. Weiterbildung und Aussprachen	13
2. GEFANGENE	14
2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung	14
2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende	14
2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates	16
2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 1985	18

Umschlagbild:
Originalstich von Rüdisühli, handcoloriert
aus den Jahren um 1870

2.4.1.	Nach Einweisungsgrund und Delikt	18
2.4.2.	Nach Vorstrafen	18
2.4.3.	Nach Alter	19
2.4.4.	Nach Urteilsdauer	19
2.5.	Ausländerbestand	20
3.	VOLLZUG	21
3.1.	Beamtenkonferenz BK	21
3.2.	Urlaub	22
3.3.	Urlaubsstatistik	24
3.4.	Besuch	27
3.5.	Disziplinarvergehen	27
3.6.	Betäubungsmitteldelinquenten	28
4.	BETREUUNG UND BILDUNG	29
4.1.	Gesundheitswesen	29
4.1.1.	Aerztlicher Dienst	29
4.1.2.	Psychiatrischer Dienst	30
4.1.3.	Zahnärztlicher Dienst	30
4.2.	Betreuung	31
4.2.1.	Fürsorgedienst	31
4.2.2.	Psychologischer Dienst	32
4.2.3.	Seelsorge	32
4.2.3.1.	Allgemeines	32
4.2.3.2.	Römisch-katholische Seelsorge	32
4.2.3.3.	Evangelisch-reformierte Seelsorge	33

4.3.	Bildung	34
4.3.1.	Schule	34
4.3.2.	Freizeitprogramm	34
4.3.3.	Bibliothek	35
4.4.	Kanzlei	35
5.	SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST	37
5.1.	Betriebsfeuerwehr	38
6.	BUCHHALTUNG/ADMINISTRATION	40
6.1.	Rechnungsergebnis	40
6.2.	Kommentar	40
6.3.	Betriebskennzahlen	41
7.	GEWERBE	42
7.1.	Allgemeines	42
7.2.	Schreinerei	42
7.3.	Malerei	42
7.4.	Metallgewerbe	43
7.5.	Druckerei	43
7.6.	Buchbinderei	43
7.7.	Körberei	44
7.8.	Schuhmacherei	44
7.9.	Eintrittsgewerbe	44
7.10.	Kiesgrube	45

8. LANDWIRTSCHAFT	46
8.1. Allgemeines	46
8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche	46
8.3. Tierhaltung	47
8.4. Ackerbau	47
8.5. Obstbau	47
8.6. Rebbau	47
8.7. Gärtnerei/Gemüsebau	48
8.8. Anschaffungen	48
8.9. Landwirtschaftliche Roheinnahmen und Sachaufwendungen	49
8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge	50
8.11. Tierbestände	51
9. HAUSWIRTSCHAFT/HAUSDIENTST/TECHNISCHER UNTERHALT	52
9.1. Allgemeines	52
9.2. Küche/Metzgerei	52
9.3. Bäckerei/Kiosk	52
9.4. Wäscherei/Glättereier/Näherei/Kleiderdienst	53
9.5. Hausdienst	53
9.6. Technischer Dienst	53
10. LIEGENSCHAFTEN/BAUWESEN	54
10.1. Allgemeines	54
10.2. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1984	54
10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1985	55
10.4. Ausbau der Anstalt/Mehrzweckgebäude	56
11. DANK	57

1. BEHOERDEN, DIREKTION, MITARBEITER

1.1. Strafhauskommission bis 31.3.85

Präsident:

LANG Louis, Dr. iur., Regierungsrat, Vorsteher des Departementes
des Innern

Mitglieder:

BROGLI Arthur, Bauschlosser, alt Grossrat, 4332 Stein
 BUEHLER Franz, Gewerkschaftssekretär, Grossrat, 4800 Zofingen
 CLAVADETSCHER Urs, dipl. Ing. Agr. ETH, Grossrat, 5600 Lenzburg
 GRABER Kurt, Bankdirektor, alt Grossrat, 5507 Mellingen
 MARTI Hermann, Landwirt, alt Grossrat, 5504 Othmarsingen
 TSCHUMPER Rudolf, Dr. iur., Oberrichter, 5400 Baden

Weitere Sitzungsteilnehmer:

GUIGNARD Marcel, Dr. iur., Chef Justizabteilung
 PFRUNDER Martin, Dr. iur., Direktor
 BAUMANN Hugo, Verwalter

1.2. Strafhaukskommission ab 1.4.85

Präsident:

RICKENBACH Victor, Dr. iur., Regierungsrat, Vorsteher des Departementes des Innern

Mitglieder:

AMREIN Hans, Architekt, Grossrat, General Herzogstr. 48,
5600 Lenzburg

BUEHLER Franz, Gewerkschaftssekretär, alt Grossrat, Rigiweg 32,
4800 Zofingen

FISCHER Hansulrich, Betriebsingenieur, Grossrat, Lindenweg 274,
5616 Meisterschwanden

GLUR Walter, Landwirt, Grossrat, Glurhof 147, 4856 Glashütten

HAERDI Albin, Fabrikant, Stadtammann, Barbarossaweg 4,
5600 Lenzburg

RODUNER Ernst, Dr. iur., Oberrichter, 5417 Untersiggenthal

Weitere Sitzungsteilnehmer:

GUIGNARD Marcel, Dr. iur., Chef Justizabteilung

PFRUNDER Martin, Dr. iur., Direktor

BAUMANN Hugo, Verwalter

Die Strafhaukskommission trat 1984 vier Mal und 1985 fünf Mal zusammen. Sie behandelte neben den üblichen Geschäften wie Budget, Rechnung usw. vor allem Geschäfte im Zusammenhang mit dem Bauprojekt des Mehrzweckgebäudes, Personal-, Insassen- und Sicherheitsprobleme. Das gewichtigste Geschäft war die detaillierte Behandlung des neuen Anstaltsorganigrammes und das daraus resultierende Gesamtpersonalkonzept (GPK 85).

1.3. Direktion

In die geschlossene Rückfälligenanstalt kommt die Negativ-Auslese von Störern und Verletzern der staatlichen Ordnung, für die Bussen und bedingter Vollzug nicht mehr ausreichend sind. Fast alle Aussenstehenden erwarten vom Anstaltsaufenthalt eine völlige Umkrempelung des Verurteilten. Jeder Rückfall wird deshalb in den Augen dieser Betrachter zum Versagen des Vollzuges. Hier heisst es, den Blick auf die Realität zu lenken. Wo Eltern, Familie, Erzieher, Lehrer, Pfarrer, Jugendgruppen, Vereinskollegen, Lehrmeister, Arbeitgeber, Heime, Schutzaufsicht, Arbeitserziehungsanstalten und offene Vollzugsanstalt nicht erreichen, dass sich ein Mitmensch in unser Sozial- und Rechtsgefüge einordnet, kann da der geschlossene Vollzug die grosse Wende bringen? Was oft in langer Entwicklung oder auch nur in 10, 15 oder 18 Jahren schief gelaufen ist, kann der Vollzug da in 10, 15 oder 18 Monaten wieder alles einrenken? Der Normalvollzug¹⁾ in einer Rückfälligenanstalt kann nur Angebote ma-

1) Def.: Unter Normal- oder Regelvollzug versteht man denjenigen Strafvollzug, dessen Regime nicht spezifisch auf psychisch abnorme oder extrem gemeingefährliche oder schwerst drogenabhängige Insassen ausgerichtet ist.

chen und Chancen der Förderung eröffnen, die der Insasse vielleicht noch nie hatte. Dabei muss man geduldig sein und warten können und Zurückweisungen nicht übel nehmen. Wenn aber der Insasse alle Angebote ausschlägt und auf nichts mehr eingeht, sich immer wieder verweigert, obwohl man Anreize setzt, obwohl man versucht, Motivationen zu wecken, Interessen zu aktivieren, kann der Vollzug kaum mehr helfen. "Zu spät, ich will und kann nicht mehr" heissen hier die Grenzen vollzuglicher Möglichkeiten.¹⁾

Insbesondere im Normalvollzug stossen wir mit den Schwerst-Drogenabhängigen an die oben erwähnten Grenzen. In diesem Bereich ist die bereits im Regierungsprogramm 1985/1989 vorgesehene institutionelle Differenzierung anzustreben, welche u.a. auch Spezialeinrichtungen für den Behandlungsvollzug an Drogenabhängigen vorsieht. Im Spitalbereich sind solche institutionellen Differenzierungen (z.B. Trennung von Kindern, Alterskranken und Psychischkranken usw.) Usus, wobei erwähnt werden muss, dass drogenabhängige Insassen in der Regel ruhig und anständig sind und den Anstaltsalltag nicht sonderlich belasten, wie leider oft behauptet wird. Die grosse Belastung der Mitarbeiter ist hingegen die stetig zunehmende Zahl jener Insassen, die Angehörige ausländischer Verbrechersyndikate sind und die sich allen Wiedereingliederungsbemühungen verschliessen. Sie sind ein grosses Sicherheitsrisiko für alle Mitarbeiter, dies haben im vergangenen Jahr zwei lebensgefährliche Angriffe auf Angestellte deutlich gezeigt. Da aber aus menschlichen und ökonomischen Gründen das Anstalts- und auch das Sicherheitsregime nicht auf die verhältnismässig wenigen Berufsverbrecher ausgerichtet werden darf, ist auch in diesem Bereich eine institutionelle Abtrennung in Form einer Hochsicherheitsabteilung anzustreben. Eine Hochsicherheitsabteilung kann

1) J. Mutz, Aufgaben des Strafvollzuges, in Zf Str.VO, Aug., 1985, p 202

aber nach den bisherigen in- und ausländischen Erfahrungen niemals innerhalb, sondern nur ausserhalb des Normalvollzuges betrieben werden. Aus diesem Grunde ist eine Hochsicherheitsabteilung im Gesamtpersonalkonzept (GPK 85) nicht enthalten, denn letzteres soll in erster Linie die Sicherheit im Normalvollzug verbessern.

Auch in dieser Berichtsperiode wurde von unseren vorgesetzten Behörden der personellen Dotierung grosse Beachtung geschenkt. So konnten wir wiederum die Zahl der Insassenarbeitskräfte in den Büros reduzieren und auf der Direktionskanzlei und in der Verwaltung je einen zivilen Mitarbeiter einsetzen. Den Sicherheitsdienst konnten wir durch drei zusätzliche Aufseherstellen verstärken. Ein Markstein in der Geschichte der Strafanstalt Lenzburg bedeutet die Eröffnung des Fürsorgedienstes mit zwei vollamtlichen Fürsorgern, deren Einsatz in allen Bereichen eine sehr positive Wirkung zeitigt.

Seit 1.1.1982 erweiterte sich unser Personalbestand um 10 Planstellen, wozu erfreulicherweise festgestellt werden kann, dass dadurch unsere Jahresabschlüsse nicht negativ belastet wurden, m.a.W. der Staatszuschuss an die Strafanstalt nicht anstieg.

1.4. Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter

			im Amte seit:
41 PFRUNDER	Martin Dr. iur.	Direktor	1.12.1981
36 BAUMANN	Hugo	Verwalter/Dir.Stv.	1.11.1982
37 KAESTLI	Hansruedi	Oberaufseher	1. 3.1982
26 GLOOR	Herbert	Fürsorger I	1. 9.1959
26 WERNLI	Rudolf	Verkaufschef	1. 7.1967
32 BLUMER	Heinrich	Rechnungsführer	15.5.1976
44 KYBURZ	Rudolf	Kanzleichef	1. 8.1984
42 FRICKER	Hans Peter	Lehrer	1.10.1985

Teilzeitmitarbeiter:

25 DIETSCHI	Hans	Dr. med.	Arzt	1. 1.1981
47 ETZENSBERGER	Mario	Dr. med.	Psychiater	1. 1.1984
52 SCHLAEFFER	Urs	lic.phil.I	Psychologe	1. 1.1981
39 BOPP	Paul		ev.-ref. Pfarrer	1. 1.1982
Vakant	(ab 31.10.85)		röm.-kath. Parrer	

1.5. Personelles / Mutationen1.5.1. Personalentwicklung

	<u>Planstellen</u>	<u>Hilfsstellen</u>
Bestand 31.12.1983	70	1 1/2
Zugang 1984	<u>5</u>	<u> </u>
Bestand 31.12.1984	75	1 1/2
Zugang 1985	<u>2</u>	<u> </u>
Bestand 31.12.1985	77	1 1/2
	===	=====

1.5.2. Mutationen1.5.2.1. Pensionierungen

Werder Werner trat am 2.10.61 als Schneidermeister in die Dienste der Anstalt. Bis zur Aufhebung im Jahre 1973 führte er als Meister die Schneiderei. Ab 1974 übernahm er die Werkstätte für Montagearbeiten, wobei dieser Abteilung dann die Buchbinderei angegliedert wurde. Mit viel Erfolg und ausgezeichneten Kontakten zu den Kunden führte er diesen Betrieb bis zu seiner Pensionierung.

Lehner Josef trat am 1.3.74 seine Stelle als Nachtwächter an. Sehr gewissenhaft versah er zusammen mit seinem Hund den nicht einfachen Nachtdienst. Schwere gesundheitliche Störungen zwangen ihn, sich 60jährig vorzeitig pensionieren zu lassen.

Hallauer Willy nahm am 15.2.62 seine Arbeit als Rebmeister auf. Seine solide Ausbildung als Rebbauer und Kellermeister spürte man jedes Jahr an der Qualität des "Goffersbergers". Während der fast 25 Jahre seines Wirkens lebte undühlte Willy Hallauer mit "seinem" Rebberg. Die Pensionierung wird es ihm nun möglich machen, den eigenen Rebberg in seiner Ostschweizer Heimat selber zu besorgen.

Bürgi Erhard kam am 24.8.59 als Aufseher in unsere Anstalt. Als gelernter Gärtner machte er Ablösungen in der Innen- und Aussengärtnerei. 1966 wurde er zum Meister des Gemüsebaus befördert. In dieser Funktion kam sein breites Berufswissen und seine organisatorischen Fähigkeiten bestens zur Geltung. Erhard Bürgi fand den vernünftigen Mittelweg zwischen Einsatz der Hilfsmittel und maximaler Produktion. Vorwiegend in den Wintermonaten widmete er sich der Pflege der Obstkulturen.

Laube Ernst trat am 15.6.46 als Aufseher in die Dienste der Strafanstalt. Am 1.3.59 wurde er zum Meister in der Kiesgrube ernannt. Diese Funktion entsprach seinen Neigungen und er oblag sehr pflichtbewusst seinen Aufgaben. Er war von 1978 bis 1981 Kommandant unserer Betriebsfeuerwehr. Leider machten sich in den letzten Monaten seiner Berufstätigkeit gesundheitliche Störungen bemerkbar und die Entlassung in die Pension musste er in der Heilstätte Barmelweid entgegennehmen.

1.5.2.2. Verstorbene

Aktive Mitarbeiter

In den Abendstunden des 5.9.85 verstarb völlig unerwartet auf einer Velotour mit einigen Arbeitskollegen Rudolf Zobrist an einem Herzversagen. Am 1.6.84 trat Rudolf Zobrist als Aufseher und Stellvertreter des Buchbindermeisters in die Dienste der Strafanstalt. Rudolf Zobrist war ein ruhiger, überlegter Mitarbeiter, der seine Aufgaben mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen anging. Dass er die Ausübung seines Buchbinderberufes mit seinem gewünschten Einsatz für die Mitmenschen verbinden konnte, war für ihn die ideale Lebensaufgabe. Wir haben mit Rudolf Zobrist einen kooperativen, hilfsbereiten Kollegen und einen aufgeschlossenen, pflichtbewussten Mitarbeiter verloren.

Pensionierte Mitarbeiter

- 22.6.1984 Wild Ernst, geb. 24.4.1917
ehemaliger Verwalter
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 28.4.1944 bis 30.11.1982
- 25.6.1984 Ammann Ernst, geb. 14.7.1897
ehemaliger Malermeister
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 1.7.1928 bis 31.7.1962
- 16.8.1985 Iten Fritz, geb. 28.8.1889
ehemaliger Gärtnermeister
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 1.9.1918 bis 31.8.1959

1.5.2.3. Eintritte

- | | | | |
|----------|-------------|------------|-------------------------|
| 1. 1.84 | MUEGGENBURG | Monika | Sekretärin Verwaltung |
| 1. 4.84 | SCHENK | Heinz | Meister Druckerei |
| 1. 6.84 | ZOBRIST | Rudolf | Aufseher |
| 1. 8.84 | KYBURZ | Rudolf | Kanzleichef |
| 1. 8.84 | URECH | Roland | Aufseher |
| 1. 9.84 | KARLI | René | Aufseher |
| 1.10.84 | GAUTSCHI | André | Kanzleisekretär |
| 1. 3.85 | HOFSTETTER | Samuel | Stallmeister II |
| 1. 4.85 | SCHOCH | René | Aufseher |
| 15. 4.85 | ROOS | Stefan | Verwaltungsangestellter |
| 1. 6.85 | BACHMANN | Theodor | Aufseher |
| 1. 6.85 | VON MOOS | Rolf | Fürsorger |
| 1.10.85 | GRAF | Johannes | Aufseher |
| 1.10.85 | FRICKER | Hans Peter | Lehrer |

1.5.2.4. Austritte

31. 1.84	MEYER	Peter	Sekretär Verwaltung (Stellenwechsel)
31. 5.84	WERDER	Werner	Meister Buchbinderei (Pensionierung)
31.12.84	LEHNER	Josef	Nachtwächter (Pensionierung)
31. 3.85	MEIER	Hans-Rudolf	Lehrer (Stellenwechsel)
31. 5.85	HALLAUER	Willi	Meister Rebbau (Pensionierung)
31. 7.85	BUERGI	Erhard	Meister Gemüsebau (Pensionierung)
31. 8.85	LAUBE	Ernst	Meister Kiesgrube (Pensionierung)
6. 9.85	ZOBRIST	Rudolf	Aufseher (verstorben)
31.10.85	MERZ	René	kath. Seelsorger (Berufswechsel)

1.5.3. Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter konnten ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen:

24.8.1984	Bürgi	Erhard	Meister Gemüsebau
1.9.1984	Gloor	Herbert	Fürsorger I
11.4.1985	Bruder	Walter	Meister Schuhmacherei
1.7.1985	Kaufmann	Walter	Garagenchef

1.5.4. Ausbildung

In der Berichtsperiode haben folgende Mitarbeiter den berufsbegleitenden Diplomkurs für Strafvollzugspersonal mit Erfolg bestanden:

1984

Bönzli	Charles	Aufseher
Jeker	Alfred	Aufseher

1985

Schödler	Josef	Meister Gemüsebau
Harder	Christian	Aufseher

Drei Mitarbeiter besuchten den Repetitionskurs des Ausbildungszentrums.

Verschiedene Werkmeister absolvierten kürzere oder längere Ausbildungskurse auf ihren Fachgebieten.

1.5.5. Personalstruktur

<u>Lebensalter</u>	<u>Anzahl Mitarbeiter</u>	<u>Dienstjahre</u>	<u>Anzahl Mitarbeiter</u>
65	oooo	45	
4		4	
3	o	3	
2	oo	2	
1	oo	1	
60	oooo	40	
9	ooo	9	
8	oo	8	
7	oooo	7	
6	oooo	6	
5	oo	5	o
4	oo	4	o
3	o	3	
2	ooo	2	o
1	ooo	1	oo
50	ooo	30	oo
9	oo	9	o
8		8	ooo
7	o	7	o
6	o	6	oo
5	oo	5	o
4	oo	4	oo
3	o	3	ooo
2	ooooo	2	
1	ooooooo	1	ooo
40	oo	20	
9	oo	9	o
8		8	ooo
7	o	7	o
6	ooo	6	oooo
5		5	o
4		4	o
3	o	3	oo
2	o	2	oo
1	ooooo	1	ooo
30		10	o
9		9	
8	o	8	o
7	o	7	ooo
6		6	ooo
5		5	oooo
4	o	4	ooooooo
3		3	ooooooo
2		2	oooooo
1		1	ooooooo
20	o		

1.5.6. Weiterbildung und Aussprachen

In den beiden Jahren wurden jeweils zwei Weiterbildungsnachmittage für das gesamte Personal durchgeführt. Hierzu wurden, nebst Referaten von Mitarbeitern, auch aussenstehende Referenten zur Behandlung aktueller Themen eingesetzt. Die täglichen Anstaltsgeschehnisse wurden in mehreren Personalausprachen behandelt.

2. GEFANGENE

2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

1984/1985 ergaben sich insgesamt 62'770/61'473 Verpflegungstage.

Dies entspricht einer durchschnittlichen täglichen Belegung von 171/168 Insassen. Zum vorzeitigen, freiwilligen¹⁾ Strafantritt wurden 116/168 Personen eingewiesen mit total 21'648/20'111 Verpflegungstagen.

2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

	1984			
	Bestand 1.1.84	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.84
Zuchthaus	54	85	70	69
Gefängnis	43	99	99	43
Haft	-	-	-	-
Verwahrung und andere Massnahmen	14	16	18	12
Vorzeitiger Strafantritt	61	116	121	56
Total	172	316	308	180

Den höchsten Stand verzeichneten wir am 19.12.84 mit 180 Insassen.
Die tiefste Belegung hatten wir am 27.6.84 mit 164 Insassen.

1) Unter vorzeitigem, freiwilligen Strafantritt versteht man in der Praxis die Versetzung des Untersuchungshäftlings nach Abschluss der Untersuchung in die Strafvollzugsanstalt. Die meisten Untersuchungshäftlinge treten gerne in die Strafvollzugsanstalt über, da hier u.a. die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten während der oft langen Zeit der Untersuchungshaft erheblich besser sind als in den Bezirksgefängnissen.

	1985			
	Bestand 1.1.85	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.85
Zuchthaus	69	98	98	68
Gefängnis	43	93	99	37
Haft	-	-	-	-
Verwahrung und andere Massnahmen	12	21	19	15
Vorzeitiger Strafantritt	56	99	101	54
Total	180	311	317	174

Den höchsten Stand verzeichneten wir am 30.4.85 mit 180 Insassen. Die tiefste Belegung hatten wir am 16.8.85 mit 164 Insassen.

2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Strafan- tritt	Total
<u>Bestand am 31.12.84</u>					
Aargau	53	4	1	43	101
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	9	1	1	3	14
Baselland	6	-	-	1	7
Baselstadt	8	1	-	2	11
Luzern	11	-	-	1	12
Nidwalden	-	-	-	1	1
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	7	1	-	5	13
Schwyz	3	1	-	1	5
Uri	-	-	-	-	-
Zug	1	-	-	-	1
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	12	2	-	1	15
Total	110	10	2	58	180

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Strafan- antritt	Total
<u>Bestand am 31.12.85</u>					
Aargau	50	4	1	38	93
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	11	3	1	3	18
Baselland	5	-	-	1	6
Baselstadt	9	1	-	-	10
Luzern	5	-	1	4	10
Nidwalden	1	-	-	-	1
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	10	-	-	5	15
Schwyz	3	1	-	1	5
Uri	-	-	-	-	-
Zug	-	-	-	-	-
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	11	2	1	2	16
Total	105	11	4	54	174

2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 19852.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben (inkl. Raub)	46	/	26,5 %
Sittlichkeit	4	/	2,3 %
Vermögen und Eigentum	52*	/	29,9 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	15	/	8,6 %
Betäubungsmittelgesetz	55**	/	31,6 %
Diverse	2	/	1,1 %
Total	174	/	100 %

* In den Delikten gegen Vermögen und Eigentum sind 5 Verurteilungen wegen Brandstiftung inbegriffen.

** Nebst den 55 Insassen, die wegen Widerhandlung gegen das BetmG verurteilt sind, haben wir 19 Insassen, bei denen Verurteilungen wegen Widerhandlung gegen das BetmG als Nebendelikt ausgesprochen wurden.

2.4.2. Nach Vorstrafen

Vorbestraft	129	/	74 %
Erstbestraft und erstmals im Vollzug	45	/	26 %
Total	174	/	100 %

2.4.3. Nach Alter

unter 20 Jahren	-	/	-
20 - 25 Jahre	39	/	22,4 %
26 - 30 Jahre	46	/	26,5 %
31 - 40 Jahre	60	/	34,5 %
41 - 50 Jahre	22	/	12,6 %
51 - 60 Jahre	4	/	2,3 %
61 Jahre und mehr	3	/	1,7 %
Total	174	/	100 %

2.4.4. Nach Urteilsdauer

1 - 12 Monate	10	/	5,7 %
1 - 2 Jahre	19	/	10,9 %
2 - 5 Jahre	47	/	27,0 %
5 - 10 Jahre	17	/	9,8 %
10 Jahre und mehr	12	/	6,9 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	15	/	8,7 %
Vorzeitiger Strafantritt	54	/	31,0 %
Total	174	/	100 %

2.5. Ausländerbestand

Ende 1985 waren in unserer Anstalt Insassen aus 14 Nationen interniert:

Algerien	1
Bundesrepublik Deutschland	5
Chile	1
Frankreich	1
Grossbritannien	2
Italien	14
Jugoslawien	12
Oesterreich	1
Pakistan	3
Schweden	1
Staatenlos	2
Tunesien	2
Türkei	6
Ungarn	1
<hr/>	
Total	52

Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im Mai 1984 mit 39 %.

3. VOLLZUG3.1. Beamtenkonferenz BK

Die Beamtenkonferenz setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Direktor, Verwalter, Oberaufseher, Lehrer, Kanzleichef, Fürsorger, Psychologe, Anstaltsgeistliche und Arzt.

In den monatlich stattfindenden Sitzungen wurden folgende Gesuche um bedingte Freilassung behandelt:

Jahr	Insassen- gesuche total	<u>Antrag</u> der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1984	62	60	2
1985*	48	45	3

* Die Beamtenkonferenz pro September 1985 fiel aus.

Jahr	Antrag der BK	<u>Entscheid</u> der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1984	62	60	2
1985	48	43	5

1984 wurden in Nachachtung von Art. 37 StGB 18 Insassen in Halbfreiheit versetzt. 7 Versuche misslangen, weil sich die betroffenen Männer in diesem freieren Regime nicht zurechtfinden konnten und daher wieder in die Anstalt zurückgenommen werden mussten. 1985 wurden 25 Insassen in Halbfreiheit versetzt. Es misslangen 6 Versuche.

Die Ueberwachung und Betreuung in der Halbfreiheit ist durch unsere Anstalt kaum möglich, da die Uebergangsheime nicht einheitliche Hausordnungen aufweisen und oft zu weit entfernt von der Anstalt liegen. Eine intensive und sinnvolle Betreuung ist erst dann erfolgreich, wenn im Kanton Aargau ebenfalls eine Station für die Vollzugsstufe der Halbfreiheit geschaffen wird.

3.2. Urlaub

Nach den Konkordatsbestimmungen wurden jeweils Freitag- bis Sonntagabend Urlaube zum Besuch der Familienangehörigen bewilligt. Um Urlaub zu erhalten, muss ein Insasse seit Eintritt mindestens 3 Monate in der Anstalt gewesen sein, den ersten Drittel seiner Strafe erstanden haben, rechtskräftig verurteilt sein, genügend selbstverdientes Geld auf dem Konto haben und sich allgemein und arbeitsmässig positiv verhalten; dazu treten je nach Fall noch weitere Bedingungen hinzu, welche alle auf der Rückseite des vom Insassen auszufüllenden Urlaubsgesuches abgedruckt sind. Daneben wurden nach den erforderlichen Abklärungen die nötigen Sachurlaube gewährt.

Urlaubsmotive	1984		1985	
	Urlaube	Tage	Urlaube	Tage
A) <u>Beziehungsurlaube</u>				
- Familienbesuche	309	621	283	574
B) <u>Sachurlaube</u>				
- Entlassungsvorbereitungen	179	177	189	150
- Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zum Erhalten der Existenz	57	55	45	41
- Spezialärztliche Untersuchung	-	-	-	-
- Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	9	10	6	4
- Geburt, Taufe, erste Kommunion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	5	6	-	-
- Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	-	-	1	1
- Teilnahme an zivilgerichtlichen Verhandlungen	6	5	7	5
- Weiterbildung, Schulungskurse	8	3	1	1
Total	573	877	532	776

3.3. Urlaubsstatistik

	1984 Total bew. Urlaube 573 100 %			
<u>P o s i t i v</u>	551	verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige*
verlaufene Urlaube	96,2 %			
<u>N e g a t i v</u>	22	3	15	4
verlaufene Urlaube	3,8 %	0,5 %	2,6 %	0,7 %
	100 %	13,6 %	68,2 %	18,2 %

* Von den noch 4 Flüchtigen sind 3 Ausländer und 1 Schweizer.

1984 flüchteten von den 22 Urlaubsversagern

- 12 Personen aus dem 1. Urlaub
- 3 Personen aus dem 2. Urlaub
- 2 Personen aus dem 3. Urlaub
- 5 Personen aus einem weiteren Urlaub

Von den 22 Geflüchteten waren 13 Betäubungsmitteldelinquenten; davon flüchteten

- 6 aus dem 1. Urlaub
- 2 aus dem 2. Urlaub
- 2 aus dem 3. Urlaub
- 3 aus einem weiteren Urlaub

	1985 Total bew. Urlaube 532 100 %			
<u>P o s i t i v</u>	505	verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige*
verlaufene Urlaube	94,9 %			
<u>N e g a t i v</u>	27	7	17	3
verlaufene Urlaube	5,1 %	1,3 %	3,2 %	0,6 %
	100 %	25,9 %	63,0 %	11,1 %

* Von den 3 noch Flüchtigen ist einer Ausländer und 2 sind Schweizer.

1985 flüchteten von den 27 Urlaubsversagern

- 14 aus dem 1. Urlaub
- 5 aus dem 2. Urlaub
- 4 aus dem 3. Urlaub
- 4 aus einem weiteren Urlaub

Von den 27 Geflüchteten waren 14 Betäubungsmitteldelinquenten; davon flüchteten

- 5 aus dem 1. Urlaub
- 3 aus dem 2. Urlaub
- 3 aus dem 3. Urlaub
- 3 aus einem weiteren Urlaub

Bei etwa konstanter Insassenzahl wurden in der Berichtsperiode 82/83 durchschnittlich 665 Urlaube und in der vorliegenden Berichtsperiode 84/85 durchschnittlich 552 Urlaube gewährt. Das ist eine Reduktion von rund 113 Urlauben oder 17 %. Die Reduktion der Urlaube rührt von der Ende 1983 durchgeführten Vereinheitlichung und verbindlichen Festlegung der Urlaubsrichtlinien her. Es besteht heute für den Insassen eine völlige Transparenz sämtlicher Urlaubsbedingungen, deren seriöse Erfüllung durch die Fürsorger sorgfältig überprüft wird. M.a.W. ist es heute kaum noch möglich, sich auf irgendeine Weise einen (zusätzlichen) Urlaub zu erschleichen. Aus dieser Sicht wäre es nun zu erwarten gewesen, dass sich die Zahl der Urlaubsversager senkt. Doch das Gegenteil ist eingetroffen und dies ruft nach einer Erklärung.

Ein detaillierter Zahlenvergleich ergibt, dass 1983 61 Urlaube für externe Schulungskurse bewilligt wurden, 1985 aber nur noch ein Urlaub des selben Typs. Wir machten ganz einfach die bittere Erfahrung, dass Kurse bei externen Anstalten wie Akad oder Onken fast durchwegs zu anderen Zwecken benutzt wurden. Sodann wurden auch nicht mehr so vielen Urlaubsbegehren für die Erledigung dringender privater Arbeiten oder wegen schwerer Erkrankung oder Geburten, Taufen oder Hochzeiten naher Angehöriger bewilligt, weil sich bei der genaueren Nachprüfung oft alles als Unwahrheit herausstellte. Es zeigt sich nun aber, dass diese "Urlaubsspezialisten" treue Rückkehrer waren und die Statistik mit jeder erneuten Rückkehr sehr positiv beeinflussten. Die Urlaubsversager hingegen, meist labile Drogenabhängige, belasten die Statistik bloss ein einziges Mal negativ und erhalten dann für eine gewisse Zeit eine Urlaubssperre. Lapidar ausgedrückt lässt sich die innere Absicht sowie der innere Wille zur Rückkehr nicht durch klare Vorschriften und Nachprüfung beeinflussen.

3.4. Besuch

In den Berichtsjahren 1984/1985 besuchten 6410/5819 Personen unsere Insassen. 97/69 Personen mussten abgewiesen werden, weil entweder die betreffenden Insassen nach den bestehenden Anstaltsvorschriften keine Besuche empfangen konnten oder beim Besucher selbst ein Grund vorlag (meist Sicherheitsgründe), so dass er nicht eingelassen wurde.

3.5. Disziplinarvergehen

Art der Vergehen	Fälle	
	1984	1985
Entweichung aus dem Urlaub	19	20
Ueberschreitung des Urlaubs	3	7
Flucht von der Aussenarbeit	4	4
Flucht von der Innenarbeit	-	-
Entweichung vom Arztbesuch	2	-
Fluchtversuche	4	7
Flucht über die Mauer	2	1
Beschädigung der Zelle	1	3
Tätlichkeiten gegen Mitinsassen	3	8
Tätlichkeiten gegen Personal	5	2
Drohungen	2	1
Alkohol	1	10
Drogen (positive Urinproben)	8	20
Schmuggel	-	1
Diebstahl	-	4
Total	54	88

3.6. Betäubungsmitteldelinquenten

Die Anzahl der wegen Betäubungsmitteldelikten Eingewiesenen stieg weiter an. So hatten wir 1984 durchschnittlich 74/42,9 % und 1985 durchschnittlich 85/43,6 % Insassen mit BetmG-Delikten. Insassen, die wegen Verstössen gegen das BetmG eingewiesen wurden, sind **n i c h t** in jedem Falle drogenabhängig.

4. BETREUUNG UND BILDUNG

4.1. Gesundheitswesen

4.1.1. Ärztlicher Dienst

Auch in dieser Berichtsperiode wurde der ärztlichen Betreuung der Insassen grosse Bedeutung beigemessen. Ein erkrankter Insasse wird mit mindestens der genau gleichen Sorgfalt behandelt wie ein Patient in Freiheit. Die psychische Zwangssituation ruft oft nach noch intensiverer Diagnose und nach weiteren zusätzlichen Abklärungen. Schwerere Fälle konnten ambulant in die aargauischen Kantonsspitäler überwiesen werden. Bei stationärer Hospitalisierung kommt jedoch aus Sicherheitsgründen nur die Gefängnisabteilung des Inseleospitals in Bern in Frage.

Eine gewisse Beunruhigung bei Mitarbeitern und Insassen brachte der Medienzirkus um die AIDS-Frage. Ein Spezial-Aerzteteam aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land klärte an einem Weiterbildungsnachmittag das Personal auf, das dann dieses Sachwissen den Insassen weitergab, was allgemein eine grosse Beruhigung, Normalisierung und Erleichterung brachte. Es werden alle Neueintritte einem HTLV-III-Test unterzogen, und jeder Insasse erhält ein Merkblatt, welches die wichtigsten Vorsichtsmassnahmen nennt.

Der ärztliche Dienst erfuhr durch die Angliederung eines psychiatrischen Dienstes eine wesentliche Erleichterung, insbesondere in der Medikamentierung der drogenabhängigen Insassen. Ebenso brachte die anstaltsinterne Zahnarztpraxis dem ärztlichen Dienst eine gewisse Entlastung.

4.1.2. Psychiatrischer Dienst

Es handelt sich nun bereits um das zweite Jahr des regulären psychiatrischen Sprechstundendienstes für die Insassen der Strafanstalt Lenzburg, wobei die Konsultationen erst ab 1985 statistisch erfasst wurden. 1985 wurden an 40 Dienstagnachmittagen 202 Konsultationen abgehalten. In der Regel melden sich die Patienten selbst, daneben werden sie in speziellen Fällen auch vom Personal der Anstalt zugewiesen. Gerade dabei konnten sehr gute Erfahrungen gemacht werden, da der Psychiater niemals leichtfertig eingeschaltet oder gar missbraucht wurde. Vielmehr handelte es sich stets um Fälle, wo eine Beurteilung und/oder Behandlung nötig waren. Die Beobachtungen und Mitteilungen des Personals erwiesen sich auch als sehr qualifiziert und hilfreich. Neben der rein psychiatrischen Behandlung der Patienten kam es denn auch immer wieder zu gemeinsamen Gesprächen mit direkt betroffenem Personal über besondere Schwierigkeiten von Insassen, oder es wurden Pläne für das weitere Vorgehen erarbeitet. Dabei durfte der Psychiater die wohlwollende Bereitschaft und das Entgegenkommen aller Dienste der Anstalt erleben. Für die Zukunft wäre es deshalb denkbar, dass sogenannte Kolloquien in Gruppen eingeführt würden, in welchen Personal und Psychiater typische und immer wiederkehrende Situationen und Schwierigkeiten gemeinsam besprechen und angehen könnten.

4.1.3. Zahnärztlicher Dienst

Anfangs 1985 konnte die hausinterne Zahnarztpraxis in Betrieb genommen werden, welche von einem externen Zahnarzt und seiner Assistentin betreut wird. Die Behandlungskosten bezahlen entweder der Insasse selbst oder seine Angehörigen oder die letzte Wohngemeinde des Insassen. Es

wurden ca. 150 Insassenpatienten behandelt, wobei grösstenteils Schmerzbehandlungen durchgeführt werden mussten. Das Zahnarztteam genießt das volle Vertrauen aller Mitarbeiter und aller Insassen.

Die hausinterne Zahnarztpraxis ist auch hinsichtlich der Personaleinsparung ein grosser Erfolg, denn die früher täglich anfallenden vier bis fünf Personaleinsatz-Stunden für Begleitungen fallen heute für das Vollzugspersonal und für die Polizei weg.

4.2. Betreuung

4.2.1. Fürsorgedienst

Die Eröffnung eines vollamtlichen Fürsorge- und Sozialdienstes am 1. Oktober 1984 ist, wie bereits erwähnt, ein Markstein in der Geschichte der Strafanstalt Lenzburg. Bereits am 1. August 1985 durften wir dann die zweite Planstelle in der Fürsorge besetzen. Für das grosszügige sowie speditive Entgegenkommen in diesem Bereich möchten wir dem Parlament und der Regierung recht herzlich danken.

Die Arbeit des Fürsorge- und Sozialdienstes umfasst Entlassungsvorbereitungen, wie Stellen- und Unterkunftssuche, Verhandlungen mit Gläubigern, Durchführungen von Insolvenzerklärungen, Verhandlungen mit Amtsstellen, Auflösung von Wohnungen, Unterbringung von persönlichen Effekten, Schaffung von Familienkontakten, Urlaubsvorbereitungen, Besucherabklärungen und vieles anderes mehr. Dies sind alles wesentliche Bedingungen auf dem langen Wege der Wiedereingliederung. Die fachmännische Arbeit unserer beiden Fürsorger wirkt sich auf alle Teile des Betriebes sehr positiv aus.

4.2.2. Psychologischer Dienst

In den beiden Berichtsjahren betrug das Arbeitspensum des Anstaltspsychologen 23 Wochenstunden.

Die Zusammenarbeit mit dem Psychiater hat sich als fruchtbar und sinnvoll erwiesen, insbesondere auch in Bezug auf Koordination zwischen medikamentöser und psychotherapeutischer Behandlung sowie bezüglich gerichtlich angeordneten psychotherapeutischen Behandlungen.

1984/1985 haben 83/84 Insassen den Psychologen aufgesucht. Die Gesamtzahl der durchgeführten Sitzungen betrug 604/672.

4.2.3. Seelsorge

4.2.3.1. Allgemeines

Die Anstaltsleitung legt grössten Wert auf die Seelsorge aller in der Anstalt vorkommenden Glaubensbekenntnisse. So besteht nebst der Seelsorge der beiden Landeskirchen auch eine serbisch-orthodoxe Seelsorge, eine jüdische Seelsorge und eine moslemische Seelsorge.

4.2.3.2. Römisch-katholische Seelsorge

Die katholische Seelsorge bestand vor allem in Einzelgesprächen. Das Bedürfnis nach ernstem Gespräch ist sehr gross. Wöchentlich meldeten sich ca. 10 Insassen zum Gespräch. Wenn möglich wurden alle Audienzgesuche berücksichtigt, auch wenn sich etliche über Monate hinweg regelmässig meldeten. Da ein Gespräch durchschnittlich fast eine Stunde dauert, war

eine kleine Warteliste nicht immer zu umgehen. Inhaltlich sind erstaunlich viele religiöse Probleme zu besprechen, in erster Linie sind es aber doch verschiedenste persönliche Dinge.

Die Gottesdienste an den besonderen Festtagen haben eine Teilnehmerzunahme erfahren, sie werden aber immer noch nicht zahlreich besucht.

4.2.3.3. Evangelisch-reformierte Seelsorge

Seelsorge ist immer eine spannungsvolle Arbeit. Es ist die Spannung zwischen dem, was der Mensch schöpfungsmässig sein müsste und dem, was er werden kann. Diese Spannung schmerzt, obwohl sie nicht nur in der Strafanstalt zum Vorschein kommt, sondern auch in unserem Leben vorhanden ist.

Die Begegnungen zwischen "drinnen" und "draussen" sind nach wie vor ein grosses Anliegen. In einer Gesprächsgruppe, in welcher sich Insassen mit Gemeindegliedern treffen, kommt dieses Anliegen zum Tragen. Die Themen sind vielfältig, aber immer im ernsthaften Bezug zum Leben und dessen Sinn. Die Frage nach Gott, dem persönlichen Glauben und der eigenen Lebensgestaltung stehen im Vordergrund. Für beide Teile ist es heilsam zu erfahren, dass uns die gleichen Grundfragen und Probleme beschäftigen, wenn wir uns auch äusserlich in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen befinden.

Die wenigen Gottesdienste, die wir feierten, sind auch Begegnungsmöglichkeiten von "drinnen" und "draussen". Sie zeigen ebenfalls den Ort an, wo wir alle gleich sind: Menschen vor Gott! Dabei wollen wir äussere Unterschiede nicht vertuschen. Wir nehmen sie ernst und weisen doch auf Gott, vor welchem die Unterschiede aufgehoben sind. Für manche liegt darin Trost, so hoffen wir.

4.3. Bildung4.3.1. Schule

Seit Anfang Oktober 1985 haben wir einen neuen Anstaltslehrer. Ab diesem Zeitpunkt gibt es wieder zwei Lehrlinge (Landwirtschaft, Malerei), welche die hauseigene Gewerbeschule besuchen. Die während der Freizeit stattfindenden Sprachkurse und ein Informatikkurs wurden mit mehr oder weniger grossem Interesse von jeweils 5 - 6 Insassen besucht.

4.3.2. Freizeitprogramm

Wie in den Vorjahren beteiligten sich auch in dieser Berichtsperiode ca. 3/4 aller Insassen am Freizeitprogramm.

Im Sommersemester wurden

5 diverse Diskussionsgruppen, Fussball (5 Abende), Boccia, Jassen, Tischtennis und Schachspiel,

im Wintersemester

4 Diskussionsgruppen, Gymnastik (2 Abende), Tonmodellieren, Rohrflechten, Schach, Jassen, Tischtennis, Tischfussball und Billard angeboten.

Die Diskussions-, Bastel- und Sportgruppen wurden von externen Leitern geführt. Bei den übrigen Angeboten handelt es sich um Freizeitmöglichkeiten, die nicht direkt beaufsichtigt werden können, da uns dazu das nötige Personal fehlt.

Mit Ausnahme eines Fussballturnieres gegen Senioren von "draussen" fanden an den Samstagen und Sonntagen keine weiteren allgemein zugänglichen Veranstaltungen statt. Nebst einer grossen Interesselosigkeit ist an

diesem Umstand mit schuld, dass wir aus feuerpolizeilichen Sicherheitsgründen unsere alte Kirche, die auch als Gemeinschaftsraum diente, nicht mehr benützen dürfen. Zukünftige Verwendungsmöglichkeiten dieses Raumes sind z.Zt. in Prüfung.

Die jährlich wiederkehrenden Feste und Feiern wurden im üblichen Rahmen durchgeführt. So wurden unter anderem auch die Weihnachtsfeiern wieder gruppenweise für die verschiedenen Religions- und Sprachgruppen organisiert.

4.3.3. Bibliothek

In den beiden Berichtsjahren 1984/85 haben insgesamt 434/588 Leser 2335/2649 Bücher ausgeliehen. Am meisten gefragt waren Romane in deutscher Sprache, gefolgt von Unterhaltungslektüre. Immer wieder gefragt sind aber auch Bücher aus Technik, Natur und Wissenschaft.

4.4. Kanzlei

Seit langem war in der Kanzlei die Umstrukturierung des aus der Jahrhundertwende stammenden Dossier-Systems und der Dossier-Ablage geplant. Als im August 1984 der neue Kanzleichef seine Stelle antrat und im Februar 1985 die neu bewilligte Stelle eines Kanzleisekretärs besetzt werden durfte, konnte die Neustrukturierung in Angriff genommen werden. Mit dieser grundlegendem Umstrukturierung verband sich zwangsläufig eine Neuorganisation fast aller Arbeitsabläufe der Kanzlei. Diese mühevollen Arbeit, welche auf Ende 1985 abgeschlossen werden konnte, ist nur dank grossem Arbeitseinsatz aller Kanzleimitarbeiter, welche leider nur zu oft bis in die späten Abendstunden und an Wochenenden klaglos im Einsatz standen, zustande gekommen. Das Resultat ist vollauf befriedi-

gend, und wir sind stolz darauf, dass nun viele alte und komplizierte Arbeitsabläufe stark vereinfacht sind oder ganz eingespart werden können. Die Kanzlei ist nun so organisiert, dass wir für eine eventuelle Einführung der EDV bereit sind.

Auch das seit langem vorgesehene Wochenbulletin konnte herausgegeben werden, dank dem heute die Mitarbeiter aller Chargen über wichtige Abläufe wie Eintritte, Uebertritte vom vorzeitigen Strafvollzug in den Vollzug, Austritte, Versetzungen, Disziplinar massen usw. informiert werden können.

Die auch in diesen Berichtsjahren in stetem Zunehmen begriffenen Einweisungen in den vorzeitigen Strafantritt (der Bestand an "Vorzeitigen" beläuft sich zeitweise auf 1/3 des Gesamtbestandes) belasten den Anstaltsbetrieb gesamthaft, weil unverhältnismässig viele Zuführungen für Gutachten, Gerichtsverhandlungen, Einvernahmen und zudem viele zusätzliche Besuche z.B. von Anwälten organisiert und entsprechend gemeldet werden müssen. Dasselbe gilt auch für die immer zahlreicher werdenden kurzfristigen Strafen/Einweisungen.

5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST

Als erfreulichstes Ereignis der Berichtsperiode darf wohl die Bewilligung von 3 zusätzlichen Aufseherstellen erwähnt werden. Dies ermöglichte uns, alle 4 Sicherheits-Dienstgruppen auf den erforderlichen Minimalbestand von 9 Mann zu bringen. Allerdings entstand im vergangenen September durch den tragischen Tod von Rudolf Zobrist bereits wieder eine Lücke, die lange Zeit nicht geschlossen werden konnte. Mit dem zuhanden des Regierungsrates resp. Grossrates ausgearbeiteten Gesamtpersonalkonzept (GPK 85) erhoffen wir uns die bitternotige personelle Doppelbesetzung unserer Gewerbebetriebe.

Verschiedene unerfreuliche Vorkommnisse führten zur Veränderung unserer Eingangsschleuse. Der Einbau eines Magnetbogens war unvermeidlich. Gleichzeitig wurden Schliessfächer als Handgepäckdeponie für die Insassenbesucher installiert. Diese zusätzliche Kontrolle erfordert natürlich einen erhöhten Personalbedarf. Das heutige Provisorium bietet uns die Möglichkeit, wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen im Hinblick auf den Eingangsbetrieb im Neubau zu sammeln.

Die baulichen Veränderungen im Hause sowie die Anpassungsarbeiten an den Neubau haben den Sicherheitsdienst in der vergangenen Periode täglich vor neue Probleme gestellt. Die Portiermannschaft war durch den Handwerkerverkehr oftmals an der Grenze ihrer Belastbarkeit angelangt. Aber auch der innere Dienst war durch den zusätzlichen Personenverkehr und den Baubetrieb erheblich gestört. Durch tägliches Improvisieren im Sicherheitsdispositiv gelang es bis heute, die Erschwernisse relativ glücklich zu meistern.

Der Ausländeranteil unserer Insassen brachte uns in der vergangenen Zeit

immer wieder in schwierige Situationen. Die eigentlichen Probleme sind neben der erhöhten Fluchtgefahr nicht unbedingt sprachlicher Natur, sondern sie liegen vielmehr in der Mentalität fremder Kulturkreise. So hatten wir im vergangenen Jahr wiederholte lebensgefährliche Angriffe auf Mitarbeiter. In jedem Fall waren Schlag- oder Stichwaffen im Spiel. Dank grossem Glück kam es nur zu mittleren Verletzungen.

Nach wie vor betreiben wir einen grossen Aufwand mit unseren Drogen-delinquenten. Nebst den eingeführten Urinproben waren immer wieder zusätzliche aufwendige Kontrollen nötig. Sowohl Insassen als auch Besucher und Absender von Postsendungen mussten wegen Drogenbesitzes bzw. versuchtem Drogenschmuggel polizeilich verzeigt werden.

5.1. Betriebsfeuerwehr

Mutationen und Bestand: Mit dem Erreichen des 60. Altersjahres konnten folgende Mitarbeiter aus der Feuerwehrpflicht entlassen werden:

Harder Hans Rudolf

Wittmer Kurt

Sandmeier Julius

Zubler Arnold

Als Dank für 34 Jahre Feuerwehrdienst-Jahre erhielt Arnold Zubler die Wappenscheibe.

Der Mannschaftsbestand beträgt nun 52 Feuerwehrpflichtige.

Material: Die Qualität des Feuerwehrmaterials wird von Jahr zu Jahr besser, konnten wir doch 1984 die drei dringend notwendigen Atemschutzgeräte anschaffen.

Ausbildungsstand: Das Aargauische Versicherungsamt hat im Juni 1985 unsere Betriebsfeuerwehr in einer Alarmübung getestet. Als Bestandteil

dieser Übung bot sich dem Sicherheitsdienst die Gelegenheit, das für den Ernstfall vorbereitete Evakuierungsschema durchzuspielen. Der geordnete Ablauf ist nicht zuletzt dem disziplinierten Mitmachen der Insassen zu verdanken.

Die Hauptübungen wurden von Offizieren der städtischen Feuerwehr Lenzburg inspiziert. 1985 führte das Aargauische Versicherungsamt eine Inspektion durch. Dem Bericht ist zu entnehmen, dass der Ausbildungsstand unserer Feuerwehr als gut bezeichnet wird.

Einen positiven Beitrag zur Brandverhütung leisteten die Mitarbeiter in einer kombinierten Feuerwehr-/Zivilschutzübung, als sämtliche Estriche ausgeräumt wurden.

Die regionale Feuermeldestelle wird ab Dezember 1985 von der Alarmstelle BBC, Birr, betreut.

6. BUCHHALTUNG/ADMINISTRATION6.1. Rechnungsergebnis

	<u>1984</u>	<u>1985</u>
Ausgaben	9'059'634.15	9'359'871.05
Einnahmen	<u>7'716'616.--</u>	<u>8'420'713.35</u>
effektive Unterdeckung (Staatszuschuss)	<u>1'343'018.15</u> =====	<u>939'157.70</u> =====

6.2. Kommentar

Beide Berichtsjahre schlossen gegenüber dem Budget positiv ab. Dies ist einerseits auf eine partiell verbesserte Arbeitsleistung der Insassen zurückzuführen, andererseits ist es das erklärte Ziel der Anstaltsleitung, alle Aktivitäten kostenbewusst auszuführen.

Zur Rechnung 1984

In diesem Jahr hielten sich die Sachausgaben im Rahmen der Vorjahre. Der starke Sanierungsbedarf liess die Bauaufwendungen auf Fr. 836'000.-- anwachsen. Die Einnahmen aus der Gewerbetätigkeit erholten sich nur leicht.

Zur Rechnung 1985

Bei der Rechnung 1985 sind auf der Ausgabenseite erhöhte Personalkosten (Bewilligung der Stellenbegehren) sowie verminderte Bauaufwendungen zu vermerken. Auf der Einnahmenseite sind das um Fr. 8.-- pro Tag erhöhte Kostgeld und ein erfreulicherweise um Fr. 180'000.-- besseres Ergebnis unserer Gewerbebetriebe zu berücksichtigen.

6. Buchhaltung/Administration6.3. Betriebskennzahlen

	<u>1982</u>	<u>1983</u>	<u>1984</u>	<u>1985</u>
- Anzahl Gefangenentage	59'521	60'723	62'770	61'473
- Kostgeldansätze pro Tag Fr.	57.--	72.--	74.--	82.--
- Kosten pro Gefangenentag Fr.	103.49	110.13	121.93	128.16
- Verdienstanteil (Pekulium) Ø pro Gefangenearbeitstag Fr.	18.02	18.48	17.45	18.80
- Anteil Personalaufwendungen an den Gesamtausgaben	57 %	56 %	55 %	57 %
- <u>Insassenarbeitstage</u>				
Gewerbebetriebe	21'311	22'937	23'962	23'523
Landwirtschaft	7'604	7'411	7'250	7'445
Hilfsbetriebe	<u>9'555</u>	<u>8'467</u>	<u>9'354</u>	<u>9'219</u>
Total	38'470	38'815	40'566	40'187
- <u>Gewerberechnung</u>				
Gesamtumsatz Fr.	2'035'110	1'788'602	1'877'942	2'204'792
./. Materialaufwand Fr.	<u>798'104</u>	<u>844'266</u>	<u>866'222</u>	<u>1'007'628</u>
Betriebsergebnis Fr.	1'237'005	944'336	1'011'719	1'197'164
Erzieltes Ergebnis Ø pro Insasse und Arbeitstag Fr.	58.05	41.17	44.81	50.13
- <u>Baurechnung</u>				
Aufwendungen für den ordentlichen Unterhalt der Liegenschaften Fr.	355'127	534'017	836'077	412'400

7. GEWERBE

7.1. Allgemeines

Die Gewerbe waren 1984 unterschiedlich ausgelastet. Nur mit grösster Mühe gelang es, für alle Insassen genügend Arbeit zu beschaffen. Es mussten z.T. Aufträge zu schlechten Bedingungen angenommen werden. 1985 besserte sich die Auftragslage spürbar. Gegen Ende Jahr verflachte der Bestellungseingang wieder merklich.

7.2. Schreinerei

Bei allen Serienarbeiten sind die Bestellungen weiter zurückgegangen. Einen grossen Dauerauftrag (Herstellung von Vogelhäuschen) verloren wir an eine ausserkantonale Behindertenwerkstatt. Bei Einzeilmöbelanfertigungen und im Restaurations- und Reparatursektor wären genügend Aufträge zu bekommen. Die Ausführung in diesen Bereichen ist aber schwierig, da nur einige wenige Insassen über die notwendigen Fachkenntnisse resp. handwerkliches Geschick verfügen.

7.3. Malerei

Die Tätigkeit der Malerei erstreckte sich je zur Hälfte auf Arbeiten für Dritte und Arbeiten für den eigenen Gebäudeunterhalt. Als Kundenarbeiten führten wir vorwiegend Renovationsaufträge von Fensterläden aus.

7.4. Metallgewerbe

Es war in der Berichtsperiode erfreulicherweise möglich, in der Metallwerkstatt wieder mit Vollbestand an Insassen zu arbeiten. Es konnten einerseits neue Kunden gefunden werden und andererseits gelang es, das Auftragsvolumen bei den meisten der bisherigen Abnehmer zu erhöhen. Seitens der Kundschaft wurden uns z.T. recht anspruchsvolle Aufträge erteilt und wir konnten auch unseren Beitrag bei der Neuentwicklung von Produkten leisten.

7.5. Druckerei

Die Druckerei stand 1984 im Zeichen des Meisterwechsels. Der langjährige Leiter der Druckerei, Herr Schäfli, übernahm als gelernter Buchbinder wieder die Buchbinderei und Herr Schenk wechselte vom Leiter einer kleineren privaten Druckerei in unsere Dienste. In beiden Jahren war der Auftragseingang etwa gleichbleibend, wobei jedoch infolge des lebhaften Konkurrenzkampfes im Druckereigewerbe ein starker Preisdruck zu vermerken ist.

7.6. Buchbinderei

Ab 1. Mai 1984 übernahm, wie oben bereits erwähnt, Herr Schäfli diese Abteilung. Die Auftragseingänge für Buchbinderarbeiten gingen im Jahre 1985 gegenüber 1984 eher zurück. Um die Produktequalität zu verbessern, beschafften und ersetzten wir verschiedene Geräte und Maschinen.

7.7. Körberei

Für die Körberei wie für die Flechterei erhielten wir in beiden Berichtsjahre genügend Aufträge. In der Korbflechterei ist die Nachfrage grösser als unsere Möglichkeiten. Die neu angeschafften hydraulischen Flechtböcke erleichtern die Arbeitsbedingungen der Flechter von Stuhlsitzen.

7.8. Schuhmacherei

Die Eingänge der Schuhreparaturen hielten sich im gewohnten Rahmen. Die Aufträge der Schuh- und Lederindustrie hingegen waren nochmals rückläufig. Um die Beschäftigung dieser Abteilung sicherzustellen, mussten artfremde Arbeitsmöglichkeiten gesucht werden.

7.9. Eintrittsgewerbe

Am 1. Januar 1984 eröffneten wir vorerst versuchsweise und ohne Personalbegehren dieses neue Gewerbe, das bis zu 17 Insassen aufnehmen kann. Dieses Atelier entstand aus der Idee einer Pufferfunktion, denn oft hatten wir in Kälte- oder Regenperioden zu wenig Arbeitsplätze im Hause. In dieser Abteilung beginnen die Neueintritte mit ihrem Arbeitseinsatz in der Anstalt. Es geht hier darum, Neigungen und Eignungen der Insassen für den Einsatz in unseren ausgesprochen handwerklichen Gewerben herauszufinden. Es wurden für verschiedene Firmen sehr unterschiedliche einfache bis recht komplizierte Serien- und Montagearbeiten erfolgreich ausgeführt.

7.10. Kiesgrube

Die Jahresausbeute bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. Vorwiegend mit dem Aushubmaterial des Mehrzweckgebäudes wurden wiederum zirka 10 Aren rekultiviert. Im technischen Bereich sind der Ersatz des Pneuladers und des 30jährigen Berna-Kippers sowie die Installation einer Entstaubungsanlage zu vermerken.

8. LANDWIRTSCHAFT

8.1. Allgemeines

Es waren im wesentlichen zwei normale Landwirtschaftsjahre zu verzeichnen. Die Monate Mai und September im Jahre 1984 waren nasskalt; 1985 war das Jahr der Extreme, d.h. bis Jahresmitte überdurchschnittliche Niederschlagsmengen und unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer, ab Mitte Jahr bis Ende Oktober aussergewöhnliche Wärme, dann "Jahrhundertkälte" im November. Die beiden Jahre dürfen ertragsmässig als gute Erntejahre bezeichnet werden.

8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche

Stand Ende 1985

Eigenes Land	43,57 ha
Landwirtschaftlich unproduktiv (Hausplätze, Wege, Kiesgrube)	<u>13,20 ha</u>
Landwirtschaftlich genutzt	30,37 ha
Pachtland	<u>43,58 ha</u>
Landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche	73,95 ha
	=====

Die Fläche entspricht genau dem Stand Ende 1983.

Infolge vorgesehener Ueberbauungen sind uns drei Parzellen im Halte von total 2,8 ha per Ende 1986 gekündet worden.

8.3. Tierhaltung

Der Rindviehbestand wurde in der Höhe der Vorjahre gehalten. Die Schweinehaltung konnte von guten Preisen profitieren. Gesundheitlich waren keine grösseren Störungen zu verzeichnen. Die anfallende Gülle wird seit Sommer 1985 in einer Biogasanlage zwischenverwertet, bevor sie - dank des erheblich vergrösserten Jauchelagers sowie des eingetretenen Geruchabbaues - kulturengerecht ausgebracht wird.

8.4. Ackerbau

Im Getreidebau und im Drescherbsenanbau konnten wir positive Erträge verzeichnen. Bei den Hackfrüchten ergab es mittlere Erträge.

8.5. Obstbau

Die Baumanlage Nord (ca. 30 a) musste dem Neubau weichen. Als teilweisen Ersatz erweiterten wir die Anlage Ost um 380 Bäume. Im kalten Januar 1985 (-27°C) erfroren insgesamt ca. 200 Bäume. 1984 ernteten wir sehr viel Obst, 1985 war ein schlechtes Jahr.

8.6. Rebbau

Die Neuanpflanzung auf Querterrassen wurde fortgesetzt. 1984 war der Behang sehr gross, aber der nasskalte September verhinderte ein quantitatives wie qualitatives Spitzenresultat. Im Januar 1985 traten die massiven Frostschäden auf und verhinderten einen guten Ertrag. Der schöne Herbst brachte dann gehaltsmässig einen absoluten Spitzenwein.

8.7. Gärtnerei/Gemüsebau

Die Anzucht und der Anbau von Gemüse wird extrem stark von der Witterung beeinflusst. 1984 war durch einen späten Frühling gekennzeichnet und 1985 mussten wir den frühen Wintereinbruch hinnehmen. Bei einzelnen Lagergemüsesorten waren unterdurchschnittliche Erträge zu verzeichnen, während bei den verschiedenen Salatsorten in beiden Jahren der Absatz schleppend war. Für den Arbeitsablauf bei der Aufzucht wirkte sich die Anschaffung einer Topfballenpresse positiv aus. Die Anbauverträge ermöglichten die Beibehaltung der Anbaufläche.

8.8. Anschaffungen

- 1984: Traktor mit Frontlader
 Bodenfräse für Gartenbau
 Topfballenpresse für Gärtnerei
- 1985 Kreiselegge
 Saug- und Pumpfass 6'000 Liter
 Motormäher, Occasion

8.9. Landwirtschaftliche Roheinnahmen und Sachaufwendungen

<u>Roheinnahmen</u>	<u>1984</u>	<u>1985</u>
Tierhaltung	402'658.--	367'460.--
Ackerbau	219'549.--	202'050.--
Obstbau	16'297.--	10'888.--
Rebbau	66'668.--	35'741.--
Gärtnerei/Gemüsebau	199'152.--	202'857.--
 <u>Landwirtschaftliche Sachaufwendungen</u>		
Sachkosten inkl. Anschaffungen	539'573.--	473'590.--

8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge

Pflanzenbau	1984		1985	
	<u>Aren</u>	<u>kg</u>	<u>Aren</u>	<u>kg</u>
<u>Getreide</u>				
Winterweizen	360	26'172	460	26'220
Wintergerste	415	35'150	360	21'924
<u>Hackfrüchte</u>				
Kartoffeln	620	247'870	520	194'840
Zuckerrüben	280	185'814	265	147'527
Drescherbsen	150	13'568	200	13'529
Konservenbohnen	180	13'470	300	28'024
Körnermais	380	28'256	405	31'126
<u>Gemüsebau</u>	480		540	
<u>Obstbau</u>				
Tafelobst		4'800		2'800
Mostobst		16'000		1'000
<u>Rebbau</u>				
Blauburgunder	100	1'872 l		76°Oech.
RieslingxSylvaner	50	2'070 l		75°Oech.
Blauburgunder			100	1'950 l 92°Oech.
RieslingxSylvaner			60	1'550 l 74°Oech.

8.11. Tierbestände (jeweils Ende Jahr)

	<u>1984</u>	<u>1985</u>		
Rindviehbestand	102		101	
davon Zuchtstiere	1		1	
davon Kühe	37		34	
Schweinebestand	244		200	
davon Eber	2		2	
davon Zuchtsauen	29		30	
Schafe	31		29	
Pferde	1		1	
Bienenvölker	10		10	
<u>Milchverwertung</u>				
Milchproduktion	204'939 kg		201'929 kg	
Stalldurchschnitt	5'538 kg		5'939 kg	
Verwertung:				
Anstaltshaushalt	38'065 kg		50'745 kg	
Personal	992 kg		1'628 kg	
Aufzucht	30'107 kg		42'615 kg	
Milchzentrale	137'904 kg		106'941 kg	
<u>Zuchtschweinehaltung</u>				
Ferkelproduktion	543 Stück		559 Stück	
Anzahl Würfe	60		65	
Wurfdurchschnitt	9,0 Stück		8,6 Stück	

9. HAUSWIRTSCHAFT/HAUSDIENST/TECHNISCHER UNTERHALT

9.1. Allgemeines

In diesen drei Bereichen verlief die Arbeit im gewohnten Rahmen. Durch die diversen Bauarbeiten sind immer wieder Unannehmlichkeiten und Provisorien hinzunehmen resp. zu installieren.

9.2. Küche/Metzgerei

Es wurden täglich zweimal zwischen 180 - 200 Mahlzeitenportionen zubereitet (inkl. Personal und zeitweise Fernversorgung des Bezirksgefängnisses). Die Metzgerei/Wursterei wurde nebst Ausbeinarbeiten für Notschlachtungen benützt.

9.3. Bäckerei/Kiosk

Die Bäckerei wurde saniert. Die Brotverteilung wurde auf geschnittenes Brot, welches anlässlich der Speiseverteilung à discretion zur Verfügung steht, umgestellt.

Das Kiosksortiment wurde um rund 100 haltbare Artikel erweitert.

9.4. Wäscherei/Gätterei/Näherei/Kleiderdienst

Die Wäscherei/Glättereier/Näherei ist mit der Anstaltswäsche sowie mit Lohnaufträgen ausgelastet.

Der Kleiderdienst beansprucht jährlich mehr Platz, weil immer mehr Insassen mit ihrer gesamten Habe in die Anstalt eintreten.

9.5. Hausdienst

Die Bautätigkeit im Hause erschwerte die Reinhaltung, wobei noch hinzu kommt, dass es schwieriger geworden ist, die Insassen zur sorgfältigen Behandlung von Anlagen und Mobiliar anzuhalten. 1985 wurde die Hälfte der Zellen nach Zellenwechsel neu überholt.

Durch einen neu angeschafften Müll-Presscontainer konnten die Abfalltransporte stark verringert werden.

9.6. Technischer Dienst

Nebst dem Unterhalt der Technischen Anlagen, Maschinen und Geräte arbeitete die Equipe an den verschiedenen Umbauobjekten mit. Einige Rohrverstopfungen, Rohrbrüche und Kurzschlüsse sowie ein Defekt der Kältemaschine der Tiefkühlanlage waren als technische Notfälle zu verzeichnen.

10. LIEGENSCHAFTEN/BAUWESEN10.1. Allgemeines

In der Berichtsperiode war es wiederum möglich, durch bauliche Massnahmen

- die Bausubstanz zu erhalten,
- Verbesserungen für die Insassen zu schaffen,
- technische Anlagen zur Verbesserung der Sicherheit einzubauen,
- Installationen zu verbessern, die dem Personal dienen.

Alle baulichen Aktivitäten innerhalb der Mauern sind stets mit grossen Sicherheitsrisiken verbunden.

10.2. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1984

Renovation Arbeitszellen Flügel 3
 Generalrevision der Zellenschliessung
 Kabelfernsehen 2. Etappe
 Verlegung der Telefonkabinen für Insassen
 Zahnarztzimmer
 Erstellen Freizeitraum Flügel 3
 Abschränkungen Lagerhaus
 Teilsanierung Fenster und Dächer Zentralbau
 Renovation Personalzimmer Flügel 3
 Renovation ehemalige Verwaltung
 Einrichten Dienstzimmer Flügel 1
 Wandsanierung Bäckerei
 Sanierung Fenster und Blitzschutz Malereigebäude

Grossviehstallsanierung 2. Etappe
 Diverse kleinere Unterhaltsarbeiten und Verbesserungen

10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1985

Sanierung der Mauerecken auf den Galerien im Zentralbau
 Podesterweiterungen Zentralbau
 Treppenhausbeleuchtung Flügel 1 - 5
 Umgestaltung Eingang und Inbetriebnahme des Magnetbogens
 Verlegung Arrestzellen 1. Etappe
 Installation neue Telefonanlage
 Erstellen Kabelgräben und -schächte für Hofbeleuchtung
 Umbau des Wohnhauses Bergfeldhof
 (Neueinteilung in zwei gleichwertige 4 1/2-Zimmer-Wohnungen)
 Sanierung Abluft in den Gewerben Druckerei, Buchbinderei, Malerei
 Erweiterung Geräteunterstand Rebberg
 Erneuerung Dachstuhl Rebhäuschen
 Sanierung Futterküche Schweinestall
 Erstellen der Biogasanlage
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.4. Ausbau der Anstalt/Mehrzweckgebäude

Nachdem der Grosse Rat Ende 1983 den Kredit für den Bau des Mehrzweckgebäudes bewilligt hatte, wurde 1984 die Detailplanung und die Erstellung der Submissionsunterlagen an die Hand genommen. Am 12. März 1985 erfolgte der Spatenstich durch die Herren Regierungsräte Dr. U. Siegrist, Vorsteher des Baudepartementes, und Dr. L. Lang, Vorsteher des Departementes des Innern. Dank des idealen Bauwetters konnte der Rohbau termingerecht bis zum Dezember 1985 erstellt werden.

1984 befasste sich die Anstaltsleitung intensiv mit Detailfragen zum Mehrzweckgebäude und 1985 waren zusätzlich Probleme der baulichen Zusammenkupplung des Altbaues mit dem Neubau zu bewältigen.

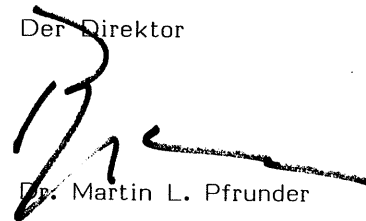
11. DANK

Vieles geschah in den verflossenen zwei Jahren. Viele Steinchen und Rädchen mussten bewegt werden, um das Funktionieren der Anstalt zu gewährleisten. Ich möchte deshalb folgenden Personen und Personengruppen meinen besten Dank aussprechen:

- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Einsatz und die loyale Zusammenarbeit,
- der Strafkammer mit dem Präsidenten, Herrn Regierungsrat Dr. V. Rickenbach, für das Einstehen der Belange der Anstalt,
- dem Hochbauamt für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bei den verschiedensten Bauprojekten,
- dem Personal des Departementes des Innern für die gute Zusammenarbeit,
- der Kantonalen Finanzverwaltung für das positive Eingehen auf Anliegen der Anstalt,
- allen Freizeithelferinnen und -helfern für ihr meist unentgeltliches Engagement.

Lenzburg, im Mai 1986

KANTONALE STRAFANSTALT
LENZBURG
Der Direktor

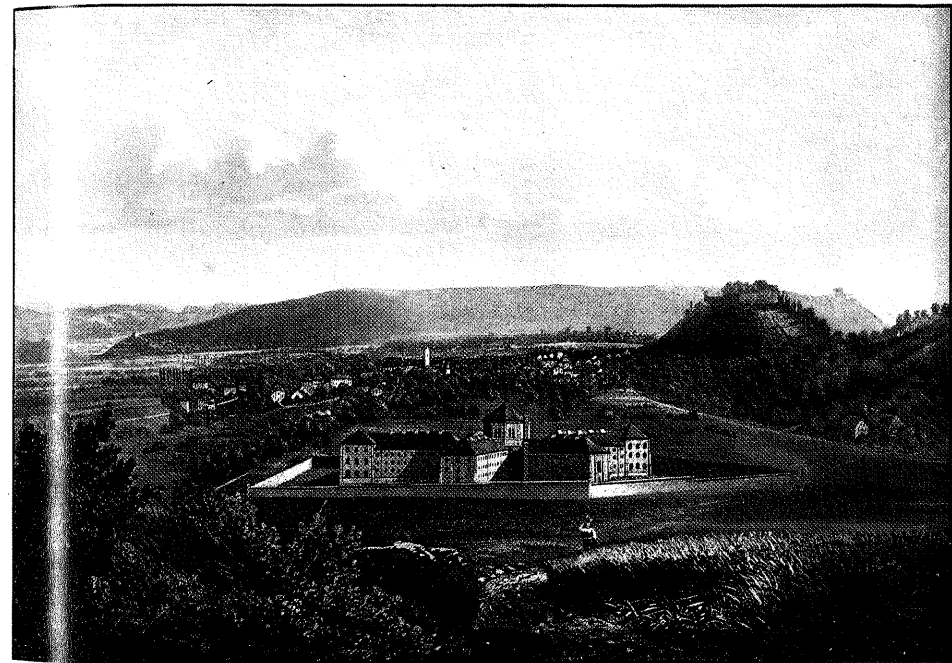


Dr. Martin L. Pfrunder



Strafanstalt Lenzburg

Jahresbericht 1986-87



INHALTSVERZEICHNIS

1.	BEHOERDEN, DIREKTION, MITARBEITER	1
1.1.	Strafhauskommission	1
1.2.	Direktion	2
1.3.	Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter	4
1.4.	Personelles/Mutationen	5
1.4.1.	Personalentwicklung	5
1.4.2.	Mutationen	5
1.4.2.1.	Pensionierungen	5
1.4.2.2.	Verstorbene	6
1.4.2.3.	Eintritte	7
1.4.2.4.	Austritte	8
1.4.3.	Dienstjubiläen	8
1.4.4.	Ausbildung	9
1.4.5.	Personalstruktur	10
1.4.6.	Personalabsenzen	11
1.4.7.	Weiterbildung und Aussprachen	11
2.	GEFANGENE	12
2.1.	Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung	12
2.2.	Bestände am Jahresanfang und am Jahresende	12
2.3.	Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates	14
2.4.	Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 1987	16
2.4.1.	Nach Einweisungsgrund und Delikt	16
2.4.2.	Nach Vorstrafen	16
2.4.3.	Nach Alter	17
2.4.4.	Nach Urteilsdauer	17
2.5.	Ausländerbestand	18

Umschlagbild:
Originalstahlstich von Rüdüsühli, handcoloriert
aus den Jahren um 1870

3. VOLLZUG	19
3.1. Beamtenkonferenz BK	19
3.2. Vollzug der Halbfreiheiten	21
3.3. Urlaub	21
3.4. Urlaubsstatistik	23
3.5. Besuch	25
3.6. Disziplinarvergehen	25
4. BETREUUNG UND BILDUNG	26
4.1. Gesundheitswesen	26
4.1.1. Ärztlicher Dienst	26
4.1.2. Psychiatrischer Dienst	27
4.1.3. Zahnärztlicher Dienst	28
4.2. Betreuung	28
4.2.1. Fürsorgedienst	28
4.2.2. Psychologischer Dienst	29
4.2.3. Seelsorge	29
4.2.3.1. Allgemeines	29
4.2.3.2. Römisch-katholische Seelsorge	30
4.2.3.3. Evangelisch-reformierte Seelsorge	30
4.3. Bildung	31
4.3.1. Schule	31
4.3.2. Erwachsenenfortbildung	31
4.3.3. Freizeitprogramm	32
4.3.4. Bibliothek	32
4.4. Kanzlei	33
5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST	34
5.1. Betriebsfeuerwehr	35

6. BUCHHALTUNG/ADMINISTRATION	36
6.1. Rechnungsergebnis	36
6.2. Kommentar	36
6.3. Betriebskennzahlen	37
7. GEWERBE	
7.1. Allgemeines	38
7.2. Schreinerei	38
7.3. Malerei	38
7.4. Metallgewerbe	38
7.5. Druckerei	39
7.6. Buchbinderei	39
7.7. Körberei	39
7.8. Schuhmacherei	39
7.9. Eintrittsgewerbe	39
7.10. Kiesgrube	40
8. LANDWIRTSCHAFT	41
8.1. Allgemeines	41
8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche	41
8.3. Tierhaltung	41
8.4. Ackerbau	42
8.5. Obstbau	42
8.6. Rebbau	42
8.7. Gärtnerei/Gemüsebau	42
8.8. Anschaffungen	43
8.9. Landwirtschaftliche Roheinnahmen und Sachaufwendungen	43
8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge	44
8.11. Tierbestände	45

9. HAUSWIRTSCHAFT/HAUSDIENTST/TECHNISCHER UNTERHALT	46
9.1. Allgemeines	46
9.2. Küche/Metzgerei	46
9.3. Bäckerei/Kiosk	46
9.4. Wäscherei/Glättereie/Näherei/Kleiderdienst	46
9.5. Hausdienst	46
9.6. Technischer Dienst	47
10. LIEGENSCHAFTEN/BAUWESEN	48
10.1. Allgemeines	48
10.2. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1986	48
10.2.1. Zellenbau	48
10.2.2. Bauten im Hof der Anstalt	48
10.2.3. Bauten ausserhalb der Mauern	49
10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1987	49
10.3.1. Zellenbau	49
10.3.2. Bauten im Hof der Anstalt	49
10.3.3. Bauten ausserhalb der Mauern	49
10.4. Ausbau der Anstalt/Mehrzweckgebäude	50
11. DANK	51

1. BEHOERDEN, DIREKTION, MITARBEITER

1.1. Strafhauksmission

Präsident:

RICKENBACH Victor, Dr. iur., Regierungsrat, Vorsteher des Departementes des Innern

Mitglieder:

AMREIN Hans, Architekt, Grossrat, 5600 Lenzburg

BUEHLER Franz, Gewerkschaftssekretär, alt Grossrat, 4800 Zofingen

FISCHER Hansulrich, Betriebsingenieur, Grossrat, 5616 Meisterschwanden

GLUR Walter, Landwirt, Grossrat, 4856 Glashütten

HAERDI Albin, Fabrikant, Stadtammann, 5600 Lenzburg

RODUNER Ernst, Dr. iur., Oberrichter, 5417 Untersiggenthal

Weitere Sitzungsteilnehmer:

GUIGNARD Marcel, Dr. iur., Chef Justizabteilung

PFRUNDER Martin-L., Dr. iur., Direktor der Strafanstalt

BAUMANN Hugo, Verwalter der Strafanstalt

Die Strafhauksmission trat 1986 fünf Mal und 1987 drei Mal zusammen. Sie behandelte neben den üblichen Geschäften wie Budget, Rechnung usw. vor allem Geschäfte im Zusammenhang mit dem Bauprojekt des Mehrzweckgebäudes, Personal-, Insassen- und Sicherheitsprobleme. Das gewichtigste Geschäft war die Behandlung des Projektes "Anstalt 2000", in wel-

chem sie die Zielsetzung und allgemeine Marschrichtung der Renovation des Altbaues sowie des Ausbaues der ganzen Anlage in Beratung zog.

1.2. Direktion

Der Strafvollzug steht im Mittelpunkt heftiger Kritik aus allen Richtungen, weil an ihn, als wohl umstrittenstes Instrument sozialer Kontrolle, allzu viele Anforderungen gestellt werden. Er soll die Gefangenen sicher verwahren und der Gesellschaft dadurch Schutz garantieren; er soll im Rahmen der Sozialisation die frühkindlichen Defizite der Gefangenen aufarbeiten, er soll resozialisieren und eine mögliche Desozialisierung tunlichst verhindern; er soll den Delinquenten zum Normalarbeiter erziehen, dem Sühnegedanken Nachdruck verleihen, damit durch gesteigerte Schuldgefühle zukünftiges Sozialverhalten garantiert sei, und er soll nicht viel kosten.

Im Bereich dieses breiten Anforderungsspektrums sind die Positionen leider oft bezogen, und ein jeder verbarrikadiert sich hinter seinen Erlebnissen und Vorurteilen. Die Massenmedien sind vorwiegend an prominenten Gefangenen und an spektakulären Vorfällen interessiert; zu einer Versachlichung der genannten Zielkonflikte und Probleme tragen sie wenig bei.

Ein guter Teil dieser Zielkonflikte ist aber im Vollzugsgeschehen selbst eingebettet, denn die Strafanstalt muss voneinander ungetrennt hochgefährliche Kriminaltouristen neben harmlosen Kleinkriminellen, internationale Rauschgifthändler neben Drogenabhängigen, jugendliche Ersttäter neben erfahrenen Gewohnheitsverbrechern und psychisch Schwerkranke neben geistig gesunden Insassen beherbergen.

In diesem uns tagtäglich belastenden Dilemma bringen uns die in der Berichtsperiode erbauten Mehrzweckbetriebe eine gewisse Entlastung, weil wir in einem ersten Schritt drei Gewerbe aus dem alten Zellenbau aus-

siedeln konnten und dadurch auch den Beginn einer Entflechtung von Insassenkategorien, wenigstens am Arbeitsplatz, vornehmen können. In einem zweiten Schritt folgt nun die Umorganisation und Entflechtung der verbleibenden Arbeitsstätten im Altbau, was eine weitere Erleichterung bringen wird.

Es erfüllt uns mit Zuversicht, dass die Regierung die Modernisierung der 123jährigen Anlage im Auge behält und im Dezember 1987 einen Projektkredit für das Ausbau- und Sanierungskonzept "Anstalt 2000" bewilligte.

In personeller Hinsicht spüren wir die positiven Auswirkungen des GPK 85 (Gesamtpersonalkonzept), das uns in der Berichtsperiode einen Zuwachs von sechs Planstellen, vorwiegend im Sicherheits- und Ordnungsdienst brachte. Ohne diese Stellen hätten wir niemals die extrem harten Sicherheitsanforderungen erfüllen können, welche die Bauperiode des Mehrzweckgebäudes und die damit verbundenen ausgedehnten Anpassungen im Altbau an uns stellte.

Dr. Martin-L. Pfrunder

1.3. Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter

			im Amte seit:
41 PFRUNDER	Martin-L. Dr. iur.	Direktor	1.12.1981
36 BAUMANN	Hugo	Verwalter/Dir.Stv.	1.11.1982
37 KAESTLI	Hansruedi	Oberaufseher	1. 3.1982
26 GLOOR	Herbert	Fürsorger I	1. 9.1959
26 WERNLI	Rudolf	Verkaufschef	1. 7.1967
32 BLUMER	Heinrich	Rechnungsführer	15.5.1976
44 KYBURZ	Rudolf	Kanzleichef	1. 8.1984
59 VON MOOS	Rolf	Fürsorger II	1. 7.1985
42 FRICKER	Hans Peter	Lehrer	1.10.1985

Teilzeitmitarbeiter:

26 DIETSCHI	Hans Dr. med.	Arzt	1. 1.1981
47 ETZENSBERGER	Mario Dr. med.	Psychiater	1. 1.1984
52 SCHLAEPFER	Urs lic.phil. I	Psychologe	1. 1.1981
49 SCHWITTER	Guido röm.-kath.	Theologe	1. 1.1986
Vakant	seit 30.11.1987	ev.-ref. Pfarrer	

1.4. Personelles / Mutationen

1.4.1. Personalentwicklung

	Planstellen	Hilfsstellen
Bestand 31.12.1985	77	1 1/2
Zugang 1986	<u>2</u>	_____
Bestand 31.12.1986	79	1 1/2
Zugang 1987	<u>4</u>	<u>1</u>
Bestand 31.12.1987	83	2 1/2
	==	=====

1.4.2. Mutationen

1.4.2.1. Pensionierungen

Imbach Fritz trat am 15.6.1956 in die Dienste der Anstalt. Als gelernter Schneider wurde er nebst dem Sicherheitsdienst in der Schneiderei eingesetzt. Nach deren Aufhebung arbeitete er in der Glätterei/ Näherei, der er in den letzten Jahren seiner Tätigkeit als Meister vorstand.

Kaufmann Arthur nahm am 1.5.1958 seine Arbeit als "Reparatur-Meister" auf. Die Stelle wurde 1964 in "Chef des Techn. Dienstes" umbenannt. Arthur Kaufmann war im wahrsten Sinne des Wortes ein handwerklicher Allrounder, der fast alles reparierte. Während 29 Jahren begleitete er an vorderster Front die baulichen Veränderungen in der Anstalt und gestaltete durch seine Mitarbeit auch weitgehend die technischen Neuerungen. Er kannte wohl am besten die bauliche Infrastruktur der Anstalt. Konzilient und mit grossem Wissen verkehrte er all die Jahre mit den unzähligen Handwerkern und Monteuren.

Wernli Ernst kam am 15.5.1957 in die Anstalt. Nach einigen Jahren Tätigkeit im Sicherheitsdienst wurde er ab 1972 Werkmeister im Maschiensaal der Schreinerei. Mit viel fachlichem Können und unermüdlichem Einsatz oblag er seinen Pflichten. Kurz vor seiner Pensionierung arbeitete er noch mit viel Elan an der Erneuerung der Schreinerei mit. Sein beneidenswerter Gesundheitszustand ermöglicht es ihm, ab und zu bei Personalengpässen einzuspringen.

Ammann Max übernahm am 1.6.1956 seine Aufseherstelle im Sicherheitsdienst. Bereits 1959 wurde ihm das Amt als Kleiderchef anvertraut. Bis zu seiner Pensionierung verrichtete er pflichtbewusst seine mannigfaltigen Tätigkeiten. Als einst aktiver Kunstturner leitete er viele Jahre das Turnen mit den Insassen. Seinen Freizeitbeschäftigungen Turnen, Bergsteigen, Velofahren, Photographieren kann er jetzt seine volle Zeit widmen.

Kohler Willi trat am 1.7.1955 in die Dienste der Anstalt. Vorerst im Sicherheitsdienst beschäftigt, übernahm er später die Stelle als Werkmeister 2 in der Schreinerei. Schwere gesundheitliche Störungen zwangen ihn, sich vorzeitig pensionieren zu lassen.

1.4.2.2. Verstorbene

Pensionierte Mitarbeiter

9.2.1987 Schaffner Robert, geb. 28.5.1903
ehemaliger Schuhmachermeister
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 27.9.1926 bis 31.7.1968

1.4.2.3. Eintritte

1. 4.86	STADLER	Karl	Aufseher
1. 4.86	BRUGGER	Robert	Aufseher
1. 4.86	SCHWITTER	Guido	röm.-kath. Theologe
1. 5.86	AMANN	Hansruedi	ev.-ref. Pfarrer
16. 6.86	CURRAO	Felice	Aufseher
1. 9.86	LEHMANN	Fritz	Aufseher
1.11.86	NAEF	Elsbeth	Hausbeamtin II
1.11.86	STEINER	Anton	Aufseher
1. 2.87	ZIMMERMANN	Alois	Aufseher
1. 4.87	HERZOG	Jakob	Aufseher
1. 4.87	NEMETH	Josef	Aufseher
1. 5.87	SUTER	Jean-Marie	Aufseher
1. 6.87	HUBELI	Esther	Verwaltungsangestellte
1. 8.87	WALDMEIER	Hans Peter	Aufseher
1. 9.87	SANDMEIER	Rolf	Aufseher
1. 9.87	SINNIGER	Oliver	Aufseher
1.10.87	HEUMANN	Renate	Kanzleisekretärin
1.10.87	HOF	Dominik	Kanzleiangestellter

1.4.2.4. Austritte

30. 4.86	BOPP	Paul	ev.-ref. Pfarrer
31. 7.86	IMBACH	Fritz	Meister Näherei/Glättere (Pensionierung)
31. 8.86	KAUFMANN	Arthur	Chef Tech. Dienst (Pensionierung)
30.10.86	WERNLI	Ernst	Schreinermeister Maschinen- saal (Pensionierung)
31.12.86	AMMANN	Max	Chef Kleiderdienst (Pensionierung)
31.12.86	GAUTSCHI	André	Kanzleisekretär (Stellenwechsel)
28. 2.87	KARLI	René	Aufseher (Stellenwechsel)
31. 8.87	KOHLER	Willi	Meister II Schreinerei (vorzeitige Pensionierung)
30. 9.87	LEHMANN	Fritz	Aufseher (Stellenwechsel)
30.11.87	AMANN	Hansruedi	ev.-ref. Pfarrer

1.4.3. Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter konnten ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen:

1. 1.86	Troxler	Otto	Aufseher
1. 8.87	Hächler	Hans	Meister Malerei
1. 9.87	Dietiker	Ludwig	Aufseher

1.4.4. Ausbildung

In der Berichtsperiode haben folgende Mitarbeiter den berufsbegleitenden Diplomkurs für Strafvollzugspersonal mit Erfolg bestanden:

1986

Blättler	Bruno	Aufseher
Graber	Bruno	Aufseher

1987

Wipfli	Herbert	Aufseher
Härri	Christian	Aufseher

4 Mitarbeiter besuchten den Repetitionskurs des Ausbildungszentrums.

Verschiedene Werkmeister absolvierten kürzere oder längere fachspezifische Kurse und Weiterbildungstagungen.

1.4.5. Personalstruktur

Lebensalter	Anzahl Mitarbeiter	Dienstjahre	Anzahl Mitarbeiter
65	-	45	-
4	o	4	-
3	oo	3	-
2	oo	2	-
1	oooo	1	-
60	oo	40	-
9	ooo	9	-
8	ooo	8	-
7	oooo	7	o
6	oo	6	o
5	oo	5	-
4	o	4	o
3	ooo	3	o
2	ooo	2	-
1	ooo	1	-
50	oo	30	oo
9	-	9	oo
8	o	8	oo
7	oo	7	o
6	ooo	6	oo
5	oooo	5	ooo
4	o	4	-
3	oooooooo	3	oo
2	oooooooo	2	-
1	ooo	1	o
40	oo	20	ooo
9	-	9	o
8	o	8	oooo
7	oooo	7	o
6	o	6	o
5	-	5	oo
4	o	4	oo
3	o	3	oo
2	oooooooo	2	o
1	o	1	o
30	-	10	-
9	o	9	ooo
8	o	8	ooo
7	-	7	oooo
6	-	6	oooooooo
5	-	5	oooooooo
4	o	4	oooo
3	-	3	oooooooo
2	-	2	oooo
21	oo	1	oooooooooooo

Durchschnittsalter: 46 Jahre

Dienstjahre im Durchschnitt: 11,7 Jahre

1.4.6. Personalabsenzen

	1986	1987
Krankheit/Unfall	506	575
Militär/Zivilschutz/Feuerwehr	184	223
Kurse	234	230

1.4.7. Weiterbildung und Aussprachen

Im Jahre 1986 wurden zwei Nachmittage und im Jahre 1987 ein ganzer Tag und zwei Nachmittage Weiterbildung für das ganze Personal durchgeführt. Z.T. erfolgte die Wissensvermittlung in benachbarten Anstalten. Die aktuellen Geschehnisse und Trends wurden in mehreren Aussprachen mit dem gesamten Personal und der Personalkommission behandelt. So diskutierten wir sämtliche Betriebsabläufe im neuen Mehrzweckgebäude durch und setzten uns mit der Frage der Abgabe von sterilen Spitzen an Drogenabhängige auseinander.

2. GEFANGENE

2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

1986/87 ergaben sich insgesamt 58'240/59'433 Verpflegungstage.

Dies entspricht einer täglichen Belegung von 160/163 Insassen. Zum vorzeitigen, freiwilligen¹⁾ Strafantritt wurden 93/78 Personen eingewiesen mit total 18'878/18'307 Verpflegungstagen.

2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

	1986			
	Bestand 1.1.86	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.86
Zuchthaus	68	92	90	70
Gefängnis	37	80	80	37
Haft	-	-	-	-
Verwahrung und andere Massnahmen	15	16	19	12
Vorzeitiger Strafantritt	54	93	91	56
Total	174	281	280	175

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 20.3.86 mit 171 Insassen.

Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende am 7.5.86 mit 151 Insassen.

1) Unter vorzeitigem, freiwilligem Strafantritt versteht man in der Praxis die Versetzung des Untersuchungshäftlings nach Abschluss der Untersuchung in die Strafvollzugsanstalt. Die meisten Untersuchungshäftlinge treten gerne in die Strafvollzugsanstalt über, da hier u.a. die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten während der oft langen Zeit der Untersuchungshaft erheblich besser sind als in den Bezirksgefängnissen.

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Strafan- antritt	Total
<u>Bestand am 31.12.87</u>					
Aargau	39	2	3	28	72
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	17	1	-	5	23
Baselland	4	-	-	-	4
Baselstadt	6	-	1	3	10
Luzern	4	-	-	5	9
Nidwalden	-	-	-	1	1
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	8	2	-	1	11
Schwyz	1	3	-	-	4
Uri	-	-	-	1	1
Zug	-	-	-	-	-
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	32	-	-	4	36
Total	111	8	4	48	171

2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 19872.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben (inkl. Raub)	29	/	17,0 %
Sittlichkeit	7	/	4,1 %
Vermögen und Eigentum	62*	/	36,2 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	8	/	4,7 %
Betäubungsmittelgesetz	60**	/	35,1 %
Diverse	5	/	2,9 %

Total 171 / 100 %

* In den Delikten gegen Vermögen und Eigentum sind 3 Verurteilungen wegen Brandstiftung inbegriffen.

** Nebst den 60 Insassen, die wegen Widerhandlung gegen das BetmG verurteilt sind, haben wir 19 Insassen, bei denen Verurteilungen wegen Widerhandlung gegen das BetmG als Nebendelikt ausgesprochen wurden.

2.4.2. Nach Vorstrafen

Vorbestraft	117	/	68,4 %
Erstbestraft und erstmals im Vollzug	54	/	31,6 %

Total 171 / 100 %

2.4.3. Nach Alter

Unter 20 Jahren	1	/	0,6 %
20 - 25 Jahre	40	/	23,4 %
26 - 30 Jahre	47	/	27,5 %
31 - 40 Jahre	61	/	35,7 %
41 - 50 Jahre	18	/	10,5 %
51 - 60 Jahre	4	/	2,3 %
61 Jahre und mehr	-	/	-

Total 171 / 100 %

2.4.4. Nach Urteilsdauer

1 - 12 Monate	8	/	4,7 %
1 - 2 Jahre	17	/	9,9 %
2 - 5 Jahre	44	/	25,7 %
5 - 10 Jahre	29	/	17,0 %
10 Jahre und mehr	9	/	5,3 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	8	/	4,7 %
Vorzeitiger Strafantritt	56	/	32,7 %

Total 171 / 100 %

2.5. Ausländerbestand

Ende 1987 waren in unserer Anstalt Insassen aus 21 Nationen interniert:

Argentinien	1
Bundesrepublik Deutschland	1
Bulgarien	1
Frankreich	1
Fürstentum Liechtenstein	1
Griechenland	2
Indien	1
Italien	11
Jugoslawien	18
Mali	1
Marokko	1
Niederlande	1
Nigeria	4
Oesterreich	3
Pakistan	1
Portugal	1
Spanien	2
Sri Lanka	12
Tunesien	2
Türkei	12
Ungarn	1
<hr/>	
Total	78

Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im Mai 1987 mit 97 Gefangenen.

3. VOLLZUG3.1. Beamtenkonferenz BK

Die Beamtenkonferenz setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Direktor, Verwalter, Oberaufseher, Lehrer, Kanzleichef, Fürsorger, Psychologe, Anstaltsgeistliche und Arzt.

In den monatlich stattfindenden Sitzungen der Beamtenkonferenz wurden folgende Gesuche um bedingte Freilassung behandelt:

Jahr	Insassen- gesuche total	<u>Antrag</u> der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1986	86	85	1
1987	70	70	-

Jahr	Antrag der BK	<u>Entscheid</u> der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1986	86	81	5
1987	70	69	1

Von der Beamtenkonferenz wurden folgende Gesuche um Halfreiheit behandelt:

Jahr	Insassen- gesuche total	<u>Antrag</u> der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1986	32	32	-
1987	28	28	-

Jahr	Antrag der BK	<u>Entscheidung</u> der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1986	32	31	1
1987	28	27	1

3.2. Vollzug der Halffreiheiten

Im Jahre 1986 wurden insgesamt 33 Insassen in die **Halfreiheit** versetzt. Es wurden ca. 130 Monate Halfreiheit vollzogen. 3 Insassen mussten rückversetzt werden, die restlichen 30 Insassen wurden aus der Halfreiheit entlassen.

Im Jahre 1987 wurden insgesamt 33 Insassen in die **Halfreiheit** versetzt. Es wurden ca. 140 Monate Halfreiheit vollzogen. 9 Insassen müssen rückversetzt werden, die restlichen 24 Insassen wurden aus der Halfreiheit entlassen.

3.3. Urlaub

Nach den Konkordatsbestimmungen wurden jeweils Freitag- bis Sonntagabend Urlaube zum Besuch der Familienangehörigen bewilligt. Um Urlaub zu erhalten, muss ein Insasse seit Eintritt mindestens 3 Monate in der Anstalt gewesen sein, den ersten Drittel seiner Strafe erstanden haben, rechtskräftig verurteilt sein, genügend selbstverdientes Geld auf dem Konto haben und sich allgemein und arbeitsmässig positiv verhalten; dazu treten je nach Fall noch weitere Bedingungen hinzu, welche alle auf der Rückseite des vom Insassen auszufüllenden Urlaubsgesuches abgedruckt sind. Daneben wurden nach den erforderlichen Abklärungen die nötigen Sachurlaube gewährt.

Urlaubsmotive	1986		1987	
	Urlaube	Tage	Urlaube	Tage
A) <u>Beziehungsurlaube</u>				
- Familienbesuche	243	476	199	397
B) <u>Sachurlaube</u>				
- Entlassungsvorbereitungen	147	149	95	98
- Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zum Erhalten der Existenz	3	14	2	2
- Spezialärztliche Untersuchung	2	2	-	-
- Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	10	11,5	8	8,5
- Geburt, Taufe, erste Kommunion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	2	3,5	1	2
- Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	6	10,5	4	5
- Teilnahme an zivilgerichtlichen Verhandlungen	2	1,5	-	-
- Weiterbildung, Schulungskurse	-	-	28	14,5
Total	415	668	337	527

Es bedarf einer Erläuterung, weshalb die Zahl der Urlaube von 1986 auf 1987 um 78 Urlaube gesunken ist. Ab 14. April 1986 beschloss unser Nordwestschweizer Strafvollzugskonkordat, die Dauer der Halbfreiheiten gemäss StGB Art. 37, Ziff. 3 Abs. 2 auszudehnen und in der Folge erweiterte sich die Dauer der Halbfreiheiten in den einzelnen Kantonen bis zu einem Jahr. Durch diesen Umstand verbringen sehr viele bewährte Insassen ihren letzten Strafrest, in welchem sie urlaubsberechtigt sind, nicht mehr in der Strafanstalt, sondern in einem auswärtigen Heim, weshalb sie als Urlauber der Strafanstalt "verloren" gehen.

3.4. Urlaubsstatistik

	1986 Total bew. Urlaube	1986		
		verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige
	415			
	100 %			
<u>P o s i t i v</u>	397			
verlaufene Urlaube	95,7 %			
<u>N e g a t i v</u>	18	6	11	1
verlaufene Urlaube	4,3 %	1,4 %	2,7 %	0,2 %
	100 %	33,3 %	61,1 %	5,6 %

1986 flüchteten von den 18 Urlaubsversagern

- 6 Personen aus dem 1. Urlaub
- 6 Personen aus dem 2. Urlaub
- 0 Personen aus dem 3. Urlaub
- 6 Personen aus einem weiteren Urlaub

Von den 18 Geflüchteten waren 9 Betäubungsmitteldelinquenten; davon flüchteten

- 3 aus dem 1. Urlaub
- 2 aus dem 2. Urlaub
- 0 aus dem 3. Urlaub
- 4 aus einem weiteren Urlaub

	1987 Total bew. Urlaube			
	337			
	100 %			
		verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige
<u>P o s i t i v</u> verlaufene Urlaube	317 94,1 %			
<u>N e g a t i v</u> verlaufene Urlaube	20 5,9 % 100 %	5 1,5 % 25 %	14 4 % 70 %	1 0,3 % 5 %

1987 flüchteten von den 20 Urlaubsversagern

- 8 aus dem 1. Urlaub
- 6 aus dem 2. Urlaub
- 2 aus dem 3. Urlaub
- 4 aus einem weiteren Urlaub

Von den 20 Geflüchteten waren 8 Betäubungsmitteldelinquenten; davon flüchteten

- 4 aus dem 1. Urlaub
- 1 aus dem 2. Urlaub
- 1 aus dem 3. Urlaub
- 2 aus einem weiteren Urlaub

3.5. Besuch

Im Jahr 1986 bewilligten wir 2'921 und 1987 2'903 Besuche. Es nahmen an diesen Besuchen 4'280/4'891 Personen teil. 77/69 Personen mussten abgewiesen werden, weil entweder die betreffenden Insassen nach den Anstaltsvorschriften keine Besuche empfangen konnten oder beim Besucher selbst ein Grund vorlag (meist Sicherheitsgründe), so dass er nicht eingelassen wurde.

3.6. Disziplinarvergehen

Art der Vergehen	Fälle	
	1986	1987
Entweichung aus dem Urlaub	20	16
Überschreitung des Urlaubs	10	18
Missachtung Urlaubszweck	4	1
Flucht von Aussenarbeit	1	8
Fluchtversuche	11	7
Flucht über die Mauer	7	2
Beschädigung der Zelle	-	2
Einbruch	-	1
Tätlichkeiten gegen Mitinsassen	7	2
Tätlichkeiten gegen Personal	1	6
Drohungen	1	3
Alkohol	12	4
Drogen (positive Urinproben)	40	34
Schmuggel	3	1
Diebstahl	1	2
Arbeitsverweigerung	1	9
Total	119	116

4. BETREUUNG UND BILDUNG

4.1. Gesundheitswesen

4.1.1. Aertzlicher Dienst

Im Jahr 1986 mussten 12 Insassen in spitalärztliche Pflege verbracht werden, 10 weitere Insassen wurden in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Ein Insasse verschied an den Folgen eines akuten Asthmaanfalles und ein weiterer Insasse verstarb durch einen selbstverschuldeten Traktorunfall. Im Jahr 1987 wurden 24 Insassen in spitalärztliche Pflege verbracht, 2 weitere Insassen wurden in eine psychiatrische Klinik eingeliefert, und ein Insasse verschied an einem spontanen Kreislaufversagen.

Der Hausarzt hält jeweils dienstags und freitags Sprechstunden ab, welche von den Gefangenen sehr rege besucht werden.

Die Aufforderung des Vorstehers des Departementes des Gesundheitswesens zur Abgabe von sterilen Spritzen im Tausch gegen gebrauchte an drogenabhängige Insassen gab Anlass zur öffentlichen Diskussion dieses komplexen Problems. Unsere Mitarbeiter verstanden es nicht, weshalb gerade in der Strafanstalt mit diesem Versuch vorangegangen werden sollte.

Seit Mitte 1985 testen wir jeden eintretenden Insassen und seit Anfang 1987 auch jeden austretenden Insassen. Der Test ist freiwillig, und es kommt zu maximal zwei Testverweigerungen im Jahr. Wir haben somit einen sehr zuverlässigen Ueberblick über die AIDS-Situation im Hause und stellen fest, dass wir im Jahr 1985 durchschnittlich 16 testpositive Fälle hatten. Diese Zahl ist im Laufe der Jahre und bis Ende der Berichtsperiode auf ein konstantes Niveau von ca. 8 Fällen zurückgegangen.

In Anbetracht dieser Erkenntnisse entschloss sich der Vorsteher des Departementes des Innern, vorderhand keine Spritzen in der Strafanstalt abgeben zu lassen und berief im Einvernehmen mit dem Vorsteher des Departementes des Gesundheitswesens namhafte Mediziner sowie weitere Fachkräfte in eine Expertenkommission, welche die Notwendigkeit einer allfälligen Spritzenabgabe nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten und Kriterien prüft.

4.1.2. Psychiatrischer Dienst

Im Jahre 1986 wurden an 45 Halbtagen 207, 1987 an 44 Halbtagen 229 Konsultationen bei den Insassen der Strafanstalt durchgeführt. Nur eine ganz kleine Zahl wurde durch das Personal angemeldet, die überwiegende Mehrheit der Klienten kam aus eigenem Antrieb. Die Häufigkeit schwankte von einem einmaligen Gespräch bis zu wöchentlichen, eigentlichen Therapiestunden. Dabei werden Medikamente möglichst selten eingesetzt, im Vordergrund stehen die Beratung und Hilfe, Krisensituationen auf eine neue Art zu lösen und durchzustehen. Hin und wieder werden Therapiemethoden wie aufdeckende Psychotherapie, katathymes Bilderleben, Entspannungsübungen und Hypnose angewendet.

Wichtig sind die Besprechungen mit beteiligtem Personal, wenn ein Patient sozial auffällige Schwierigkeiten hat. Dadurch können viele Krisen abgefangen werden, und die Mitarbeiter verspüren selbst die Zunahme der eigenen Kompetenz, mit solchen Insassen umzugehen. So war es im vergangenen Jahr möglich, dass durch den besonderen Einsatz des Kanzleichefs und des Oberaufsehers mehrere psychiatrisch schwierige Fälle durchgetragen werden konnten, die noch vor wenigen Jahren hätten hospitalisiert werden müssen. Dies ist für diese Menschen deshalb wichtig, da sie so ihre "Schuld" dem Staat gegenüber abtragen können, endlich diese Dinge erledigen und erst noch das Gefühl bekommen, dass mit Hilfe von verständigen Mitmenschen auch beträchtliche Krisen gemeistert werden kön-

nen, ohne dass der Eintritt in ein Krankenhaus nötig wird.

Ein grosser Aufwand musste mit den verschiedenen Berichten und Zeugnissen zuhanden von Behörden und Gerichten, die über den Verlauf und/oder die Entlassungsfähigkeit aus psychiatrischer Sicht informiert werden wollen, betrieben werden.

4.1.3. Zahnärztlicher Dienst

Einen Halbttag pro Woche arbeitet der zuständige Zahnarzt in der Strafanstalt. Diese Zeit reicht vorläufig aus, um die Notfälle zu behandeln und Arbeiten vorzunehmen, welche die Kaufähigkeit der Patienten gewährleisten soll. Notfälle ausserhalb der regulären Behandlungszeit sind selten geworden. Die Zusammenarbeit mit dem Krankenpflagedienst und den anderen zuständigen Stellen ist gut eingespielt. Im Jahr 1986 fanden 325 Behandlungen und im Jahr 1987 256 Behandlungen statt.

4.2. Betreuung

4.2.1. Fürsorgedienst

Der seit Herbst 1984 eingeführte Fürsorgedienst hat sich eingespielt. Das Konzept mit den beiden Fürsorgern und der entsprechenden Aufgabenteilung bewährt sich. Beim Eintrittsgespräch wird der Insasse einem Fürsorger fest zugeteilt. Dieser übernimmt sämtliche "Sozialdienstaufgaben", die es während des Vollzugs gibt. Dazu gehört die Unterstützung bei grossen und kleinen Problemen rund um den Anstaltsbetrieb. Die Fürsorger müssen den Insassen bei den Schwierigkeiten helfen, die es beim "Verkehr" mit draussen gibt (z.B. offene Rechnung, Kontakt mit Amtsstellen, Insolvenzerklärungen). Weiter gilt es, den Inhaftierten bei Problemen von oder mit ihren Familienangehörigen beizustehen (Finanzen, Wohnung usw.). Eine der wichtigsten und zeitintensivsten Aufgaben ist die Entlassungsvorberei-

ung. Zusammen mit den Insassen muss ein Arbeitsplatz und eine geeignete Unterkunft gefunden werden. Dies ist nicht immer einfach, umso mehr als unsere Insassen bei den ersten sind, die einen gesättigten Arbeitsmarkt und eine angespannte Wohnungsmarktsituation zu spüren bekommen. Dennoch gelang es immer, Arbeit und Unterkunft zu finden. Hier bietet vor allem der Halbfreiheitsvollzug einen guten Uebergang.

Neben diesen Betreuungsaufgaben sind dem Fürsorgedienst die Urlaubs- und Besuchsbearbeitungen und die Halbfreiheitsvorbereitungen zugeteilt.

4.2.2. Psychologischer Dienst

Wie in der vorangegangenen Berichtsperiode betrug das Arbeitspensum 23 Wochenstunden. Die AIDS-Problematik ist auch der der psychotherapeutischen Arbeit in der Strafanstalt als neuer Problemkreis - meistens in der psychologischen Betreuung HIV-infizierter Fixer - dazugekommen. In den beiden Berichtsjahren haben vermehrt ausländische Insassen den Psychologen konsultiert. Dabei musste wegen sprachlicher Schwierigkeiten auch mit Dolmetscher gearbeitet werden. 1986/87 haben 65/54 Insassen den Psychologen aufgesucht. Die Gesamtzahl der durchgeführten Sitzungen betrug 571/547.

4.2.3. Seelsorge

4.2.3.1. Allgemeines

Die Anstaltsleitung legt grössten Wert auf die Seelsorge aller in der Anstalt vorkommenden Glaubensbekenntnisse. So besteht nebst der Seelsorge der beiden Landeskirchen auch eine serbisch-orthodoxe Seelsorge, eine jüdische Seelsorge und eine moslemische Seelsorge.

4.2.3.2 Römisch-katholische Seelsorge

Den Schwerpunkt der Seelsorge bilden die Einzelgespräche, zu denen sich formell oder spontan wöchentlich etwa 10 Insassen meldeten. Neben persönlichen Aussprachen und Anliegen war die Frage nach Gott - für Aussenstehende wohl erstaunlich - lebendig. Mancher Insasse, der sich gesellschaftlich von den Menschen abgeschrieben fühlte, fragte nach dem letzten: ob es für ihn doch noch "jemanden" gibt, der ihn trotz allem annimmt.

Wie wach die Frage nach Gott war, schlug sich auch im Besuch der Gottesdienste (im Turnus monatlich mit den Reformierten) zahlenmässig und inhaltlich nieder; die durchschnittlich 12 - 15 Insassen nahmen so rege und ernsthaft am Gottesdienst teil, dass er meist länger als eine Stunde dauerte.

Einen erfreulichen Start erfuhr auch das neue "Oekumenische Kirchenblatt der Strafanstalt Lenzburg: Die Brücke", dessen Null-Nummer am 1. August 1986 erschien. Jeden zweiten Monat dient es der Verkündigung der Frohen Botschaft und wurde auch regelmässig durch Beiträge von Insassen und Angestellten bereichert.

Aus Zeitmangel konnte nur in beschränktem Masse die Seelsorge an Angehörigen und Opfern der Insassen wahrgenommen werden.

4.2.3.3. Evangelisch-reformierte Seelsorge

Seit November 1987 ist das reformierte Pfarramt verwaist. In Zusammenarbeit mit der evangelisch-reformierten Landeskirche sind wir im Begriffe, die Stelle des Pfarrers wieder zu besetzen.

4.3. Bildung4.3.1. Schule

Mit viel Zeitaufwand wurde im Verlaufe der Berichtsperiode bei sieben Insassen die Möglichkeit einer Lehre/Anlehre in unserer Anstalt abgeklärt. In der Folge begannen im Frühjahr 1986 zwei Insassen eine Anlehre. Zwei weitere begannen eine solche im Frühjahr 1987, zusammen mit einem Schreinerlehrling. Wegen disziplinarischen Schwierigkeiten mussten im Verlaufe des Jahres 1987 zwei Anlehrlinge aus dem Lehrverhältnis entlassen werden. Ein weiterer Insasse brach seine Anlehre wegen Versetzung in eine offene Anstalt ab. Somit zählte unsere vom BIGA anerkannte interne Gewerbeschule am 31. Dezember 1987 einen Lehrling und zwei Anlehrlinge.

Setzt man den "Ertrag" dem "Aufwand" gegenüber, erscheint die Ausbeute eher gering. Es ist aber nicht messbar, was der einzelne Lehrling von einer Ausbildung in verschiedenen Hinsichten profitiert, auch wenn seine Lehre resp. Anlehre aus irgendwelchen Gründen unterbrochen oder ganz abgebrochen wird.

4.3.2. Erwachsenenfortbildung

Das Interesse an einer Fortbildung hat in den Berichtsjahren bei unseren Insassen nicht weiter abgenommen. So wurden die Sprachkurse (D, F und E), jeweils während des Wintersemesters, im Durchschnitt von 6 - 8 Teilnehmern besucht. Sehr gefragt ist der Informatikkurs. Hier konnten wir nicht einmal alle Interessenten berücksichtigen, weil in diesem Kurs die Teilnehmerzahl von der Anzahl der zur Verfügung stehenden Computern abhängt. Neu wurden auf das Wintersemester 1987/88 ein Geografiekurs

und ein Kurs für Zeichnen, Malen und Gestalten angeboten. Mit 6 bis 8 Teilnehmern sind diese Kurse auf Interesse gestossen.

4.3.3. Freizeitprogramm

Knapp 70 % der Insassen haben in den zwei letzten Jahren von den Freizeitangeboten Gebrauch gemacht. Das sind eher weniger als in früheren Jahren. Unser Angebot umfasste in den Sommersemestern wieder 5 Gesprächsgruppen, Fussball (5 Abende), Boccia, Jassen, Tischtennis, Schach, Rohrflechten und Töpfern und in den Wintersemestern neben den Gesprächsgruppen noch Gymnastik (3 Abende), Schach, Jassen, Töpfern sowie Rohrflechten. Alle Gesprächs-, Sport- und Bastelgruppen wurden von externen Leitern betreut. Die übrigen Freizeitgruppen konnten wegen Personalmangel nicht beaufsichtigt werden. Wir erhielten während der Berichtsperiode dreimal von Musik- oder Gesangsgruppen Besuch, die während der Freizeit am Sonntagnachmittag unsere Insassen je etwa eine Stunde mit einem Konzert erfreuten.

Natürlich wurden auch die jährlich wiederkehrenden Feste im üblichen Rahmen gestaltet. So hat sich unser System, Weihnachten zur gleichen Zeit in sechs verschiedenen Sprach- und Religionsgruppen zu feiern, sehr bewährt.

4.3.4. Bibliothek

Im April 1986 wurde mit der Erneuerung der Bibliothek begonnen. Viele veraltete Bücher, die nie gelesen wurden oder die niemand mehr lesen konnte (gotische Schrift), wurden ausgemerzt. Die verbliebenen rund 2'000 Bände wurden neu geordnet und katalogisiert. Es wurden in den zwei Jahren an 85/112 Leser 478/616 Bücher ausgeliehen. Am meisten gefragt waren Romane und Erzählungen, gefolgt von Kriegsliteratur und Geografiebüchern (Reiseberichte, Abenteuer).

4.4. Kanzlei

Das erste Berichtsjahr 1986 verlief geordnet. Ende Jahr verliess uns der Kanzleisekretär, um eine Stelle als Gemeindeverwalter anzutreten. Er konnte bis zu seinem Austritt trotz grossen Bemühungen nicht ersetzt werden.

Das noch junge Jahr 1987 begann für die Kanzlei mit grossen Problemen. In der Nacht vom 3. auf den 4. Januar verstarb der Insasse, der lange Jahre in der Kanzlei tätig war und einen Mitarbeiter ersetzte. In der Folge wurde die Kanzlei im Einmann-Betrieb geführt. In einer folgenden Phase zweigten wir aus dem Sicherheitsdienst einen Mitarbeiter ab und später konnten wir zeitweise eine Hilfskraft einmieten.

Ende Februar 1987 trat eine Kanzleiangestellte ihren Dienst an, doch bereits in der Probezeit stellte sie fest, dass sie den psychischen Anforderungen nicht gewachsen war. Wiederum stellten wir eine Hilfskraft ein, bis endlich Ende Oktober eine sehr qualifizierte Sekretärin ihren Dienst in der Kanzlei antrat. Gleichzeitig wurde uns eine Hilfsstelle bewilligt, und damit konnte die Temporärkraft fest angestellt werden. Die Kanzlei wird nun zum erstenmal ohne Insassenmitarbeiter geführt, wofür wir an dieser Stelle dem Departement des Innern sowie der Personalsektion sehr herzlich danken. Das Jahr 1987 brachte der Kanzlei nebst den Personalsorgen auch noch zeitweise fast unerträglichen Baulärm, weil quer durch die ganze Kanzlei ein umfangreicher Kabelkanal gespitzt werden musste. Dieses "Stahlbad", durch welches die Kanzlei und Kanzleichef in diesem Jahr gehen mussten, hatte auch seine positiven Seiten, denn es zwang uns dazu, alle administrativen Abläufe wiederholt so zu überdenken, dass mit einem Minimum an Aufwand das verlangte Dienstleistungsergebnis erzielt wird.

5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST

Die Berichtsperiode fiel mit der Bauphase des Mehrzweckgebäudes zusammen, welche massivste Sicherheitsprobleme mit sich brachte. Einerseits musste im Flügel I des alten Zellenbaues das Fundament teilweise herausgebrochen werden, um den Verbindungsgang zum Neubau anzuschliessen, was immer wieder "Löcher" zur Folge hatte, welche wir wegen des allzu knappen Personalbestandes nur schwerlich überwachen konnten. Andererseits war für alle Handwerker die Arbeit in der Strafanstalt ein ungewohntes Betätigungsfeld, und es kam immer wieder sicherheitsmässig zu sehr unerfreulichen Situationen, obwohl wir die Handwerker beständig instruierten, keine Werkzeuge herumliegen zu lassen und alle Bautüren zu schliessen.

Als im Jahr 1986 die oben erwähnten Umbauarbeiten im alten Zellenbau ihren Höhepunkt erreichten, benützten wiederholt verschiedene Insassen diese "Gelegenheit" zu Ausbrüchen und Fluchten. Ganz eindeutig haben für einsitzende Kriminaltouristen die organisierten Fluchthilfen von aussen zugenommen. Bei diesen "Kriminaltouristen" oder sog. "Gastdelinquenten", welche bloss zum Delinquieren (insbesondere Einbruch und Rauschgifthandel) in die Schweiz einreisen, zeichnet sich in letzter Zeit eine eigenartige Tendenz ab; gelingt ihnen ein Ausbruch, so brechen sie nicht aus, um aus der Schweiz zu flüchten, nein, sie brechen aus, um am folgenden Tage in der Schweiz irgendwo wieder einzubrechen, d.h. um weiter zu delinquieren. Dasselbe Phänomen beobachten wir auch häufig bei Gastdelinquenten, die am Ende ihrer Strafe in ihr oft fernes Heimatland ausgeschafft werden; einige Wochen oder Monate später betreiben sie ihr "Handwerk" in der Schweiz weiter und werden wieder verhaftet. Es scheint dies eine Nebenerscheinung der Wohlstandsgesellschaft zu sein.

Ein Dauerbrenner bleibt die Bekämpfung des Drogenproblems. Sowohl die internen Disziplinierungen als auch die polizeilichen Anzeigen wegen Kon-

6.3. Betriebskennzahlen

	1984	1985	1986	1987
- Anzahl Gefangenentage	62'770	61'473	58'240	59'433
- Kostgeldansätze pro Tag	74.--	82.--	89.--	96.--
- Kosten pro Gefangenentag	121.931	128.16	141.64	153.16
- Verdienstanteil (Pekulium) Ø pro Gefangenearbeitstag	17.45	18.80	20.59	22.12
- Anteil Personalaufwendungen an den Gesamtausgaben	55 %	57 %	58 %	58 %
<u>- Insassenarbeitstage</u>				
Gewerbebetriebe	23'962	23'523	21'707	23'510
Landwirtschaft	7'250	7'445	6'610	6'380
Hilfsbetriebe	<u>9'354</u>	<u>9'219</u>	<u>9'270</u>	<u>8'327</u>
Total	40'566	40'187	37'587	38'217
<u>- Gewerberechnung</u>				
Gesamtumsatz	Fr. 1'877'942	2'204'792	2'357'995	2'371'288
./. Materialaufwand	<u>Fr. 866'222</u>	<u>1'007'628</u>	<u>970'235</u>	<u>864'976</u>
Betriebsergebnis	Fr. 1'011'720	1'197'164	1'387'760	1'506'312
Erzieltes Ergebnis				
Ø pro Insasse und Arbeitstag	Fr. 44.81	50.13	56.52	59.33
<u>- Baurechnung</u>				
Aufwendungen für den Unterhalt der Liegeschäften	Fr. 836'077	412'400	459'530	573'840

7. GEWERBE

7.1. Allgemeines

Die Gewerbe waren in beiden Berichtsjahren ausgelastet. Um die Vollbeschäftigung sicherzustellen, mussten z.T. Aufträge mit knappen Verdienstmöglichkeiten ausgeführt werden.

7.2. Schreinerei

Im Jahre 1986 brachte die zehnwöchige Sanierungsphase einen merklichen Produktionsausfall. Andererseits konnten Arbeitsabläufe und interne Transporte vereinfacht werden. Abgänge von langjährigen Serienaufträgen konnten im zweiten Halbjahr 1987 z.T. durch Neuaquisitionen wieder kompensiert werden.

7.3. Malerei

Der Anteil Aufträge für Dritte konnte etwas erhöht werden; so konnten wir Lackierarbeiten für Industriebetriebe ausführen.

7.4. Metallgewerbe

In dieser Branche haben wir eine treue Kundschaft aufgebaut, die uns auch das nötige Verständnis entgegenbringt, wenn wir Aufträge mangels Fachkräften nicht annehmen können. Die gute Zusammenarbeit zwischen unseren Mitarbeitern und den Kunden ermöglichte es immer wieder, dass wir dem jeweiligen Insassenstand angepasste Arbeiten ausführen konnten. Mit dem bevorstehenden Bezug der neuen Werkstatt im Mehrzweckgebäude werden die Erschwernisse der dezentralisierten Produktions- und Lagerstellen wegfallen und die Führung der Abteilung wird erleichtert.

7.5. Druckerei

In beiden Jahren legten wir sehr grossen Wert auf die Qualität unserer Druckerzeugnisse. Dank dem Ersatz der alten Offsetmaschine gelang uns dieses Vorhaben. Die Auslastung war in den Berichtsjahren sehr gut.

7.6. Buchbinderei

Die Nachfrage nach traditionellen Handbuchbinderarbeiten war unvermindert gut. Leider fehlten zeitweise geeignete Insassen für diese anspruchsvolle Arbeit. Bei den einfachen Ausrüst- und Kartongearbeiten müssen wir einen grossen Bestellungenrückgang verzeichnen.

7.7. Körberei

Trotz teureren Rohmaterialien und demzufolge Preisaufschlägen war die Nachfrage nach Korbwaren und Flechtarbeiten unvermindert lebhaft.

7.8. Schuhmacherei

Die Schuhreparaturen gingen in der gewohnten Grössenordnung ein. Aufträge für die Leder- und Schuhindustrie blieben vollständig aus, weil die Fabrik eines namhaften Auftraggebers geschlossen wurde. Wir führen nun in dieser Abteilung Montagearbeiten verschiedenster Art aus.

7.9. Eintrittsgewerbe

In beiden Jahren erledigten wir einfache bis anspruchsvolle Montagearbeiten. Die Bewältigung der Logistik bietet in diesem Gewerbe gewisse Probleme, weil die Montagestücke zeitweilig recht voluminös sind.

7.10. Kiesgrube

Im Sommer 1986 wurde das Asphalt-Recycling-Belagswerk der Argobit AG im Areal unserer Kiesgrube in Betrieb genommen. Die von uns abgebauten Mineralien werden nun zum grössten Teil direkt in diesem Werk verarbeitet. Im südlichen Teil der Grube errichteten wir einen Hartplatz für unsere Kompostdeponie.

8. LANDWIRTSCHAFT8.1. Allgemeines

Die verflossenen 24 Monate waren keine guten Landwirtschaftsjahre. 1986 führten kleine Getreideerträge und tiefe Schlachtviehpreise zu einem schlechten Resultat. Das erste Halbjahr 1987 verzeichnete aussergewöhnliche Kälte und viel Regen. Die nasse Witterung brachte Verzögerungen bei allen Arbeiten sowie Krankheiten bei vielen Kulturen.

8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete FlächeStand Ende 1987

Eigenes Land	43,57 ha
Landwirtschaftlich unproduktiv (Hausplätze, Wege, Kiesgrube)	<u>13,20 ha</u>
Landwirtschaftlich genutzt	30,37 ha
Pachtland	<u>41,00 ha</u>
Landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche	71,37 ha
	=====

Infolge vorgesehener Ueberbauungen fielen per Ende 1987 drei Pachtparzellen im Halte von total 2,58 ha weg.

8.3. Tierhaltung

Die Rindviehhaltung bewegte sich im Rahmen der Vorjahre. 1987 hatten wir verschiedentlich gesundheitliche Störungen im Viehbestand hinzunehmen. Die Rauhfutterernte war 1987 infolge der nassen Witterung qualitativ unter dem Durchschnitt. In der Schweinehaltung verzeichneten wir

1987 ein positives Jahr, welches die schlechten Ergebnisse des Vorjahres aufhob. Aus Krankheitsgründen musste nach einer sehr langen Hal-
tungszeit das letzte Anstaltspferd abgetan werden.

8.4. Ackerbau

Beide Jahre waren keine ausgesprochenen Ackerbaujahre. Die jeweils spä-
ten und nassen Frühlinge wirkten sich auf die verschiedenen Erträge ne-
gativ aus. Insbesondere bei den Kartoffeln und ganz speziell bei den Saat-
kartoffeln war der Ertrag in beiden Jahren ausserordentlich schlecht.
Die Zuckerrüben ergaben 1987 ebenfalls kein gutes Resultat.

8.5. Obstbau

Wie 1985 erlitten wir im Januar 1987 zum zweiten Mal erhebliche Frost-
schäden. Die Erträge waren deshalb mittelmässig.

8.6. Rebbau

Im Jahre 1986 durften wir eine quantitativ wie qualitativ gute Ernte
verzeichnen. Zwei Frosträchte im Januar 1987 richteten grossen Schaden
an und der Ertrag fiel im Herbst entsprechend minimal aus. Das Keltern
des Rebgutes in der Trotte der Landwirtschaftlichen Schule Frick hat sich
gut eingespielt.

8.7. Gärtnerei/Gemüsebau

In den beiden Jahren konnten infolge ungünstiger Witterung die gewünsch-
ten Erträge nicht erwirtschaftet werden. Eine Tageszeitung drückte es
deutlich aus: "Noch nie gab es in einem Jahr so viele Wetterextreme". Der
Wunsch nach einem Gewächshaus ist deshalb sehr verständlich, damit die
vertraglich vereinbarten Lieferungen eingehalten werden könnten.

8.8. Anschaffungen inkl. Ersatzbeschaffungen

1986

Gemüsebautraktor
Kreiselschwader
Tiefenlockerer
Schneepflug
Lieferwagen

1987

Ladewagen
Anbauspritze
Kartoffelsetzgerät
Wischmaschine
Frontdüngerstreuer
Hackbürste

8.9. Landw. Roheinnahmen und Sachaufwendungen

<u>Roheinnahmen</u>	<u>1986</u>	<u>1987</u>
Tierhaltung	345'570	354'352
Ackerbau	134'850	120'213
Obstbau	14'657	11'471
Rebbau	44'423	60'134
Gärtnerei/Gemüsebau	150'104	150'337
<u>Aufwendungen</u>		
Sachkosten inkl. Anschaffungen	483'361	463'433

8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge

Pflanzenbau	1986		1987	
	Aren	kg	Aren	kg
<u>Getreide</u>				
Winterweizen	248	9'640	230	8'950
Wintergerste	420	18'920	500	25'476
<u>Hackfrüchte</u>				
Kartoffeln	490	126'080	480	142'330
Zuckerrüben	200	92'800	260	95'054
Drescherbsen	210	11'550	190	10'860
Konservenbohnen	210	12'180	145	9'669
Körnermais	450	27'450	370	26'940
<u>Gemüsebau</u>	580		515	
<u>Obstbau</u>				
Tafelobst	100	4'000	100	2'500
Mostobst		1'200		1'500
<u>Rebbau</u>				
Blauburgunder	90	3'300 l		81°Oech.
RieslingxSylvaner	50	3'300 l		69°Oech.
Blauburgunder			90	2'000 l 77°Oech.
RieslingxSylvaner			40	800 l 75°Oech.

8.11. Tierbestände (jeweils Ende Jahr)

	1986	1987
Rindviehbestand	99	94
davon Zuchtstiere	1	1
davon Kühe	35	38
Schweinebestand	196	193
davon Eber	2	2
davon Zuchtsauen	30	30
Schafe	29	27
Pferde	1	-
Bienenvölker	10	10
<u>Milchverwertung</u>		
Milchproduktion	204'357 kg	201'651 kg
Stalldurchschnitt	5'838 kg	5'306 kg
Verwertung:		
Anstaltshaushalt	59'098 kg	57'003 kg
Personal	2'136 kg	2'307 kg
Aufzucht	26'355 kg	28'303 kg
Milchzentrale	116'768 kg	113'866 kg
<u>Zuchtschweinehaltung</u>		
Ferkelproduktion	519 Stück	518 Stück
Anzahl Würfe	62	58
Wurfdurchschnitt	8,3 Stück	8,9 Stück

9. HAUSWIRTSCHAFT/HAUSDIENT/TECHNISCHER UNTERHALT

9.1. Allgemeines

In diesen Bereichen verlief die Arbeit normal. Die Umbauarbeiten im Zellengebäude brachten verschiedene Erschwernisse. Die Bewilligung und Besetzung der Stelle der zweiten Hausbeamtin ist sehr positiv zu vermerken.

9.2. Küche/Metzgerei

Die Verpflegungskosten beliefen sich im Jahre 1986 auf Fr. 7.76 pro Tag und im Jahre 1987 auf Fr. 8.04 pro Tag.

9.3. Bäckerei/Kiosk

Der Kioskumsatz bewegte sich im Rahmen der Vorjahre.

9.4. Wäscherei/Glättereie/Näherei/Kleiderdienst

Mit dem Eintritt der zweiten Hausbeamtin Frau Näf erhielt die Wäscherei wieder eine Chefin.

Durch die Pensionierung von Herrn Imbach 1986 fand in der Glättereie/Näherei ein Meisterwechsel statt. Herr Currao führt nun diese Abteilung. Der Kleiderdienst erhielt mit Herrn Jeker anstelle von Herrn Ammann (Pensionierung) ebenfalls einen neuen Stelleninhaber.

9.5. Hausdienst

Die Bautätigkeit im Hause erschwerte die Aufrechterhaltung der erwünschten Ordnung und Sauberkeit.

9.6. Technischer Unterhalt

Mitte 1986 wurde der langjährige Chef des Tech. Dienstes, Herr A. Kaufmann (Pensionierung) durch Herrn Graf abgelöst. Mit dem Einbau moderner Elektronik wird das Pflichtenheft dieser Dienststelle immer umfangreicher. Etliche Störungen an Maschinen und Anlagen mussten notfallmässig behoben werden. Im letzten Drittel des Jahres 1987 war der Tech. Dienst intensiv mit der Instruktion und Inbetriebnahme der Anlagen im neuen Mehrzweckgebäude beschäftigt.

10. LIEGENSCHAFTEN/BAUWESEN10.1. Allgemeines

Die Bautätigkeit war auch ausserhalb des Neubaus des Mehrzweckgebäudes sehr rege. Insbesondere fielen die Anpassungsarbeiten an den Neubau ins Gewicht. Die Erhaltung der Bausubstanz erfordert immer mehr Mittel.

10.2. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 198610.2.1. Zellenbau

Verlegen Weinkeller in Flügel I
 Einbau der Insassenschliessung an den Zellentüren
 Anbringen von Verputz anstelle Kaliko in den Treppenhäusern Flügel I (Brandschutzmassnahmen)
 Demontage alte Kirche (Brandschutzmassnahmen)
 Boden einziehen Flügel I
 Dusche für Küchenpersonal
 Verlegen der Arrestabteilung in den Keller Flügel V
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.2.2. Bauten im Hof der Anstalt

Sanierung Schreinerei
 Sanierung Hof für Freibesuch
 Verlegung Treibbeetkastenanlage
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.2.3. Bauten ausserhalb der Mauern

Sanierung Trotte
 Einbau Produktkühlung Keller Gutsbetrieb
 Heizungssanierung in den Angestelltenhäusern Ammerswilerstr. 50 und 52
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierung 198710.3.1. Zellenbau

Einbau neue Fenster Zentralbau (3. Etappe)
 Erstellen Archivräume aus den ehemaligen Arrestzellen
 Erstellen neue Sprechstelle Kanzlei
 Erstellen Treppe Flügel I Pavillon-Verbindungsgang
 Sanierung Treppenaufgänge Flügel II
 Podesterweiterungen Zentralbau
 Sanierung WC-Anlage Flügel I (Einbau Damen-WC)
 Sanierung Gemüsekühlanlage Keller Flügel III
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3.2. Bauten im Hof der Anstalt

Sanierung Nordfassade Malerei
 Erstellen interne Verbindungsstrasse
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3.3. Bauten ausserhalb der Mauern

Sanierung Gemüsebaumagazin
 Sanierung Wassergrube und Vorplatz Lagerhaus I
 Sanierung landwirtschaftliches Lagerhaus am Aabach
 Sanierung Schweinestall 1. Etappe
 Fenstersanierung Angestelltenhäuser Ammerswilerstr. 50 und 52
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.4. Ausbau der Anstalt/Mehrzweckgebäude

In den Jahren 1986 und 1987 war der Bau des Mehrzweckgebäudes die dominierende Arbeit in der Anstalt. Während sich der Rohbau noch ausserhalb der bestehenden Mauern abspielte, wurden die zu lösenden Probleme mit dem Anschluss des Verbindungsganges im Untergeschoss des Flügel I und mit dem Abbruch des Torgebäudes sehr manifest. Vielfältige provisorische Sicherheitsvorkehrungen waren notwendig. Während 11 Monaten musste ein provisorischer Eingang betrieben werden. Die Verwaltung bezog die Räumlichkeiten im neuen Gebäude am 6.4.1987. Die Details bei den Installationen im Mehrzweckgebäude beanspruchten die Anstaltsleitung massiv. Der Bau war Ende 1987 fertig erstellt, so dass in der ersten Januarhälfte 1988 der Eingangsbereich in Betrieb genommen werden kann.

11. DANK

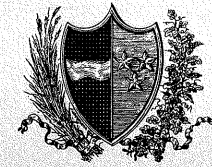
Wie am Ende der vorangegangenen Jahresberichte gehört auch dieses Mal mein Dank und meine Anerkennung all meinen Mitarbeitern sowie allen Personen und Personengruppen und Trägern von Amtsfunktionen, welche für die Belange der Anstalt einstanden. Damit die Anstalt ihre Aufgaben gut erfüllen kann, sind wir auf mannigfaltige Unterstützung angewiesen. Wir durften viel Sympathie für unsere Arbeit erfahren und Verständnis für die besonderen Probleme während der Bauphase erleben.

Lenzburg, im April 1988

KANTONALE STRAFANSTALT
LENZBURG
Der Direktor

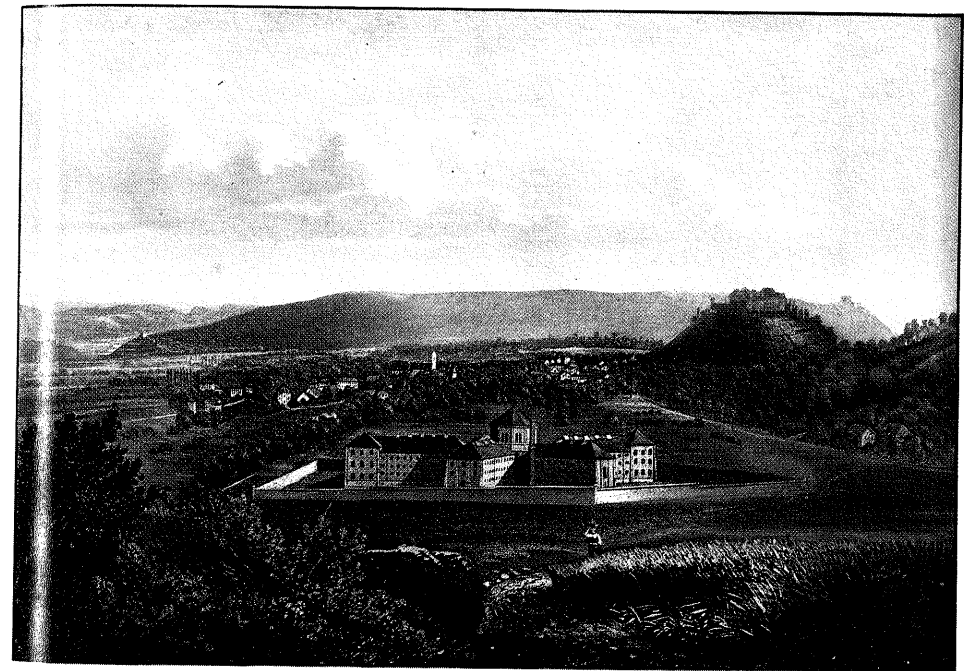


Dr. Martin-L. Pfrunder



Strafanstalt Lenzburg

Jahresbericht 1988-89



INHALTSVERZEICHNIS

1. BEHOERDEN, DIREKTION, MITARBEITER	1
1.1. Strafhauksmission	1
1.2. Direktion	2
1.3. Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter	5
1.4. Personelles/Mutationen	6
1.4.1. Personalentwicklung	6
1.4.2. Mutationen	6
1.4.2.1. Pensionierungen	6
1.4.2.2. Verstorbene	7
1.4.2.3. Eintritte	8
1.4.2.4. Austritte	9
1.4.3. Dienstjubiläen	9
1.4.4. Ausbildung	10
1.4.5. Personalstruktur	11
1.4.6. Personalabsenzen	12
1.4.7. Weiterbildung und Aussprachen	12
2. GEFANGENE	13
2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung	13
2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende	13
2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates	15
2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 1989	17
2.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt	17
2.4.2. Nach Vorstrafen	17
2.4.3. Nach Alter	18
2.4.4. Nach Urteilsdauer	18
2.5. Ausländerbestand	19

Umschlagbild:
Originalstahlstich von Rüdissühli, handcoloriert
aus den Jahren um 1870

3.	VOLLZUG	20
3.1.	Beamtenkonferenz BK	20
3.2.	Vollzug der Halbfreiheiten	22
3.3.	Urlaub	22
3.4.	Urlaubsstatistik	24
3.5.	Besuch	26
3.6.	Disziplinarvergehen	27
4.	BETREUUNG UND BILDUNG	28
4.1.	Gesundheitswesen	28
4.1.1.	Aerztlicher Dienst	28
4.1.2.	Psychiatrischer Dienst	28
4.1.3.	Zahnärztlicher Dienst	29
4.2.	Betreuung	29
4.2.1.	Fürsorgedienst	29
4.2.2.	Psychologischer Dienst	30
4.2.3.	Seelsorge	31
4.2.3.1.	Allgemeines	31
4.2.3.2.	Römisch-katholische Seelsorge	31
4.2.3.3.	Evangelisch-reformierte Seelsorge	31
4.3.	Bildung	32
4.3.1.	Berufsschule	32
4.3.2.	Erwachsenenbildung	33
4.3.3.	Gesprächsgruppen	33
4.3.4.	Sport	33
4.3.5.	Freizeitunterhaltung	34
4.3.6.	Begegnungen	34
4.3.7.	Bibliothek	34
4.4.	Kanzlei	34

5.	SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST	36
5.1.	Sicherheitsdienst	36
5.2.	Ordnungsdienst	36
5.2.1.	Haus- und Reinigungsdienst	37
5.2.2.	Kleiderdienst	38
5.3.	Betriebsfeuerwehr	38
6.	BUCHHALTUNG/ADMINISTRATION	40
6.1.	Rechnungsergebnis	40
6.2.	Kommentar	40
6.3.	Betriebskennzahlen	41
7.	GEWERBE	42
7.1.	Allgemeines	42
7.2.	Schreinerei	42
7.3.	Malerei	42
7.4.	Metallgewerbe	43
7.5.	Druckerei	43
7.6.	Buchbinderei	43
7.7.	Körberei	43
7.8.	Schuhmacherei	44
7.9.	Eintrittsgewerbe	44
7.10.	Kiesgrube	44
8.	LANDWIRTSCHAFT	45
8.1.	Allgemeines	45
8.2.	Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche	45
8.3.	Tierhaltung	45
8.4.	Ackerbau	46
8.5.	Obstbau	46
8.6.	Rebbau	46
8.7.	Gärtnerei/Gemüsebau	46
8.8.	Garage	47

8. 9. Landwirtschaftliche Roheinnahmen und Sachaufwendungen	47
8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge	48
8.11. Tierbestände	49
9. HAUSWIRTSCHAFT/TECHNISCHER UNTERHALT	50
9.1. Allgemeines	50
9.2. Küche/Metzgerei	50
9.3. Bäckerei/Kiosk	50
9.4. Wäscherei/Glättere/Näherei/Kleiderdienst	50
9.5. Technischer Dienst	50
10. LIEGENSCHAFTEN/BAUWESEN	51
10.1. Allgemeines	51
10.2. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1988	51
10.2.1. Zellenbau	51
10.2.2. Liegenschaften im Hof der Anstalt	51
10.2.3. Liegenschaften ausserhalb der Mauern	52
10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1989	52
10.3.1. Zellenbau	52
10.3.2. Liegenschaften im Hof der Anstalt	53
10.3.3. Liegenschaften ausserhalb der Mauern	53
10.4. Mehrzweckgebäude/Ausbau Anstalt	53
11. DANK	54

1. BEHOERDEN, DIREKTION, MITARBEITER

1.1. Strafhaukskommission

Präsident:

RICKENBACH Victor, Dr. iur., Regierungsrat, Vorsteher des Departementes des Innern

Mitglieder:

AMREIN Hans, Architekt, Grossrat, 5600 Lenzburg

BUEHLER Franz, Gewerkschaftssekretär, alt Grossrat, 4800 Zofingen (bis 30.7.89)

FISCHER Hansulrich, Betriebsingenieur, Grossrat, 5616 Meisterschwanden

GLUR Walter, Landwirt, Grossrat, 4856 Glashütten

HAERDI Albin, Stadtmann und Fabrikant, 5600 Lenzburg

RODUNER Ernst, Dr. iur., Oberrichter, 5417 Untersiggenthal

Weitere Sitzungsteilnehmer:

SIGG Christian, lic. iur., Chef Justizabteilung

PFRUNDER Martin-L., Dr. iur., Direktor der Strafanstalt

BAUMANN Hugo, Verwalter der Strafanstalt

Die Strafhaukskommission trat 1988 fünf Mal und 1989 vier Mal zusammen. Sie behandelte neben den üblichen Geschäften Probleme wie Spritzenabgabe an Drogenabhängige, externe Abteilung für Suchtmittelkranke, Reglement Personalaussschuss, "Anstalt 2000". Eine Sitzung wurde in der Strafanstalt Regensdorf durchgeführt und diente vor allem der Orientierung über das Neubaukonzept dieser Strafanstalt.

1.2. Direktion

Die grossen Ereignisse in dieser Berichtsperiode waren im April 1988 die Einweihung des neuen Mehrzweckgebäudes und im August 1989 die 125-Jahr-Feier der Strafanstalt Lenzburg. Beide Ereignisse wurden in besonderen Anlässen feierlich gewürdigt, zu welchen je gesonderte Schriften publiziert wurden.¹⁾ Jedoch die Zeit steht nicht still und es müssen für die nahe Zukunft grosse Anstrengungen unternommen werden, um unsere Strafanstalt in jeder Hinsicht auf einem der Zeit angepassten Niveau zu halten.

Die Architektur unseres nun 125jährigen panoptischen Baues ist geprägt von der Idee des anonymen Grosskollektives, das ursprünglich auf der Basis einer eisernen Disziplin funktionierte. Zur Gründerzeit funktionierten auch die Industriebetriebe alle nach diesem Konzept, denken wir an die Fabrikhallen der Textil-, Zigarren- oder Strohindustrie, wo hunderte von Arbeiterinnen und Arbeitern eng nebeneinander fleissig und unter strengster Aufsicht arbeiteten.

Heute hat sich diese Idee nirgendwo mehr halten können und ist verschwunden. Gerade die Industrie arbeitet heute mit dem Prinzip der kleinen Einheiten, ich erinnere an die neuesten Entwicklungen bei ABB oder VOLVO. Diese kleinen Strukturen sind geprägt von Übersicht und Klarheit, Anonymität hat keinen Platz, der Einzelne kann nicht untertauchen, er ist vielmehr gefordert. Auch in der Armee wird heute im kleinen, übersichtlichen Verband geführt, die unendlich langen Schützenlinien von Solferino (anno 1859, und 1864 wurde die Strafanstalt Lenzburg eröffnet) gehören der Vergangenheit an.

1) - Baudepartement, Abt. Hochbau, Kant. Strafanstalt Lenzburg, Neubau Mehrzweckgebäude, Baudokumentation zur Einweihung, Aarau 1988
- Heinrich Richner: Joh. Rudolf MUELLER, Aarau 1989

Im Arbeitsbereich haben wir in der Strafanstalt Lenzburg die zeitgemässen Kleinstrukturen, die sehr überschaubar sind, in welchen ein Untertauchen des einzelnen Insassen nicht möglich ist. Am Arbeitsplatz können wir den Insassen menschlich sowie arbeitsmässig fordern und fördern (z.B. Anlehen, Lehren).

Im Wohn- und Freizeitsektor, der doch immerhin zwei Drittel des Tages ausmacht, basieren wir noch auf dem alten Prinzip des anonymen Grosskollektives, das in seiner Struktur als einsames Fossil aus der Gründerzeit des vorigen Jahrhunderts dasteht. Auch seine damalige Basis, die eiserne Disziplin, ist verschwunden. Ende der 60er und während der 70er Jahre dieses Jahrhunderts war die Zeit der grossen Liberalisierungen im Strafvollzug. Private Kleidung, Aufheben des Rede- und Rauchverbotes, Radio und dann später Fernsehen auf jeder Wohnzelle, Insassentelefone, Hafturlaube, Freizeit und offene Zellentüren wurden eingeführt. Durch diese zahlreichen Liberalisierungen konnte der Strafcharakter der Haft stark gemildert werden, das war und ist sicher gut, aber es war nur eine scheinbare Weiterentwicklung des alten Systems, das doch gemäss StGB Art. 37 dem Gefangenen etwas beibringen soll. Heute stehen wir an einem Punkt, an welchem all diese Liberalisierungen das alte System des anonymen Grosskollektivs zu einem für viele Insassen geradezu schädlichen System machen, weil durch die vielen Liberalisierungen Systemrisiken entstanden sind, die viele gerissene und trübe Gestalten zuungunsten der zahlreichen Schwachen und Dummen ausnützen, wobei die letzteren in der Anstalt weiter verwahrlosen und verelenden (z.B. Drogenkranke). Wir stehen aber auch an einem Punkt, an dem wir nicht noch weitere Liberalisierungen in den bestehenden Vollzug einbauen dürfen, weil dies eine noch weiter ansteigende Anonymisierung dieses Grosskollektivs zur Folge haben würde.

Ein "Zurück" im Strafvollzug gibt es nicht, so wie es ein "Zurück" in der Industrie oder in der Armeeführung auch nicht gibt und gab, a b e r es gibt ein "Anders".

Seit 1971 verfolge ich die Entwicklungen im Strafvollzug, die sich stetig hin zum Vollzug in Wohngruppen bewegen. Alle offenen Anstalten der Schweiz funktionieren auf der Basis der Wohngruppe, und die geschlossenen Anstalten Thorberg und Regensdorf werden in wenigen Jahren neu gebaut sein und ebenfalls auf dem Gruppenvollzug basieren. Im Gruppenvollzug kann der gerissene Insasse (z.B. Drogenhändler) nicht untertauchen und quasi unbeobachtet sein Unwesen treiben, und der schwache Insasse ist nicht so wehrlos dem ersteren ausgeliefert, weil die Beziehungsdichte im Gruppenvollzug um ein X-faches höher ist. Es entspricht ja auch der Natur des Menschen, in einer Kleingruppe und nicht in einem "alt-industriellen", anonymen Grosskollektiv zu leben. Es muss noch darauf hingewiesen werden, dass Gruppenvollzug mit Therapievollzug nichts direkt zu tun hat und damit nicht verwechselt werden darf. Es ist heute jedoch gesicherte Kenntnis, dass psychisch kranke Gefangene (für die es keine besonderen Institutionen gibt) im einfachen Gruppenvollzug viel besser durchzutragen sind als im anonymen Grosskollektiv.

Wir müssen somit Mittel und Wege finden, um dieses anonyme Grosskollektiv in für Insassen und Personal überschaubare Abteilungen aufzulösen, in denen sich erst eine für positive Einflüsse zugängliche Gruppendynamik und Atmosphäre entwickeln kann. Das ist die an die heutige Anstaltsgeneration gestellte Aufgabe und zugleich Herausforderung.

Dr. Martin-L. Pfrunder

1.3. Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter

			im Amte seit:
41	PFRUNDER	Martin-L. Dr. iur. Direktor	1.12.1981
36	BAUMANN	Hugo Verwalter/Dir.Stv.	1.11.1982
39	KAESTLI	Hansruedi Oberaufseher	1. 3.1982
26	GLOOR	Herbert Fürsorger I	1. 9.1959
26	WERNLI	Rudolf Verkaufschef	1. 7.1967
32	BLUMER	Heinrich Rechnungsführer	15.5.1976
44	KYBURZ	Rudolf Kanzleichef	1. 8.1984
59	VON MOOS	Rolf Fürsorger II	1. 7.1985
42	FRICKER	Hans Peter Lehrer	1.10.1985

Teilzeitmitarbeiter:

26	DIETSCHI	Hans Dr. med. Arzt	1. 1.1978
47	ETZENSBERGER	Mario Dr. med. Psychiater	1. 1.1984
52	SCHLAEPFER	Urs lic.phil. I Psychologe	1. 1.1981
49	SCHWITTER	Guido röm.-kath. Theologe	1. 1.1986
18	FISCHER	Willi ev.-ref. Pfarrer	1.10.1988

1.4. Personelles / Mutationen1.4.1. Personalentwicklung

	<u>Planstellen</u>	<u>Hilfsstellen</u>
Bestand 31.12.1987	83	2 1/2
Zugang 1988	3	
Zugang 1988 (42-h-Woche)	<u>3</u>	
Bestand 31.12.1988	89	2 1/2
Zugang 1989	4	
Abgang 1989	—	<u>1/2</u>
Bestand 31.12.1989	93	2
	==	=====

1.4.2. Mutationen1.4.2.1. Pensionierungen und Rücktritte

Dr. med. Hans Dietschi trat nach erreichtem 65. Altersjahr am 31.12.89 nach elfjähriger Tätigkeit als Anstaltsarzt zurück. Mit grossem Einsatz stand er unseren Gefangenen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung und er verstand es auch, in dieser nicht einfachen Position das Vertrauen von Personal und Insassen zu gewinnen.

Bruder Walter kam als Aufseher am 11.4.60 in unsere Anstalt. Er arbeitete vorerst ausschliesslich im Sicherheitsdienst. Auf den 1.8.68 wurde er zum Meister der Schuhmacherei befördert. In dieser Funktion konnte er seine Fähigkeiten im erlernten Beruf bestens zur Anwendung bringen. Viele dankbare Kunden schätzten seine Schuhreparaturen ebenso wie seine gekonnten Schuhkorrekturen und er pflegte ausgezeichnete Kontakte zu den Kunden aus der Schuhindustrie.

Wittmer Kurt nahm am 1.1.81 seine Tätigkeit in der Anstalt auf. Vorwiegend im Sicherheitsdienst tätig, vertrat er den Kleiderchef bei dessen Abwesenheiten. Dem ehemaligen langjährigen Aussendienstmitarbeiter gab das abwechslungsreiche Tätigkeitsgebiet in unserer Institution Genugtuung bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand.

Sandmeier Julius trat am 1.6.68 als Nachtwächter in die Dienste der Anstalt. Am 1.1.79 erfolgte der Uebertritt als Aufseher in den Tagesdienst. Nebst dem Einsatz im Sicherheitsdienst arbeitete er als Ablöser in der Landwirtschaft, im Garten und in der Kiesgrube. Sein humorvolles Wesen, seine beherzte Art haben oft sehr kritisch-aggressive Situationen zu einem guten Ende gebracht. Als ehemaliger Landwirt dürfte er mit genügend Aktivitäten den Ruhestand abwechslungsreich gestalten.

1.4.2.2. VerstorbenePensionierte Mitarbeiter

- 5.1.88 Lehner Josef, geb. 21.12.25
ehemaliger Nachtwächter
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 1.3.74 bis 31.12.84
- 15.6.89 Bürgi Erhard, geb. 13.7.20
ehemaliger Meister Gemüsebau
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 24.8.59 bis 31.7.85
- 6.7.89 Wernli Ernst, geb. 9.6.21
ehemaliger Meister-Stv Schreinerei
Mitarbeiter der Strafanstalt vom 15.5.57 bis 31.10.86

1.4.2.3. Eintritte

1. 2.88	MUELLER	Hansruedi	Aufseher
1. 3.88	HUEMBELI	Urs	Aufseher
1. 5.88	WUETHRICH	Hans	Chef Tech. Dienst
1. 7.88	ESSIG	Erich	Meister-Stv Buchbinderei
1. 7.88	BERTSCHI	Willi	Buchhaltungsangestellter
1. 8.88	SAXER	Grety	Buchhaltungsangestellte
1.10.88	FISCHER	Willi	ev.-ref. Pfarrer
1.10.88	GUGERLI	Marcel	Aufseher
1.10.88	AESCHBACH	René	Aufseher
1.11.88	SAXER	Gabriel	Aufseher
1.12.88	MAYER	Urs	Aufseher
1. 1.89	VANYEK	Jakob	Aufseher
16. 1.89	PLUESS	Ruth	Kanzleiangestellte
1. 2.89	ZUBER	Rudolf	Aufseher
1. 5.89	ZWAHLEN	Jacqueline	Praktikantin
1. 9.89	HAEUSERMANN	Heinz	Aufseher
11. 9.89	FREI	Werner	Aufseher
1. 9.89	GRAF	Daniela	Kanzleiangestellte
1.11.89	STETTLER	Guido	Betriebsfachmann
1.11.89	WITTMER	Gerhard	Aufseher
1.12.89	BEETSCHEN	Heinrich	Aufseher

1.4.2.4. Austritte

8. 6.88	GRAF	Johannes	Chef Tech. Dienst
30. 6.88	ROOS	Stefan	Buchhaltungsangestellter
31. 7.88	BRUDER	Walter	Meister Schuhmacherei (Pensionierung)
27. 9.88	MUELLER	Hansruedi	Aufseher
31. 1.89	HOF	Dominik	Kanzleiangestellter
31. 5.89	WITTMER	Kurt	Aufseher (Pensionierung)
31. 7.89	ZWAHLEN	Jacqueline	Praktikantin
31. 8.89	SANDMEIER	Julius	Aufseher (Pensionierung)
30. 9.89	SUTER	Jean-Marie	Aufseher
30. 9.89	HEUMANN	Renate	Kanzleisekretärin
30. 9.89	PLUESS	Ruth	Kanzleiangestellte
31.10.89	NEMETH	Josef	Meister Schuhmacherei
31.12.89	HUEMBELI	Urs	Aufseher
31.12.89	DIETSCHI Dr.	Hans	Anstaltsarzt (Pensionierung)

1.4.3. Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter konnten ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen:

1. 4.88	Hasler	Werner	Meister Körberei
1. 7.88	Seiler	Paul	Aufseher
1.12.88	Berner	Walter	Aufseher

1.4.4. Ausbildung

In der Berichtsperiode haben folgende Mitarbeiter den berufsbegleitenden Diplomkurs für Strafvollzugspersonal mit Erfolg bestanden:

1988

Storchenegger	Anton	Werkführer-Stv Landwirtschaft
Huber	Peter	Aufseher

1989

Näf	Elsbeth	Hausbeamtin
Kamber	Markus	Aufseher
Sahli	Peter	Aufseher Landwirtschaft

Vier Mitarbeiter besuchten den Repetitionskurs des Ausbildungszentrums.

Verschiedene Werkmeister absolvierten kürzere oder längere fachspezifische Kurse und Weiterbildungstagungen.

1.4.5. Personalstruktur per Ende 1989

Lebensalter	Anzahl Mitarbeiter	Dienstjahre	Anzahl Mitarbeiter
65	00	45	-
4	0000	4	-
3	00	3	-
2	000	2	-
1	000	1	-
60	0000	40	-
9	00	9	0
8	00	8	0
7	0	7	-
6	000	6	0
5	000	5	0
4	000	4	-
3	00	3	-
2	-	2	00
1	0	1	0
50	00	30	0
9	0000	9	0
8	000	8	00
7	0	7	000
6	0000000	6	-
5	000000	5	00
4	000	4	-
3	000	3	0
2	-	2	00
1	0	1	0
40	0000	20	0000
9	00	9	0
8	0	8	0
7	000	7	00
6	00	6	00
5	0000000	5	00
4	0	4	0
3	0	3	0
2	0	2	-
1	0	1	000
30	0	10	000
9	00	9	000
8	00	8	0000000
7	0	7	0000000
6	-	6	000000
5	-	5	00000
4	0	4	00000
3	-	3	00000
2	-	2	00000000
21	-	1	00000000

Durchschnittsalter: 47 Jahre

Dienstjahre im Durchschnitt: 12,2 Jahre

1.4.6. Personalabsenzen

	<u>1988</u>	<u>1989</u>
Krankheits- und Unfalltage	716*	431
Militär-/Zivilschutz-/Feuerwehrtage	97	91
Kurstage	267	301

* Ein Mitarbeiter ganzjährig infolge Nichtbetriebsunfall ausgefallen.

1.4.7. Weiterbildung und Aussprachen

Im Jahre 1988 wurden ein Nachmittag und ein ganzer Tag Weiterbildung durchgeführt. 1989 waren es ebenfalls ein Nachmittag und ein ganzer Tag, wobei dieser Tag ganz speziell zu erwähnen ist, führte er doch in die neu-erbaute Strafanstalt Elsau/Strasbourg (F).

Die Probleme des Tagesgeschehens wurden in mehreren Aussprachen mit dem gesamten Personal und dem Personalausschuss behandelt.

2. GEFANGENE2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

1988/89 ergaben sich insgesamt 60'119/59'428 Verpflegungstage. Dies entspricht einer täglichen Belegung von 165/163 Insassen. Zum vorzeitigen, freiwilligen¹⁾ Strafantritt wurden 58/58 Personen eingewiesen mit total 21'028/21'084 Verpflegungstagen.

2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

	1988			
	Bestand 1.1.88	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.88
Zuchthaus	69	61	65	65
Gefängnis	31	68	69	30
Haft	-	-	-	-
Verwahrung und andere Massnahmen	8	15	14	9
Vorzeitiger Strafantritt	48	97	79	66
Total	156	241	227	170

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 29.11.88 mit 176 Insassen.

Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende am 8.2.88 mit 154 Insassen.

1) Unter vorzeitigem, freiwilligem Strafantritt versteht man in der Praxis die Versetzung des Untersuchungshäftlings nach Abschluss der Untersuchung in die Strafvollzugsanstalt. Die meisten Untersuchungshäftlinge treten gerne in die Strafvollzugsanstalt über, da hier u.a. die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten während der oft langen Zeit der Untersuchungshaft erheblich besser sind als in den Bezirksgefängnissen.

	1989			
	Bestand 1.1.89	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.89
Zuchthaus	65	90	70	85
Gefängnis	30	64	72	22
Haft	-	-	-	-
Verwahrung und andere Massnahmen	9	10	9	10
Vorzeitiger Strafantritt	66	94	112	48
Total	170	258	263	165

Den höchsten Stand ohne Temporär-Abwesende verzeichneten wir am 14.12.89 mit 172 Insassen.

Die tiefste Belegung ohne Temporär-Abwesende hatten wir am 18.6.89 mit 150 Insassen.

2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der ausser-kantonalen Einweisungen und des Konkordates

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Straf- antritt	Total
<u>Bestand am 31.12.88</u>					
Aargau	33	4	-	31	68
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	10	-	-	6	16
Baselland	5	-	-	2	7
Baselstadt	5	-	-	4	9
Luzern	4	-	-	7	11
Nidwalden	1	1	-	1	3
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	7	1	-	4	12
Schwyz	1	-	1	-	2
Uri	-	-	-	1	1
Zug	1	-	-	-	1
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	28	2	-	10	40
Total	95	8	1	66	170

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Straf- antritt	Total
<u>Bestand am 31.12.89</u>					
Aargau	38	6	1	22	67
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	15	1	1	1	18
Baselland	2	-	-	4	6
Baselstadt	7	-	-	5	12
Luzern	6	-	-	4	10
Nidwalden	-	-	-	-	-
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	5	-	-	4	9
Schwyz	-	-	1	-	1
Uri	1	-	-	-	1
Zug	-	-	-	-	-
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	33	-	-	8	41
Total	107	7	3	48	165

2.4. Weitere Differenzierungen des Insassenbestandes per Ende 1989

2.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben (inkl. Raub)	36	/	21,8 %
Sittlichkeit	7	/	4,2 %
Vermögen und Eigentum	51	/	30,9 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	10	/	6,1 %
Betäubungsmittelgesetz	57*	/	34,6 %
Diverse	4	/	2,4 %
Total	165	/	100 %

* Nebst den 57 Insassen, die wegen Widerhandlung gegen das BetmG verurteilt sind, haben wir 27 Insassen, bei denen Verurteilungen wegen Widerhandlung gegen das BetmG als Nebendelikt ausgesprochen wurden.

2.4.2. Nach Vorstrafen

Vorbestraft	101	/	61,2 %
Erstbestraft und erstmals im Vollzug	64	/	38,8 %
Total	165	/	100 %

2.4.3. Nach Alter

Unter 20 Jahren	-	/	-	%
20 - 25 Jahre	44	/	26,7	%
26 - 30 Jahre	38	/	23,0	%
31 - 40 Jahre	51	/	30,9	%
41 - 50 Jahre	22	/	13,3	%
51 - 60 Jahre	10	/	6,1	%
61 Jahre und mehr	-	/	-	%
<hr/>				
Total	165	/	100	%

2.4.4. Nach Urteilsdauer

1 - 12 Monate	6	/	3,6	%
1 - 2 Jahre	19	/	11,5	%
2 - 5 Jahre	45	/	27,3	%
5 - 10 Jahre	32	/	19,4	%
10 Jahre und mehr	10	/	6,1	%
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	10	/	6,1	%
Vorzeitiger Strafantritt	43	/	26,0	%
<hr/>				
Total	165	/	100	%

2.5. Ausländerbestand

Ende 1989 waren in unserer Anstalt Insassen aus 25 Nationen interniert:

Bangladesch	1
Belgien	1
Brasilien	1
Bulgarien	1
Deutschland	5
Frankreich	2
Gambia	1
Griechenland	1
Indien	1
Israel	1
Italien	10
Jugoslawien	28
Libanon	1
Laos	1
Marokko	2
Niederlande	1
Oesterreich	3
Pakistan	1
Spanien	2
Sri Lanka	9
Tunesien	5
Türkei	10
Venezuela	1
USA	1
Staatenlos	1
<hr/>	
Total	91

Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im August 1989 mit 102 Gefangenen auf total 182 Insassen.

3. VOLLZUG

3.1. Beamtenkonferenz BK

Die Beamtenkonferenz setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Direktor, Verwalter, Oberaufseher, Lehrer, Kanzleichef, Fürsorger, Psychologe, Anstaltsgeistliche und Arzt.

In den monatlich stattfindenden Sitzungen der Beamtenkonferenz wurden folgende Gesuche um bedingte Freilassung¹⁾ behandelt:

Jahr	Insassengesuche total	Antrag der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1988	83	81	2
1989	61	61	-

Im März und August 1989 fand keine Beamtenkonferenz statt.

1) StGB Art. 38 Ziff. 1:

Hat der zu Zuchthaus oder Gefängnis Verurteilte zwei Drittel der Strafe, bei Gefängnis mindestens drei Monate, verbüsst, so kann ihn die zuständige Behörde bedingt entlassen, wenn sein Verhalten während des Strafvollzuges nicht dagegen spricht und anzunehmen ist, er werde sich in der Freiheit bewähren.

Hat ein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilter fünfzehn Jahre erstanden, so kann ihn die zuständige Behörde bedingt entlassen.

Die zuständige Behörde prüft von Amtes wegen, ob der Gefangene bedingt entlassen werden kann. Sie holt einen Bericht der Anstaltsleitung ein. Sie hört den Verurteilten an, wenn er kein Gesuch gestellt hat oder wenn auf Gesuch hin eine bedingte Entlassung nicht ohne weiteres gegeben ist.

Jahr	Antrag der BK	Entscheid der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1988	83	78	5
1989	61	56	5

Von der Beamtenkonferenz wurden folgende Gesuche um Halfreiheit¹⁾ behandelt:

Jahr	Insassengesuche total	Antrag der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1988	14	14	-
1989	23	23	-

Jahr	Antrag der BK	Entscheid der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1988	14	13	1
1989	23	20	3

1) StGB Art. 37 Ziff. 3 Absatz 2:

Gefangene, die mindestens die Hälfte der Strafzeit, bei lebenslänglichen Zuchthausstrafen mindestens zehn Jahre verbüsst und sich bewährt haben, können in freier geführte Anstalten oder Anstaltsabteilungen eingewiesen oder auch ausserhalb der Strafanstalten beschäftigt werden. Diese Erleichterungen können auch anderen Gefangenen gewährt werden, wenn ihr Zustand es erfordert.

3.2. Vollzug der Halbfreiheiten

Seit Frühling 1989 gelten neue Konkordatsrichtlinien über den Vollzug von Halbfreiheiten. Dadurch sind die Halbfreiheiten aufgewertet. Nach einer Versetzung ist nicht mehr die Strafanstalt der Verhandlungspartner für die Heime, sondern direkt die einweisende Behörde. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit stellt die Strafanstalt ihre Dienste den Heimleitungen soweit möglich aber dennoch zur Verfügung. Wegen der neuen Richtlinien findet auch eine Anpassung der Hausordnungen von verschiedenen Heimen statt.

Im Jahre 1988 wurden insgesamt 22 Insassen in die Halbfreiheit versetzt. Es wurden ca. 80 Monate Halbfreiheit vollzogen. 8 Insassen mussten rückversetzt werden, 8 wurden in diesem Jahr aus der Halbfreiheit entlassen.

Im Jahre 1989 wurden insgesamt 27 Insassen in die Halbfreiheit versetzt. Es wurden ca. 130 Monate Halbfreiheit vollzogen. 7 Insassen mussten rückversetzt werden, 17 Insassen wurden 1989 aus der Halbfreiheit entlassen.

3.3. Urlaub

Nach den Konkordatsbestimmungen vom Mai 1988 wurden jeweils Freitag- bis Sonntagabend Urlaube zum Besuch der Familienangehörigen bewilligt. Um Urlaub zu erhalten, muss ein Insasse seit Eintritt mindestens 3 Monate in der Anstalt gewesen sein, den ersten Drittel seiner Strafe erstanden haben, rechtskräftig verurteilt sein, genügend selbstverdientes Geld auf dem Konto haben und sich allgemein und arbeitsmässig positiv verhalten; dazu treten je nach Fall noch weitere Bedingungen hinzu. Daneben wurden nach den erforderlichen Abklärungen die nötigen Sachurlaube gewährt.

Urlaubsmotive	1988		1989	
	Urlaube	Tage	Urlaube	Tage
A) <u>Beziehungsurlaube</u>				
- Familienbesuche	224	405,5	364	594
B) <u>Sachurlaube</u>				
- Entlassungsvorbereitungen	87	83,5	110	106
- Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zum Erhalten der Existenz	2	2	4	4
- Spezialärztliche Untersuchung	1	1	-	-
- Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	4	3,5	7	7,5
- Geburt, Taufe, erste Kommunion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	2	4	6	6
- Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	6	10	3	6
- Weiterbildung, Schulungskurse	10	5	-	-
Total	336	514,5	494	723,5

Mit den neuen Richtlinien des Konkordates vom Mai 1988 erhalten die Insassen vermehrt Urlaub, d.h. jährlich 12 Urlaube zu 28 Stunden oder 6 Urlaube zu 56 Stunden. Im zweiten Jahr der Urlaubsfähigkeit wird das monatliche Kontingent um 4 Stunden erhöht.

3.4. Urlaubsstatistik

	1988 Total bew. Urlaube	verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige
	336 100 %			
<u>P o s i t i v</u> verlaufene Urlaube	324 96,4 %			
<u>N e g a t i v</u> verlaufene Urlaube	12 3,6 %	5 1,5 %	7 2,1 %	- -
	100 %	41,7 %	58,3 %	-

1988 flüchteten von den 12 Urlaubsversagern

- 4 Personen aus dem 1. Urlaub
- 3 Personen aus dem 2. Urlaub
- 3 Personen aus dem 4. Urlaub
- 2 Personen aus einem weiteren Urlaub

Von den 12 Geflüchteten waren 7 Betäubungsmitteldelinquenten;
davon flüchteten

- 3 aus dem 1. Urlaub
- 3 aus dem 2. Urlaub
- 1 aus dem 4. Urlaub

	1989 Total bew. Urlaube	verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige
	494 100 %			
<u>P o s i t i v</u> verlaufene Urlaube	473 95,7 %			
<u>N e g a t i v</u> verlaufene Urlaube	21 4,3 %	3 0,6 %	10 2,1 %	8 1,6 %
	100 %	14 %	48 %	38 %

1989 flüchteten von den 21 Urlaubsversagern

- 6 Personen aus dem 1. Urlaub
- 7 Personen aus dem 2. Urlaub
- 3 Personen aus dem 3. Urlaub
- 2 Personen aus dem 4. Urlaub
- 3 Personen aus einem weiteren Urlaub

Von den 21 Geflüchteten waren 12 Betäubungsmitteldelinquenten;
davon flüchteten

- 4 aus dem 1. Urlaub
- 2 aus dem 2. Urlaub
- 3 aus dem 3. Urlaub
- 2 aus dem 4. Urlaub
- 1 aus einem weiteren Urlaub

3.5. Besuch

Anfangs 1988 konnte der Besuchsraum im neuen Mehrzweckgebäude bezogen werden. Dank dieser verbesserten Infrastruktur können wir den Insassen nun bis zum zweifachen des bisherigen Besuches bewilligen. Nach anfänglichen "Kinderkrankheiten" (vor allem Kapazitätsprobleme) hat sich das auf Januar 1988 angelaufene Besuchskonzept bewährt.

Im Jahr 1988 bewilligten wir 4'186 und 1989 4'054 Besuche. Es nahmen an diesen Besuchen 6'833/6'492 Personen teil. 44/58 Personen mussten abgewiesen werden, weil entweder die betreffenden Insassen nach den Anstaltsvorschriften keine Besuche empfangen konnten oder beim Besucher selbst ein Grund vorlag (meist Sicherheitsgründe), so dass er nicht eingelassen wurde.

3.6. Disziplinarvergehen

Art der Vergehen	Fälle	
	1988	1989
Entweichung aus dem Urlaub	11	10
Ueberschreitung des Urlaubs	5	11
Missachtung Urlaubszweck	2	4
Flucht von Aussenarbeit	3	6
Fluchtversuche	6	11
Flucht über die Mauer	7	1
Sachbeschädigung	1	1
Tätlichkeiten gegen Mitinsassen	6	4
Tätlichkeiten gegen Personal	5	-
Drohungen	1	2
Alkohol	-	1
Drogen (positive Urinproben)	15	15
Drogenbesitz/Drogenhandel	1	4
Schmuggel	5	2
Arbeitsverweigerung	10	3
Diebstahl	3	1
Brandstiftung	1	-
Total	82	76

Ab 1989 wird für eine negative UP eine zusätzliche Freizeit bewilligt; so konnten 1989 für negative UP's in diesem Sinne 136 "Verstärker" abgegeben werden.

4. BETREUUNG UND BILDUNG

4.1. Gesundheitswesen

4.1.1. Aertzlicher Dienst

Im Jahr 1988 leistete der Arzt bei den Insassen 605 und 1989 501 ordentliche Konsultationen. In der Regel melden sich die Gefangenen selbst zur ärztlichen Sprechstunde an. 1988 mussten 15 Insassen in spitalärztliche Pflege verbracht werden und 1989 waren es 14 Insassen. Im selben Jahr verstarb ein Insasse an einer Ueberdosis Heroin und zwei weitere Insassen begingen Suizid.

Seit 1989 wird bei jedem Neueintritt eine Röntgenaufnahme der Lungen gemacht, weil in den vergangenen Jahren bei Neueintritten (Asylanten) die Fälle mit noch unentdeckter, offener Tuberkulose zunahmen.

4.1.2. Psychiatrischer Dienst

Die Situation in der Strafanstalt Lenzburg hat sich aus der Sicht des psychiatrischen Dienstes insofern verändert, als die Bereitschaft aller Mitarbeiter, psychische Probleme zu erkennen, sie ernst zu nehmen und bei der Lösung mitzuarbeiten, zugenommen hat. Dies macht sich denn auch im allgemeinen darin bemerkbar, dass die Zahl jener Insassen zu steigen scheint, die aufgrund ihrer psychischen Behinderung vermehrte Zuwendung benötigen. Die Folge davon ist selbstverständlich eine zunehmende zeitliche und einsatzmässige Belastung der Mitarbeiter.

In den Jahren 1988/89 mussten 7/13 Gefangene stationär in eine psychiatrische Klinik eingewiesen werden.

1988 wurden an 45 Dienstagnachmittagen 229 psychiatrische Konsultationen durchgeführt, 1989 waren es 49 Nachmittage und 231 Konsultationen. Daneben wurden die üblichen Berichte und Zeugnisse an entsprechende Behörden abgefasst.

Nach wie vor ist die Grundlage jeder therapeutischen Arbeit das Wohlwollen und der Wille zur Kooperation des Anstaltspersonals. In den vergangenen zwei Jahren konnte beides weiterhin in erfreulichem Masse erfahren werden. Zu wünschen bliebe die Möglichkeit, in Zukunft mit kleinen Gruppen des Personals eine Art Supervision bezüglich des Umgangs mit Insassen, die an psychischen Störungen leiden, durchführen zu können.

Glücklicherweise hat sich die Zahl der mit dem Aids-Virus Angesteckten konstant gehalten. Patienten mit Symptomen oder gar einem Vollbild blieben Einzelfälle; die Abklärung und Behandlung konnte im Inselehospital Bern durchgeführt werden.

4.1.3. Zahnärztlicher Dienst

Für die Behandlung der Notfälle und der dringendsten Massnahmen reichte ein Halbtag pro Woche, um den zahnärztlichen Dienst in der Strafanstalt zu gewährleisten. Bei Ferienabwesenheit des zuständigen Zahnarztes übernehmen Lenzburger Zahnärzte den Notfalldienst. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

In den Jahren 1988/89 gab der Zahnarzt 291/274 Konsultationen, wobei im Durchschnitt beider Jahre 201 Patienten behandelt wurden.

4.2. Betreuung

4.2.1. Fürsorgedienst

Auch in den vergangenen zwei Jahren war die Mithilfe bei den Entlas-

sungvorbereitungen eine der wichtigsten Aufgaben. Dank der guten Wirtschaftslage gab es beim Suchen von geeigneten Arbeitsstellen kaum Probleme. Hingegen spürt man die angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt deutlich. Bei verschiedenen Bewerbern für freie Wohnungen sind Strafentlassene automatisch an letzter Stelle. Bei der Unterkunftssuche konnten wir in schwierigen Fällen auf die Hilfe von Institutionen (Heime usw.) und Mitarbeitern von Schutzaufsichten usw. zählen. Dank etlicher Versetzungen in Halbfreiheit ist das Wohnungsproblem für uns zur Zeit auch nicht allzu prekär. In beiden Berichtsjahren konnte für alle Entlassenen Unterkunft und Arbeit organisiert werden.

Neben den Entlassungsvorbereitungen gilt es eine ganze Palette weiterer Hilfeleistungen anzubieten. Die Insassen brauchen die Unterstützung des Sozialdienstes bei verschiedensten Kontakten mit draussen, namentlich mit Amtsstellen, ehemaligen Arbeitgebern und Vermietern, Versicherungen, Geldgebern usw. Die entsprechenden Dienstleistungen sind meistens ganz konkreter Natur (Briefe schreiben, Mithilfe beim Ausfüllen von Formularen, Erledigen von Telefonaten usw.). Häufig ist der Sozialdienst auch Anlaufstelle für Probleme, bei denen für die Gefangenen die zuständige Stelle nicht ersichtlich ist.

Neben diesen Betreuungsaufgaben sind dem Fürsorgedienst auch die Urlaubs- und Besuchsbearbeitung zugeteilt.

4.2.2. Psychologischer Dienst

In den beiden Berichtsjahren 1988/1989 haben 45/54 Insassen den Psychologen aufgesucht. Es handelt sich dabei um eine einmalige, sporadische oder regelmässige Konsultationen (Psychotherapie).

Von den durchgeführten Behandlungen waren 1988/89 3/8 gerichtlich angeordnete, ambulante Psychotherapien und jeweils eine stationäre Massnahme (Art. 43 StGB). Die Gesamtzahl der durchgeführten Sitzungen betrug 502/440.

4.2.3. Seelsorge

4.2.3.1. Allgemeines

Die Direktion legt grössten Wert auf die Seelsorge aller in der Anstalt vorkommenden Glaubensbekenntnisse. So besteht nebst der Seelsorge der beiden Landeskirchen auch eine serbisch-orthodoxe Seelsorge, eine jüdische Seelsorge und eine moslemische Seelsorge.

4.2.3.2 Römisch-katholische Seelsorge

Die persönliche Aussprache im Schutz des Seelsorgegeheimnisses ist für viele Insassen nach wie vor ein grosses Bedürfnis. Wöchentlich melden sich 5 - 10 Gefangene, die im seelsorgerischen Gespräch mit dem Pfarrer in ihren Sorgen und Problemen aufgefangen, mitgetragen und begleitet sein möchten: hier ist es die Trauer um das Scheitern der Liebesbeziehung zur Freundin, da das tägliche Leiden um den Verlust der Freiheit, dort die Unsicherheit und Angst im Hinblick auf die Straffentlassung. Oft auch sind die Gespräche geprägt von Fragen nach dem letzten Sinn des Lebens, der Frage nach Gott.

Wenige, aber manch einer hat dadurch auch einen neuen unerwarteten Zugang zu Gebet und Gottesdienst gefunden; ein anderer wiederum ist neugierig geworden auf die nächste zweimonatlich erscheinende Nummer unseres "Oekumenischen Kirchenblattes: Die Brücke", das sogar hie und da mit einem Artikel oder einem Bild eines Insassen oder Angestellten angereichert ist

4.2.3.3. Evangelisch-reformierte Seelsorge

Das Hauptgewicht der seelsorgerischen Tätigkeit liegt im persönlichen Gespräch mit den Insassen. Das Leben hinter Mauern, Drogenprobleme in der

Anstalt, familiär-persönliche Fragen, das begangene Delikt, das ist eine kleine Auswahl der Themata, die zu den seelsorgerischen Gesprächen führen. Erstaunlich ist, wie viele religiöse Motive dabei zu Worte kommen: zwei Männer, die als Kind nicht getauft wurden, wünschten, durch die Taufe in die Kirche aufgenommen zu werden. Ein dritter, der aus der Kirche ausgetreten war, stellte das Gesuch um Wiederaufnahme. Ein Mitglied einer anderen Religion wollte durch die Taufe Christ werden. Bei diesen Amtshandlungen im Rahmen eines Gottesdienstes wirkten jeweils der Präsident der Kirchgemeinde und eine Pfarrerin aus Lenzburg mit. Besonders erfreulich waren auch jene Gottesdienste, in denen Insassen den musikalischen Part selber übernahmen.

4.3. Bildung

4.3.1. Berufsschule

Unsere Berufsschule begann das Kalenderjahr 1988 mit einem Lehrling und zwei Anlehrlingen. Ein Anlehrling trat aus dem Lehrverhältnis aus. Der zweite schloss seine Anlehre als Schreiner nach eineinhalb Jahren Lehrzeit im Laufe des Jahres nach Beurteilung durch das Kantonale Amt für Berufsbildung ab. Im Verlaufe der Berichtsperiode interessierten sich weitere acht Insassen für eine Berufsausbildung. Mit umfangreichen Abklärungen wurden die Zulassungsbedingungen und -möglichkeiten zu einer Berufslehre in unserer Anstalt überprüft. Schliesslich begannen zwei davon eine Anlehre als Schreiner resp. als Maler. Ein Dritter begann im Frühjahr 1988 eine vierjährige Schreinerlehre. Ein weiterer Schreinerlehrling trat nach dem Eintritt in unsere Anstalt im Frühjahr 1989 in das vierte Lehrjahr ein, nachdem er bereits draussen 3 1/4 Lehrjahre in diesem Beruf absolviert hatte. Unsere Schule zählte demnach am 31.12.89 drei Schreinerlehrlinge.

4.3.2. Erwachsenenbildung

Das Interesse an Fortbildung ist in den letzten zwei Wintersemestern ungefähr im selben Rahmen geblieben. Die Sprachkurse Deutsch für Ausländer, Französisch und Englisch sowie der Informatikkurs fanden jeweils das Interesse von sechs bis acht Männern. Aber auch die handwerklichen Kurse Modellieren mit Ton (1988 und 1989), Peddigrohrflechten (Winter 1988/89), Holzarbeiten mit einer Werklehrerin (Winter 1989/90) und freies Werken waren mit je rund sieben Teilnehmern gut besetzt. Sicher hat die im Herbst 1989 neu eingerichtete, moderne Holzwerkstatt mit einem hellen Nebenraum für anderes Werken motivierend gewirkt. Leider sind in beiden Wintersemestern die Kurse Geographie/Geschichte und Zeichnen/Malen/Gestalten auf wenig Interesse gestossen. Hingegen fand ein Not-hilfekurs grosses Interesse.

4.3.3. Gesprächsgruppen

Mit unterschiedlichen Teilnehmerzahlen wurden wieder verschiedene Gesprächsgruppen angeboten. Der katholische Pfarrer (mit einer Gruppe der Caritas Wohlen) und eine Frau betreuen wöchentlich eine solche Gruppe. Alle zwei Wochen besucht der italienische Pfarrer seine Landsleute zu einem Gespräch. Ebenso betreut ein Ehepaar der Heilsarmee vierzehntäglich eine weitere Gruppe. Jeden Monat einmal werden die Türken abends von einer türkisch und kurdisch sprechenden Schweizerin besucht.

4.3.4. Sport

Im März 1988 konnten wir unsere grosse, neue, im Mehrzweckgebäude gelegene Turnhalle in Betrieb nehmen. Hier turnen und spielen im Winter an fünf Abenden ausgebildete Sportleiter mit Insassen. Im Sommer ist das Fussballspiel auf unserem ebenfalls neuen Kunstrasenplatz sehr gefragt.

4.3.5. Freizeitunterhaltung

Insassen, die weder an Weiterbildung noch an Sport interessiert sind, haben die Möglichkeit, sich in der Freizeit mit Kollegen zu verschiedenen Unterhaltungen wie Jassen, Schach, Tischtennis, Billard, Tischfussball und Boccia zu treffen. Gegen 75% aller Insassen machen wöchentlich ein bis drei Mal von einem dieser verschiedenen Angebote Gebrauch.

4.3.6. Begegnungen

Auch in den letzten zwei Jahren gab es regelmässig Begegnungen mit christlichen Vereinigungen, Sport- und Musikgruppen, die für einen Nachmittag oder Abend zu uns kamen.

4.3.7. Bibliothek

Obwohl regelmässig neue Bücher für die Bibliothek gekauft werden, nimmt die Lust am Lesen nicht zu. In den beiden Jahren wurden insgesamt 741/471 Bücher ausgeliehen. Am meisten gefragt sind Romane, Erzählungen und leichte Unterhaltungslektüre, gefolgt von Krimis, Thrillern, Kriegsliteratur, Abenteuergeschichten, Geographie und Geschichte.

4.4. Kanzlei

Beide Berichtsjahre verliefen soweit geordnet und im üblichen Rahmen. Seit 1988 konnte durch die Bewilligung einer zusätzlichen Stelle dem alten Wunsche entsprochen werden, eine Kanzlei ohne Gefangenen-Mitarbeiter zu führen.

1989 verliessen uns die Kanzleisekretärin und die Hilfskraft, wobei für die Kanzleisekretärin eine ausgezeichnete Nachfolgerin gefunden werden konnte. Die zweite Kanzleistelle kann erst 1990 definitiv besetzt werden.

In der Zwischenzeit wurde mit guten Temporärkräften die anfallende Arbeit bewältigt.

Im April 1989 konnte die neue Telefonzentrale, die mit einem vollamtlichen Telefonisten besetzt ist, in Betrieb genommen werden. Diese Zentrale ist der Kanzlei unterstellt und ihre Aufgabe ist es, alle ankommenden Telefongespräche zu vermitteln sowie alle Insassentelefonate zu organisieren und abzuwickeln.

5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST

5.1. Sicherheitsdienst

Das herausragende Ereignis in der Berichtsperiode für den Sicherheitsdienst war die Inbetriebnahme des Neubaus im Januar 1988. Die Aussiedlung der lagerträchtigen Gewerbe Schlosserei und Druckerei aus dem Hauptgebäude wurde allgemein als Erleichterung empfunden. Die Uebersicht in den Parterregängen der Flügel II und IV waren einerseits für das Personal stark eingeschränkt, andererseits stellten die mannshohen Lager vor den Zellentüren auch für die Insassen eine unangenehme Belastung im Wohnbereich dar.

Dass der Betriebsstart im Neubau reibungslos über die Bühne lief, ist nicht zuletzt dem disziplinierten Mitmachen der Insassen zu verdanken.

Der angenehm eingerichtete neue Besucherraum wird von Gefangenen und Gästen gleichermaßen geschätzt. Die Regelung mit den zur Verfügung stehenden Automaten anstelle der früher mitgebrachten Geschenke hat sich allseits gut eingespielt. Die belastende Besucherinvasion an Wochenenden im Fünfstern gehört endlich der Vergangenheit an.

Im personellen Bereich konnten wir den Sicherheitsbereich im Jahre 1988 mit einem Portier II für das Mehrzweckgebäude und einer Innenwache aufstocken. Die im selben Jahr eingeführte 42-Stunden-Woche erforderte zwei weitere Stellen. Im Jahre 1989 konnten wir eine weitere Aussenwache in unseren Stellenplan aufnehmen.

Im ehemaligen Kleidermagazin West wurde in einer baulichen Einheit die Technikzentrale, in der sämtliche Sicherheitsalarme und technischen Alarmer zusammenlaufen, die Insassenschleuse, die Fünfstern und Hof verbindet, und die Telefonzentrale realisiert. Diese bauliche und technische Neuerung bringt einerseits eine grosse Entlastung des Pavillons

und andererseits wurde die Sicherheit des Hauses selbst sowie die Sicherheit des Personals wesentlich erhöht, z.B. durch die neuen Funkgeräte und die neue Nachtwächterkontrolle.

Es gibt keine Strafanstalt ohne Fluchten und Ausbrüche so wie es kein Kreditgeschäft ohne Kreditbetrug gibt. Im Jahre 1988 gelang sechs Gefangenen die Flucht über die Mauer, wozu bemerkt werden muss, dass alle diese Fluchten mit Hilfe von Baumaterialien ausgeführt wurden, die vom Neubau des Mehrzweckgebäudes stammten. Im gleichen Jahr verhinderte der Sicherheitsdienst 18 schwerwiegende Ausbrüche und zahlreiche weitere schwere Ausbruchs- und Fluchtversuche. Im Jahre 1989 floh ein Gefangener über die Mauer, wobei im selben Jahr 22 schwere Flucht- und Ausbruchsversuche verhindert wurden. Bei den Flüchtigen beider Jahre handelt es sich um 3 Italiener, 2 Jugoslawen und 2 Türken. In zwei Fällen wurde aktive Fluchthilfe von aussenstehenden Fluchthelfern geleistet.

Nach wie vor wird zur Bekämpfung des Drogenproblems ein grosser Aufwand betrieben. Das Betäubungsmittel-Gesetz endet nicht an den Gefängnismauern und jede festgestellte Uebertretung muss zur Anzeige gebracht werden.

5.2. Ordnungsdienst

5.2.1. Haus- und Reinigungsdienst

Mit der Inbetriebnahme des Mehrzweckgebäudes hat sich die Anzahl der Räume der Strafanstalt um rund einen Drittel erweitert, weshalb eine zweite Meisterstelle geschaffen wurde, die bereits in der Baubotschaft aufgeführt war. In unserem Reinigungsdienst arbeiten jeweils 7 - 9 Gefangene. Im Jahre 1989 konnte der Arbeitsplatz des Chef Hausdienst aus einem feuchten Kellerlokal in das Parterre des Flügels III verlegt werden und gleich daneben konnten wir ein Magazin einrichten, in welchem nun die Reinigungsmaschinen für den Fünfstern konzentriert sind.

Eine Sisyphusarbeit ist die Beseitigung des täglich anfallenden Schmutzes und Staubes der bald seit Jahrzehnten andauernden Umbauarbeiten im Fünfstern. Der differenzierten und umweltgerechten Abfallentsorgung schenken wir erhöhte Aufmerksamkeit.

5.2.2. Kleiderdienst

Mit der Inbetriebnahme des neuen Kleiderdienstmagazines im Mehrzweckgebäude konnten wir die vorher sechs auf drei verschiedenen Ebenen gelegenen Kleidermagazine in einem Lokal vereinigen. Seit Frühjahr 1989 werden an die Insassen zeitgemässe praktische Jeans abgegeben.

5.3. Betriebsfeuerwehr

Mutationen und Bestand: Mit dem Erreichen des 60. Altersjahres konnten folgende Mitarbeiter aus der Feuerwehrpflicht entlassen werden:

1988	Dietiker Ludwig	27 Dienstjahre
	Hediger Jakob	35 Dienstjahre
1987	Haller Willi	15 Dienstjahre
	Seiler Paul	28 Dienstjahre
	Troxler Otto	26 Dienstjahre

Die Wappenscheibe des Aarg. Feuerwehrverbandes, die für 20 Jahre Feuerwehrdienst abgegeben wird, erhielten Ludwig Dietiker, Jakob Hediger, Paul Seiler und Otto Troxler.

Auf Ende 1989 trat Werner Luder als Vizekommandant altershalber zurück. Er besuchte 1976 den Geräteführerkurs, absolvierte 1978 den Offizierskurs und 1982 ernannte ihn die Direktion zum Vizekommandanten. Sein überlegener Kommandostil war durch Ruhe und natürliche Autorität geprägt. Als neuen Vizekommandanten wählte die Direktion Hans Hächler.

Der Mannschaftsbestand beträgt nun 59 Feuerwehrpflichtige.

Material: Die gesamte Feuerwehr wurde mit Brandschutzjacken ausgerüstet. Um im Ernstfall einen raschen Einsatz zu gewährleisten, wurde auf Wunsch der Direktion im Flügel III ein Materialdepot mit drei Sauerstoff-Rettungsgeräten und weiteren Feuerwehrtensilien angelegt. An exponierten Stellen wurden weitere Handfeuerlöcher montiert. Die Brandmeldeanlage konnte ebenfalls erweitert werden.

Ausbildungsstand: Anlässlich der Alarmübung vom 8. Juni 1989 wurde die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Lenzburg geprüft. Das Uebungsziel wurde erreicht. Die Hauptübungen wurden von Offizieren der städtischen Feuerwehr Lenzburg inspiziert.

6. ADMINISTRATION/RECHNUNGSWESEN

6.1. Rechnungsergebnis

	<u>1988</u>	<u>1989</u>
Ausgaben	12'180'735.25	13'040'362.25
Einnahmen	<u>9'911'910.--</u>	<u>10'526'417.24</u>
Unterdeckung (Staatszuschuss)	<u>2'268'825.25</u> =====	<u>2'513'945.01</u> =====

6.2. KommentarZur Rechnung 1988

Gegenüber dem Budget schloss die Rechnung positiv ab. Einerseits waren die Gewerbeeinnahmen etwas höher als budgetiert, andererseits war der Aufwand etwas geringer. Die Abweichungen betreffen vorwiegend Konten, die eng mit äusseren Bedingungen (Einweisungspraxis, Konjunktur, Markt, Wetter) verknüpft sind.

Zur Rechnung 1989

Auch die Rechnung 1989 schloss gegenüber dem Vorjahr positiv ab. Die Einnahmen aus der Gewerbetätigkeit konnten wiederum gesteigert werden. Im Rechnungsjahr konnten nicht alle Bauvorhaben fertiggestellt und abgerechnet werden.

6.3. Betriebskennzahlen

	<u>1986</u>	<u>1987</u>	<u>1988</u>	<u>1989</u>
- Anzahl Gefangenentage	58'240	59'433	60'119	59'428
- Kostgeldansätze pro Tag	89.--	96.--	101.--	108.--
- Kosten pro Gefangenentag	141.64	153.16	176.13	193.85
- Verdienstanteil (Pekulium) Ø pro Gefangenearbeitstag	20.59	22.12	21.97	22.25
- Anteil Personalaufwendungen an den Gesamtausgaben	58 %	58 %	54 %	54 %
- <u>Insassenarbeitstage</u>				
Gewerbebetriebe	21'707	23'510	23'871	22'791
Landwirtschaft	6'610	6'380	6'628	6'749
Hilfsbetriebe	<u>9'270</u>	<u>8'327</u>	<u>8'816</u>	<u>8'147</u>
Total	37'587	38'217	39'315	37'687
- <u>Gewerberechnung</u>				
Gesamtumsatz	Fr. 2'357'995	2'371'288	2'551'446	2'760'037
./. Materialaufwand	<u>Fr. 970'235</u>	<u>864'976</u>	<u>1'016'622</u>	<u>928'616</u>
Betriebsergebnis	Fr. 1'387'760	1'506'312	1'534'824	1'831'421
Erzieltes Ergebnis Ø pro Insasse und Arbeitstag	Fr. 56.52	59.33	58.18	72.41
- <u>Baurechnung</u>				
Aufwendungen für den Unterhalt der Liegen- schaften	Fr. 459'530	573'840	1'442'590	1'598'819

7. GEWERBE

7.1. Allgemeines

Die Gewerbe waren in den beiden Berichtsjahren ausgelastet, wobei festzuhalten ist, dass in einzelnen Bereichen der Arbeitsvorrat teilweise auf Null sank. Die immer schwierigeren Insassen verlangen von den Meistern einen immer höheren Anteil an Betreuungsaufwand und die Arbeitsmoral sinkt. Die Beschaffung von Aufträgen, die terminlich, qualitativ, sicherheitstechnisch und logistisch unseren Möglichkeiten entsprechen, ist erheblich schwieriger geworden. Wir sind seitens der Kundschaft - insbesondere bei Aufträgen aus Industrie und Gewerbe - auf Verständnis für unsere speziellen Probleme in den Werkstätten angewiesen. Die Gewerbeleiter bemühen sich täglich, von den Insassen eine Arbeitsleistung zu fordern, die "zivilen Ansprüchen" nahe kommt, um den Insassen die leistungsorientierte Arbeitswelt "draussen" möglichst gut zu vermitteln. Die Meister, die Insassengruppen bis zu 18 Mann führen, haben auch in dieser Berichtsperiode nicht nur betriebswirtschaftlich, sondern auch in Bezug auf Anleitung der Gefangenen zu einem geregelten Arbeitsverhalten ein grosses Pensum geleistet.

7.2. Schreinerei

In der Berichtsperiode wurde das Sortiment etwas gestrafft. Auslaufende Abschlüsse konnten durch neue ersetzt werden. In der Werkstatt wurden verschiedene bauliche Verbesserungen (Verlegung des Eingangs, neue Sanitäranlagen, z.T. neue Fenster) realisiert.

7.3. Malerei

Ab 1.1.88 hat Herbert Wipfli die Verantwortung für diesen Betrieb übernommen. Die Tätigkeit erstreckte sich zur Hälfte auf Arbeiten für Dritte und auf Sanierungen an den anstaltseigenen Gebäuden. Aus Gewässer-schutzgründen musste die alte Ablaugerei eingestellt werden. Die neue Anlage wird voraussichtlich Mitte 1990 in Betrieb genommen.

7.4. Metallgewerbe

Am 13.1.88 erfolgte die Arbeitsaufnahme in der neuen Werkstatt im Mehrzweckgebäude. Durch die verbesserten Platzverhältnisse und die modernen Einrichtungen inkl. Logistik haben sich die Arbeitsplätze einem zivilen Betrieb angenähert. Die Nachfrage nach Produkten und Arbeitsleistungen war während beider Jahre sehr gut. Ab 1.1.89 wurde dem Metallgewerbe eine grössere Serien-Metallararbeit integriert, die bisher in der Körberei gefertigt wurde. Zur Qualitätssicherung der Produkte wurden eine 250-Tonnen-Tiefzieh-Pressen, eine Drehbank und eine Säulenbohrmaschine neu in Betrieb genommen.

7.5. Druckerei

Im Februar 1988 wurde die Arbeit der Druckerei im neuen Atelier des Mehrzweckgebäudes aufgenommen. Die übersichtliche Anordnung der Einrichtungen erleichtert dem Meister den Ueberblick in seinem Gewerbe. Speziell die logistischen Probleme können dank Rampe, integriertem Lagerkeller, Palettisierung sinnvoll gelöst werden. Die Auftragslage war insbesondere 1989 sehr grossen Schwankungen unterworfen.

7.6. Buchbinderei

Im Frühjahr 1988 bezog dieses Gewerbe die neuen Räumlichkeiten. Die Arbeitsplätze wurden neu gestaltet und die Handbuchbinderei konnte räumlich übersichtlich zusammengefasst werden. Dank den angeschafften Kleinmaschinen und Hilfsgeräten konnte die Qualität der Produkte verbessert und die Abläufe rationalisiert werden. In der Buchbinderei war die Nachfrage nach Leistungen sehr gross, im Gegensatz dazu waren Kartonage- und Ausrüstarbeiten nur mühsam zu erhalten.

7.7. Körberei

Die Flechterei florierte beide Jahre sehr gut, obwohl die Verteuerung der

Rohstoffe markant war. Die Nachfrage nach klassischen Korbwaren (Körbe, Zainen, Kratten usw.) war sehr lebhaft. Leider konnten wir nicht alle Wünsche erfüllen, da das Erlernen des Korbflechtens bei den Insassen eine wenig gefragte Beschäftigung ist. Die gewerbefremde Metallarbeit wurde ab 1989 der Metallwerkstatt zugeführt.

7.8. Schuhmacherei

Im Februar 1989 wurde im Zuge der Umnutzung des Zellenbaus der neu hergerichtete Raum im Parterre Flügel V bezogen. Gleichzeitig erfolgte auch eine Erneuerung des Mobiliars und der Geräte. Die Schuhreparaturen gingen weiter zurück und es mussten verschiedenste Aufträge ausgeführt werden. Am 31.7.88 wurde der langjährige Schuhmachermeister Herr Walter Bruder pensioniert.

7.9. Eintrittsgewerbe

Auch dieses Gewerbe wurde im Zuge der Umnutzung des Zellenbaus im Februar 1989 ins Parterre des Flügels III verlegt. Der in diesem Gewerbe recht grosse Warenumsatz kann nun schneller und rationeller durchgeführt werden. Die Arbeitsplätze wurden mit neuem Mobiliar eingerichtet. Es werden vorwiegend Montagearbeiten aus der Elektrogerätebranche ausgeführt.

7.10. Kiesgrube

Im Jahre 1988 wurde ein neuer Schlammweiher angelegt und im Anschluss daran die 4. Abbauetappe in Angriff genommen. 1989 wurden 25 Aren rekultiviert. Die Zusammenarbeit mit dem Asphalt-Recycling-Belagswerk funktioniert zur allseitigen Zufriedenheit.

8. LANDWIRTSCHAFT

8.1. Allgemeines

Sowohl 1988 wie auch 1989 dürfen ertragsmässig als gute bis sehr gute Landwirtschaftsjahre bezeichnet werden. Beide Winter waren mild und die Vegetation setzte früh ein. Witterungsmässig gab es keine grossen Probleme, insbesondere 1989 konnten praktische alle Erntearbeiten bei guter Witterung erledigt werden.

8.2. Uebersicht über die bewirtschaftete Fläche

Stand Ende 1989

Eigenes Land	43,57 ha
Landwirtschaftlich unproduktiv	<u>13,20 ha</u>
Landwirtschaftlich genutzt	30,37 ha
Pachtland	<u>40,25 ha</u>
Landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche	70,62 ha
	=====

Per Ende 1988 mussten 75 a Pachtland abgetreten werden.

8.3. Tierhaltung

Im allgemeinen war der Gesundheitszustand der Tiere sehr gut, allerdings verzeichneten wir 1989 im Kuhstall einige Störungen. In der Grossviehmast stellten wir von Ochsen auf Rinder um und reduzierten gleichzeitig den Bestand. Der Weidebetrieb dauerte in beiden Jahren von Mitte April bis Mitte November. Die Boxenhaltung bei den Kälbern wurde auf Laufstall umgestellt. Der umgebaute Abferkelstall wurde im März 1988 bezogen; die neuen Einrichtungen haben sich gut bewährt. Die Tierhaltung entspricht den Anforderungen des neuen Tierschutzgesetzes.

8.4. Ackerbau

Beide Jahre waren witterungsmässig geeignet für den Ackerbau. Bei allen Kulturen konnten gute Erträge registriert werden. 1988 bauten wir mit Erfolg erstmals Sojabohnen an. Anstelle von Konservenbohnen, bei denen wir in den letzten Jahren mit verschiedenen Krankheiten zu kämpfen hatten, produzierten wir 1989 nach langer Zeit des Unterbruchs wieder Hafer.

8.5. Obstbau

Innert fünf Jahren haben wir die Obstanlage erneuert. 1988 hatten wir einen guten Ertrag, 1989 war eine mittelmässige Ernte zu verzeichnen.

8.6. Rebbau

Beide Rebjahre fielen gut aus. Milde Temperaturen, keine Frühjahrsfröste, jeweils zur richtigen Zeit Sonne und Regen liessen gute Trauben heranreifen. Allerdings ist zu vermerken, dass im Jahre 1988 starke Regengüsse an den noch nicht verfestigten Terrassen Schäden anrichteten. Der sehr milde Winter 1988/89 erleichterte den Rebschädlingen das Ueberleben.

Traubenleset 1988: 6.10. - 19.10.88
1989: 20. 9. - 23.10.89

8.7. Gärtnerei/Gemüsebau

In beiden Jahren konnten wir mit den Erträgen zufrieden sein. Die überall guten Ernten drückten auf die Preise. Das allzu schöne Wetter 1989 liess die Kulturen zu früh und zu rasch reifen und die Produkte sind weniger gut lagerfähig. Der weitgehende Verzicht auf den Einsatz von Herbiziden bringt ein vielfaches an Arbeit mit sich, um dem Unkraut Herr zu werden.

8.8. Garage

Am 1.1.89 übernahm Rolf Sandmeier die Verantwortung über die landwirtschaftliche Reparatur-Werkstatt und den Unterhalt von Fahrzeugen und landwirtschaftlichen Geräten.

8.9. Landw. Roheinnahmen und Sachaufwendungen

<u>Roheinnahmen</u>	<u>1988</u>	<u>1989</u>
Tierhaltung	366'102	383'735
Ackerbau	178'408	200'825
Obstbau	14'703	19'260
Rebbau	56'453	91'458
Gärtnerei/Gemüsebau	187'357	182'792
<u>Aufwendungen</u>		
Sachkosten inkl. Anschaffungen	574'952	591'660

8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge

<u>Pflanzenbau</u>	<u>1988</u>		<u>1989</u>	
	<u>Aren</u>	<u>kg</u>	<u>Aren</u>	<u>kg</u>
<u>Getreide</u>				
Winterweizen	465	32'475	565	35'615
Wintergerste	410	21'152	360	24'680
Hafer	-	-	175	11'106
<u>Hackfrüchte</u>				
Kartoffeln	410	133'400	485	209'300
Zuckerrüben	210	147'733	230	177'825
Drescherbsen	180	13'934	180	14'085
Körnermais	440	40'834	257	25'082
Vollmaiswürfel	-	-	60	6'369
Sojabohnen	100	3'275	90	2'178
<u>Gemüsebau</u>	515		525	
<u>Obstbau</u>				
Tafelobst	100	5'500	100	5'000
Mostobst		6'500		6'000
<u>Rebbau</u>				
<u>1988</u>				
Blauburgunder	80	4'700 l	78° Oechs.	
RieslingxSylvaner	35	2'000 l	69° Oechs.	
<u>1989</u>				
Blauburgunder	90	5'800 l	86° Oechs.	
RieslingxSylvaner	40	2'700 l	75° Oechs.	

8.11. Tierbestände (jeweils Ende Jahr)

	<u>1988</u>	<u>1989</u>
Rindviehbestand	93	97
davon Zuchtstiere	1	1
davon Kühe	41	37
Schweinebestand	268	212
davon Eber	2	1
davon Zuchtsauen	32	34
Schafe	28	30
Bienenvölker	10	10
<u>Milchverwertung</u>		
Milchproduktion	193'371 kg	215'688 kg
Stalldurchschnitt	5'371 kg	5'392 kg
Verwertung:		
Anstaltshaushalt	58'237 kg	60'705 kg
Personal	2'925 kg	3'534 kg
Aufzucht	23'354 kg	30'874 kg
Milchzentrale	108'855 kg	120'575 kg
<u>Zuchtschweinehaltung</u>		
Ferkelproduktion	631 Stück	610 Stück
Anzahl Würfe	66	70
Wurfdurchschnitt	9,5 Stück	8,7 Stück

9. HAUSWIRTSCHAFT/TECHNISCHER UNTERHALT

9.1. Allgemeines

Dieser Bereich verlief ohne wesentliche Probleme. Da sich zwei Hausbeamtinnen in die Arbeit teilen, ist die Führungskontinuität nun gewährleistet.

9.2. Küche/Metzgerei

Die Verpflegungskosten beliefen sich im Jahre 1988 auf Fr. 8.32 pro Tag und im Jahre 1989 auf Fr. 8.42 pro Tag. Die Küche und die Nebenräume wurden z.T. mit rostfreien Einrichtungen versehen. In der Metzgerei wurden praktisch keine eigene Schlachtungen mehr durchgeführt.

9.3. Bäckerei/Kiosk

Durch die Beschaffung einer Kombi-Maschine konnte die Leistungsfähigkeit unserer Hausbäckerei gesteigert werden.

Das Kiosksortiment wurde um einige Artikel erweitert.

9.4. Wäscherei/Glättere/Näherei/Kleiderdienst

In der Glättere brachte eine neue Bügelmaschine eine willkommene Qualitätsverbesserung.

In der Wäscherei wurden eine Waschmaschine und ein Tumbler ersetzt. Das Anstaltskleidersortiment wurde modifiziert.

9.5. Technischer Unterhalt

Per 1.5.88 übernahm Hans Wüthrich die Funktion als Chef des Tech. Dienstes. Durch das Mehrzweckgebäude sind die zu betreuenden Anlagen und Einrichtungen massiv gestiegen. Zur Erleichterung der Arbeit wurde die Werkstatt ins Parterre des Flügels II verlegt und die verschiedenen Magazine zusammengefasst. Die Umnutzungen im Zellenbau bedingen laufend Anpassungen der Elektro-Installationen und der übrigen Medien.

10. LIEGENSCHAFTEN/BAUWESEN

10.1. Allgemeines

Die Bautätigkeit war in beiden Jahren unvermindert hoch. Insbesondere die Umnutzungen im Altbau fielen ins Gewicht. Es war unser Bestreben, mit einer grossen Insassen-Bauequipe viele Arbeiten in eigener Regie auszuführen.

10.2. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 1988

10.2.1. Zellenbau

Einbau von neuen Fenstern Zentralbau (4. Etappe)

Dachsanierung Zentralbau

Sanierung Kühlraum Küche

Sanierung ehemalige Schlosserei - jetzt Schuhmacherei

Sanierung Magazine Flügel III - jetzt Eintrittsgewerbe

Anbringen von Verputz anstelle Kaliko im Treppenhaus Flügel II und V
Technikraum "TERA" bauliche Arbeiten

Neue Löschwasserleitungen

Umbau ehemaliges Eisenlager im Keller Fl. V in Magazin für Hausdienst

Sanierung der Elektro-Unterverteilung

Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.2.2. Liegenschaften im Hof der Anstalt

Sanierung Mauer

Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.2.3. Liegenschaften ausserhalb der Mauern

Neue Fenster Wohnhaus Gutsbetrieb
 Anpassung Ferkelstall an Tierschutzverordnung
 Geräteunterstand Rebberg
 Rebbau-Magazin im Lagerhaus
 Neuer Gaslagertank für Biogasanlage
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 198910.3.1. Zellenbau

Technikraum "TERA" Einbau Elektronik
 Erstellen Raum für Röntgenanlage
 Erneuerung Schliessanlage 1. Etappe
 Steigzonen
 Sanierung Arbeitszellen im Flügel III Parterre
 Sanierung aller Lokalitäten des Hausdienstes im Flügel III
 Einbau eines Feuerwehrdepots im Flügel III
 Neues Insassen-WC Flügel V Parterre
 Sanierung Büroraum Flügel I Boden 1
 Sanierung ehemalige Schuhmacherei - jetzt Freizeitraum
 Sanierung ehemalige Bastelwerkstatt - jetzt Fitnessraum
 Sanierung ehemalige Buchbinderei - jetzt Bastelwerkstatt
 Sanierung ehemalige Druckerei - jetzt Werkstatt Tech. Dienst
 Brandschutztüre Körberei
 Einbau von Rauchmeldern in 6 Gemeinschaftsräumen
 Sanierung Vorraum Küche und Lebensmittelmagazine
 Personal-Postfächer Flügel I
 Schallschluckende Decke Sitzungszimmer Verwaltung
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3.2. Liegenschaften im Hof der Anstalt

Verlegung Schreinereieingang
 Neue Fenster Schreinerei 1. Etappe
 Neue WC-Anlagen Schreinerei
 Neues Wächterkontrollsystem
 Sanierung Gärtnerei-Unterstand
 Rolltor Lagerhauseingang
 Kanalisationsleitung Hof I
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3.3. Liegenschaften ausserhalb der Mauern

Angestelltenhäuser Ammerswilerstr. 2 Küchensanierungen
 Blitzschutzanlage Gutsbetrieb und Bergfeldhof
 Holzschnitzelheizung Gutsbetrieb
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.4. Mehrzweckgebäude/Ausbau Anstalt

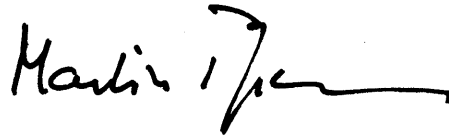
Ab Mitte Januar 1988 wurde das Mehrzweckgebäude in Betrieb genommen. Nach fast zwei Jahren Betriebsdauer darf festgestellt werden, dass der bauliche Aufwand in der Grössenordnung von 12 Mio Franken wesentliche Verbesserungen im Sicherheitsbereich wie auch bei den Arbeitsabläufen und im allgemeinen Anstaltsalltag gebracht hat. Die Umnutzung von Räumlichkeiten im Zellengebäude ist einerseits mit allen Unannehmlichkeiten bei Umbauten in bewohnten Gebäuden verbunden, andererseits sind die positiven Aspekte der Entflechtung laufend markant sichtbar.

11. DANK

Allen Beteiligten, die in den vergangenen zwei Jahren mitgeholfen haben, dass unsere Institution funktioniert hat, möchte ich meinen besten Dank aussprechen. Allen voran meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die tatkräftig in der an wichtigen Ereignissen reichen Berichtsperiode mitgearbeitet und mitgestaltet haben. Mein Dank gilt auch allen Personen, die mit der Anstalt in irgendeiner Form verbunden sind und uns unterstützt haben. Ich hoffe, dass auch die kommenden Jahre mit Elan gemeistert werden.

Lenzburg, im April 1990

KANTONALE STRAFANSTALT
LENZBURG
Der Direktor

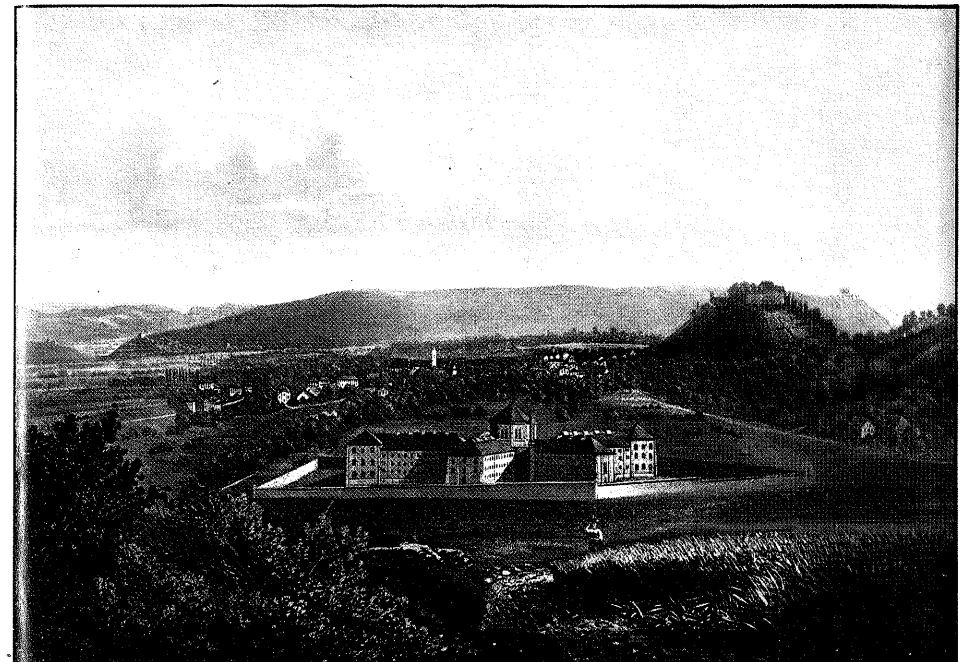
A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin-L. Pfrunder'. The signature is stylized with a large initial 'M' and a long horizontal stroke at the end.

Dr. Martin-L. Pfrunder



Strafanstalt Lenzburg

Jahresbericht 1990-91



1. BEHÖRDEN, DIREKTION, MITARBEITER

1.1. Strafhauskommission

Präsident:

RICKENBACH Victor, Dr. iur., Regierungsrat, Vorsteher des Departementes des Innern

Mitglieder:

AMREIN Hans, Architekt, alt Grossrat, 5600 Lenzburg

FISCHER Hans Ulrich, Betriebsingenieur, Grossrat, 5616 Meisterschwanden

GLUR Walter, Landwirt, Grossrat, 4856 Glashütten

HÄRDI Albin, Fabrikant, 5600 Lenzburg

HASENFRATZ Kurt, Gewerkschaftssekretär und Grossrat, 5016 Obererlinsbach (ab 01.5.90)

RODUNER Ernst, Dr. iur., Oberrichter, 5417 Untersiggenthal

Weitere Sitzungsteilnehmer:

SIGG Christian, lic. iur., Chef Justizabteilung (bis 31.3.90)

FRICKER Hans Peter, lic. iur., Chef Justizabteilung (ab 01.4.90)

PFRUNDER Martin-L., Dr. iur., Direktor der Strafanstalt

BAUMANN Hugo, Verwalter der Strafanstalt

Arbeit der Strafhauskommission in den Jahren 1990 und 1991

Die Strafhauskommission trat in den beiden Berichtsjahren zu je vier Sitzungen zusammen. Das Schwergewicht ihrer Arbeit lag auf der Zukunft der Strafanstalt Lenzburg. Die Kommission beschloss, vor der weiteren Planung von baulichen Veränderungen zuerst Klarheit über das künftige Vollzugskonzept zu schaffen. Sie beauftragte den Direktor, eine Uebersicht über geplante und bereits realisierte Neuerungen im Vollzugssystem anderer Anstalten in der Schweiz und in den Nachbarstaaten zu erstellen. Daraus wurde ein Trend zum Gruppenvollzug in verschiedenen Varianten erkennbar, mit dem einheitlichen Ziel, die Sicherheit inner- und ausserhalb der Anstalten zu verbessern und den Resozialisierungsauftrag dort wieder vermehrt erfüllen zu können, wo dies bei der heutigen Insassenstruktur (viele sog. "Kriminaltouristen") noch möglich ist. Um sich über die Praxis des Gruppenvollzuges ein breiter abgestütztes Urteil bilden zu können, führte die Kommission einen ganztägigen Informationsbesuch in den Anstalten Thorberg und Hindelbank durch. Anschliessend bestimmte sie eine Arbeitsgruppe. Diese hat den Auftrag, unter Berücksichtigung der baulichen Gegebenheiten in der Strafanstalt Lenzburg (Fünfstern) ein Konzept für den Gruppenvollzug im Wohnbereich zu erarbeiten, nachdem dieser im Arbeits-

Umschlagbild:

Originalstahlstich von Rüdüsühli, handcoloriert
aus den Jahren um 1870

bereich bereits seit längerer Zeit mit guten Erfahrungen praktiziert wird.

An den Sitzungen waren regelmässig auch der Konsum von Drogen durch Insassen und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen der Spritzen- und Methadonabgabe sowie der Gefahr der Aids-Infizierung ein Thema. Gestützt auf die Ergebnisse der Arbeit im Rahmen der Spezialkommission "Abgabe von sterilen Spritzen" kam die Strafkammer ebenfalls zum Schluss, vorläufig auf eine Abgabe steriler Spritzen zu verzichten und weitere Untersuchungen vorzunehmen. Dagegen räumte sie der Realisierung der Sondervollzugsabteilung für Suchtmittelkranke (DINGI) erste Priorität ein und entschied, trotz des dagegen erwachsenden Widerstandes daran festzuhalten.

Angesichts der Kostenentwicklung musste die Strafkammer bei der Budgetbehandlung vermehrt sehr strenge Prioritäten setzen, um das Ausgabenwachstum einigermaßen in den Griff zu bekommen. Bei den Kürzungen wurde in erster Linie darauf geachtet, im Bereich der Sicherheit keine unverantwortbaren Abstriche zu machen.

Um in personeller Hinsicht wie bis anhin über ein geeignetes Führungsinstrument zu verfügen und den notwendigen Stellenausbau, vor allem im Sicherheitsdienst, wohlbegründet beantragen zu können, hat die Strafkammer die Anstaltsleitung beauftragt, das Gesamtpersonalkonzept zu aktualisieren.

Zusätzlich befasste sie sich neben den ordentlichen Traktanden regelmässig auch mit der Situation der Mitarbeiter in der Strafanstalt Lenzburg sowie mit Problemen, die besonders schwierige Insassen verursachen.

1.2. Direktion

Der Sicherheitsbegriff im geschlossenen Strafvollzug

Im Zusammenhang mit der Meuterei vom 27. Dezember 1991 wurde viel über Sicherheit diskutiert und geschrieben. Als erstes Fazit dieser ausgedehnten Diskussion resultiert, dass der Strafvollzug, der noch bis vor kurzem in erster Linie den verurteilten Straftäter wieder eingliedern sollte, nun in erster Linie Sicherheit vermitteln soll. Oefters wurden auch in der hitzigen Diskussion Resozialisierung und Sicherheit als Gegensätze dargestellt. Wie in jeder Diskussion, kommt es auch hier auf den Standpunkt an, und als Direktor der Strafanstalt Lenzburg ist mein Standpunkt per definitionem zwischen den "Fronten", d.h. zwischen draussen und drinnen.

Es gibt zuerst einmal den Standpunkt der externen Beobachter, m.a.W. der Bevölkerung. Sie erwartet vom Gefängnis resp. vom Zuchthaus die Sicherheit, dass es die eingesperrten Missetäter auch sicher aufbewahrt und von den Menschen draussen fernhalte. Durch jeden Ausbruch fühlt sich ein grosser Teil der Bevölkerung verunsichert, und ganz besonders die früheren Opfer der Ausbrecher erleben den Vorfall als konkrete Gefährdung.

Es gibt aber auch den Standpunkt des Strafvollzugsangestellten, nämlich jenes Mannes oder

jener Frau, die ihre ganze Arbeitszeit mit Gefangenen zusammen verlebt, mit Gefangenen, deren Sprachen und Mentalitäten oft fremd sind (z.Zt. beherbergen wir gegen 70 % Ausländer), auch mit Gefangenen, die geistesgestört oder gar geisteskrank sind, aber auch mit normalen Schweizerinsassen. Täglich muss der Vollzugsangestellte selbständig viele Entscheidungen treffen, die in direktem Zusammenhang mit Ruhe und Ordnung und somit der Sicherheit im Gefängnis selbst stehen. Ich will damit aufzeigen, dass es nebst der eingangs beschriebenen externen Sicherheit eine weitere, interne Sicherheit im Gefängnis selbst gibt, nämlich die Sicherheit all unserer Vollzugsmitarbeiter/innen. Zahlreich ist die Liste der verbalen und auch oft tätlichen Angriffe von rücksichtslosen, brutalen oder auch geisteskranken Gefangenen auf unsere Mitarbeiter/innen.

Abschliessend will ich vom dritten Aspekt der Sicherheit im Vollzug sprechen, nämlich die Sicherheit der Gefangenen vor- und untereinander. Als Beispiel dazu nenne ich die Sicherheit des drogenabhängigen Gefangenen vor dem nicht drogenabhängigen Drogenhändler. Im geschlossenen Vollzug hat der Drogenabhängige kaum die Möglichkeit, sich den Drogendealern zu entziehen, denn er ist drinnen etwa der zehnfachen Dichte von Dealern ausgesetzt, die auch ohne Stoff einen schädigenden Einfluss auf die Drogenabhängigen ausüben. Als weiteres Beispiel sei hier die Sicherheit des schwachen, eventuell älteren Insassen vor jungen Rowdytypen erwähnt.

Zusammenfassend halte ich fest, dass der Sicherheitsbegriff in der Diskussion um den Strafvollzug drei Hauptperspektiven hat, nämlich die Sicherheitsperspektive der Bevölkerung, die Sicherheitsperspektive des Vollzugspersonales und auch die Sicherheitsperspektive der Gefangenen untereinander. Diese Vielfalt von Sicherheitsperspektiven ist durch die besondere Konstellation der Gefängnisinstitution geprägt, denn kaum irgendeine Institution oder Organisation muss Menschen mit derart verschiedenen Charakteren, Nationalitäten, Lebensgewohnheiten, Krankheiten und abartigen Veranlagungen in einer Gemeinschaft zusammen z w i n g e n, wie der geschlossene Strafvollzug. Auf engem Raum leben gemeinsam im Grosskollektiv der Strafanstalt Lenzburg extrem gefährliche Bandenmitglieder internationaler Verbrechersyndikate neben Kleinkriminellen, schwerst Geisteskranke neben normalen Gesunden, Drogenhändler neben Drogenabhängigen, jugendliche Ersttäter neben alten Gewohnheitsverbrechern und Gefangene, die niemals beurlaubt werden dürfen, leben Tür an Tür mit Insassen, die täglich draussen arbeiten und jeden Monat ein Weekend in den Urlaub gehen. Dieser Zustand erzeugt permanent extreme Spannungen unter den Gefangenen, die das Personal täglich "ausbügeln" muss und die zeitweise kaum mehr erträglich sind. Es ist genau dieses permanente Spannungsfeld der gemeinsame Nenner, m.a.W. der Urgrund der Gefahr und der Gefährdung der Sicherheit. Wir müssen so rasch als möglich ein Vollzugssystem schaffen, welches dieses übergrosse Spannungsfeld in kleinere und überschaubarere Beziehungsfelder auflöst, wodurch die Sicherheit gegen aussen und gegen innen erhöht wird.

1.3. Anstaltsleitung und engste Mitarbeiter

				im Amte seit:
41	PFRUNDER	Martin-L. Dr. iur.	Direktor	01.12.1981
36	BAUMANN	Hugo	Verwalter/Dir.Stv.	01.11.1982
26	GLOOR	Herbert	Sozialberater	01.09.1959 (bis 31.03.91)
26	WERNLI	Rudolf	Verkaufschef	01.07.1967 (bis 28.02.91)
32	BLUMER	Heinrich	Rechnungsführer	15.05.1976
44	KYBURZ	Rudolf	Kanzleichef	01.08.1984
59	VON MOOS	Rolf	Sozialberater	01.07.1985
42	FRICKER	Hans Peter	Lehrer	01.10.1985
43	FREI	Manfred	Verkaufschef	01.11.1990
39	KÄSTLI	Hansruedi	Oberaufseher	01.03.1982 (bis 31.12.91)

Teilzeitmitarbeiter:

42	GYSI	Rolf Dr. med.	Arzt	01.01.1990
47	ETZENSBERGER	Mario Dr. med.	Psychiater	01.01.1984 (bis 31.12.91)
49	SACHS	Josef Dr. med.	Psychiater	01.01.1991
52	SCHLÄPFER	Urs lic. phil. I	Psychologe	01.01.1981 (bis 31.03.91)
50	VETTER	Jürg lic. phil. I	Psychologe	01.04.1991
18	FISCHER	Willi	ev.-ref. Pfarrer	01.10.1988
49	SCHWITTER	Guido	röm.-kath. Theologe	01.01.1986 (bis 31.10.90)
52	LÄUCHLI	Werner	röm.-kath. Pfarrer	01.11.1990

1.4. Personelles / Mutationen1.4.1. Personalentwicklung

	<u>Planstellen</u>	<u>Hilfsstellen</u>
Bestand 31.12.1989	93	2
Zugang 1990	<u>3</u>	-
Bestand 31.12.1990	<u>96</u>	<u>2</u>
Bestand 31.12.1990	96	2
Zugang 1991	<u>3</u>	-
Bestand 31.12.1991	<u>99</u>	<u>2</u>

1.4.2. Mutationen1.4.2.1. Pensionierungen und Rücktritte

Urech Jakob kam am 1.1.57 als Aufseher in unsere Anstalt. Ab 1958 amtierte er als Portier und hat in dieser Eigenschaft Tausende von Gefangenen kommen und gehen gesehen. Als Kassier der Betriebskrankenkasse kannte er die Kolleginnen und Kollegen bestens; er war in dieser Funktion auch ein Bindeglied zu den pensionierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er machte von der gebotenen Möglichkeit Gebrauch, vorzeitig in den Ruhestand zu treten.

Zubler Arnold nahm am 16.4.51 seine Tätigkeit in der Anstalt auf. Zuerst amtierte er als Aufseher, ab 1956 versah er die Funktion des Transporteurs/Chauffeurs und hatte zudem am Wochenende die Funktion des Portiers inne. Stets freundlich und fröhlich, war er bei den Kunden gern gesehen.

Harder Hansrudolf trat am 1.8.80 in die Anstalt ein. Vorwiegend im Sicherheitsdienst tätig, wurde er auch als Allrounder in verschiedenen Gewerben eingesetzt. Das abwechslungsreiche Tätigkeitsgebiet in unserer Institution gab ihm Genugtuung bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand.

Schäfli Willi wurde am 1.7.68 als Meister für das Papiergewerbe in den Mitarbeiterstab aufgenommen. Als gelernter Buchbindermeister führte er die Druckerei und die Buchbinderei. Als die beiden Betriebszweige selbständig geführt wurden, leitete er lange Jahre die Druckerei und ab 1984 die Buchbinderei, die er auch im Mehrzweckgebäude neu einrichtete. Nebst seinem grossen Fachkönnen war er in der Restauration von antiken Büchern ein anerkannter Spezialist.

Kaufmann Walter begann am 1.7.60 seine Tätigkeit in der Anstalt als Mechaniker/Chauffeur. Die zunehmende Motorisierung besonders in der Anstalts-Landwirtschaft erweiterten seinen Tätigkeits- und Verantwortungsbereich als Garagechef stetig. Sein Erfindergeist überbrückte manche mechanische Notsituation. Nebst dem Einsatz an den Wochenenden betätigte er sich als Sportleiter und Offizier der Betriebsfeuerwehr. Die Folgen eines Unfalls behinderten ihn in den letzten zwei Jahren der Anstellung ganz erheblich.

Wernli Rudolf übte seine Funktion als Verkaufschef und Stellvertreter des Verwalters während 23 Jahren aus. Es oblag ihm, stets genügend Aufträge für alle Gewerbebetriebe zu beschaffen und die Produkte zu kalkulieren und zu verkaufen. Er war die Drehscheibe zwischen Kundschaft und Produktionsbetrieben der Anstalt; sein Aufgabengebiet war deshalb vielschichtig und umfangreich. Als Bauernsohn war er auch für die Administration des Landwirtschaftsbetriebes prädestiniert.

Gloor Herbert wurde am 1.9.59 als Sekretär des Anstaltsdirektors angestellt. Er diente pflichtbewusst dem jeweiligen Direktor. Er war eine der wichtigen Anlaufstellen der Gefangenen und war über das Anstaltsgeschehen sehr gut informiert. 1985 übernahm er als erster Mitarbeiter vollamtlich die Funktion des Sozialberaters und baute den Sozialdienst in der Strafanstalt auf. Mit Elan, reicher Erfahrung und grossem persönlichen Einsatz betreute er bis zur Pensionierung die ihm zugewiesenen Gefangenen.

Lüthi Erika war 39 Jahre für die Anstalt tätig. Als Aufseherin begann sie ihre Strafvollzugsarbeit in der damaligen Frauenabteilung. Sie avancierte im Verlaufe der Jahrzehnte zur Hausbeamtin mit dem umfangreichen Verantwortungsbereich Verpflegung, Wäsche und Wäschereibetrieb. Bei vielen Anlässen war sie die Gastgeberin unserer Institution. Als zeitweilig einzige Frau unter der Belegschaft strahlte sie stets Ruhe und Fröhlichkeit aus.

Hediger Jakob nahm am 1.2.54 seine Tätigkeit als Aufseher in der Anstalt auf. Als gelernter Mechaniker war er in Spezialfunktionen einsetzbar wie im Techn. Dienst, Schlüsseldienst usw. Die letzten sechs Jahre vor der Pensionierung war er ein pflichtbewusster Meister der Kiesgrube. Leider machten sich gesundheitliche Störungen bemerkbar, die ihn veranlassten, den Ruhestand ein Jahr früher anzutreten.

1.4.2.2. Verstorbene

Pensionierte Mitarbeiter

21.08.90	Imbach Fritz, geb. 10.7.21 ehemaliger Meister Glättere/Näherei Mitarbeiter der Strafanstalt vom 15.6.56 bis 31.7.86
01.06.91	Leutwiler Arthur, geb. 29.9.23 ehemaliger Landmeister Mitarbeiter der Strafanstalt vom 15.4.52 bis 15.4.82
18.06.91	Laube Ernst, geb. 3.8.20 ehemaliger Meister der Kiesgrube Mitarbeiter der Strafanstalt vom 15.6.46 bis 31.8.85

1.4.2.3. Eintritte

01.01.90	GYSI Dr.	Rolf	Anstaltsarzt
01.01.90	WEIBEL	Cornelius	Vollzugsangestellter
01.04.90	VILLIGER	Eugen	Kanzleiangestellter
01.04.90	BOLLIGER	Ernst	Vollzugsangestellter
01.07.90	NOBS	René	Vollzugsangestellter
01.08.90	GLOOR	René	Vollzugsangestellter
01.08.90	ROOS Dr. med.	Bernadette	Psychiaterin (Teilzeit)
01.09.90	WEGMÜLLER	Heinz	Vollzugsangestellter Nacht
01.10.90	HÜRST	Max	Vollzugsangestellter
01.10.90	AELLIG	Heinrich	Vollzugsangestellter
01.11.90	FREI	Manfred	Verkaufschef
12.11.90	GERTISER	Marianne	Kanzleiangestellte
01.12.90	BÜHLER	Edgar	Vollzugsangestellter
01.01.91	SACHS Dr. med.	Josef	Anstaltspsychiater (Teilzeit)
28.01.91	RAUH	Althea	Sozialberaterin
01.04.91	HÜRST	Peter	Vollzugsangestellter
01.04.91	VETTER lic. phil. I	Jürg	Anstaltspsychologe
01.05.91	MERZ	Silvia	Verkaufsadministration
01.05.91	SEILER	Rolf	Vollzugsangestellter
01.06.91	BOHLER	Elisabeth	Hausbeamtin
01.07.91	GÜDEL	Ernst	Vollzugsangestellter
01.07.91	NEMETH	Josef	Meister Schuhmacherei
01.09.91	GRÜNIG lic.iur.	Peter	Juristischer Mitarbeiter
01.09.91	VILLIGER	Josef	Sozialberater
01.10.91	BECK	Beat	Vollzugsangestellter
01.11.91	ZULAUF	Urs	Sozialberater

1.4.2.4. Austritte

30.04.90	URECH	Jakob	Portier (Pensionierung)
31.07.90	MAYER	Urs	Vollzugsangestellter
31.07.90	ZUBLER	Arnold	Chauffeur (Pensionierung)
30.09.90	MESSERLI	Kurt	Vollzugsangestellter Nacht
31.10.90	VILLIGER	Eugen	Kanzleiangestellter
31.10.90	SCHWITTER	Guido	röm.-kath. Theologe
31.12.90	WEGMÜLLER	Heinz	Vollzugsangestellter Nacht
31.01.91	SCHÄFLI	Willi	Meister Buchbinderei (Pensionierung)
28.02.91	KAUFMANN	Walter	Garagechef (Pensionierung)
31.03.91	WERNLI	Rudolf	Verkaufschef (Pensionierung)
30.04.91	HUBER	Peter	Vollzugsangestellter
31.05.91	GLOOR	Herbert	Sozialberater (Pensionierung)
30.06.91	HÄFELI	Esther	Verkaufsadministration
30.06.91	LÜTHI	Erika	Hausbeamtin (Pensionierung)
31.12.91	HEDIGER	Jakob	Meister Kiesgrube (Pensionierung)
31.12.91	KÄSTLI	Hansruedi	Oberaufseher

1.4.3. Dienstjubiläen

Folgende Mitarbeiter konnten ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen:

01.01.90	Luder Werner	Besuchschef
01.08.90	Lüscher Hans	Vollzugsangestellter Nacht

1.4.4. Ausbildung

In der Berichtsperiode haben folgende Mitarbeiter den berufsbegleitenden Diplomkurs für Strafvollzugspersonal mit Erfolg bestanden:

1990

Bachmann	Theodor	Vollzugsangestellter
Zimmermann	Alois	Vollzugsangestellter/Portier

1991

Essig	Erich	Meister Buchbinderei
Steiner	Anton	Vollzugsangestellter

Vier Mitarbeiter besuchten den viertägigen Repetitionskurs des Ausbildungszentrums.

Verschiedene Gewerbe- und Dienststellenleiter besuchten kürzere oder längere fachtechnische Kurse und Weiterbildungstagungen.

1.4.5. Personalstruktur per Ende 1991

<u>Lebensalter</u>	<u>Anzahl Mitarbeiter</u>	<u>Dienstjahre</u>	<u>Anzahl Mitarbeiter</u>
65	-	45	-
4	o	4	-
3	oo	3	-
2	ooo	2	-
1	oooo	1	-
60	oo	40	-
9	oo	9	-
8	o	8	o
7	oooo	7	-
6	ooo	6	-
5	ooo	5	-
4	oo	4	oo
3	-	3	-
2	o	2	-
1	oo	1	o
50	ooooo	30	oo
9	ooo	9	ooo
8	oo	8	-
7	oooooooo	7	oo
6	ooooooo	6	-
5	ooo	5	-
4	ooo	4	o
3	-	3	o
2	o	2	oooo
1	ooooo	1	o
40	oo	20	o
9	-	9	oo
8	ooo	8	oo
7	o	7	oo
6	ooooooooo	6	o
5	oo	5	o
4	oo	4	-
3	ooo	3	ooo
2	o	2	oo
1	o	1	ooo
30	oo	10	oooooo
9	ooo	9	oooooo
8	o	8	oooo
7	oo	7	oooo
6	o	6	oooo
5	o	5	oooo
4	o	4	oooooo
3	-	3	ooooooo
2	-	2	oooooooo
21	-	1	oooooooooo

Durchschnittsalter: 45 Jahre

Dienstjahre im Durchschnitt: 10,5 Jahre

1.4.6. Personalabsenzen

	1990	1991
Krankheits- und Unfalltage	493	718
Militär-/Zivilschutz-/Feuerwehrtage	64	77
Kurstage	249	254

Die Zunahme von mehr als 200 Krankheitstagen von 1990 auf 1991 ist vor allem durch zwei Mitarbeiter bedingt: Ein Mitarbeiter fiel fast das ganze Jahr wegen eines Rückenleidens aus. Ein anderer Mitarbeiter musste wegen einer schweren neurologischen Erkrankung für längere Zeit der Arbeit fernbleiben.

1.4.7. Weiterbildung und Aussprachen

Im Jahre 1990 wurden ein Nachmittag und ein ganzer Tag für die Weiterbildung eingesetzt. Der ganztägige Kurs konnte in der befreundeten Strafanstalt Regensdorf durchgeführt werden.

1991 diente ein halber Tag der Weiterbildung, ein halber Tag wurde zum psychohygienischen Luftschöpfen auf dem Hallwilersee eingesetzt.

Die Tagesprobleme wurden in Aussprachen mit dem gesamten Personal oder mit dem Personalausschuss behandelt.

2. GEFANGENE2.1. Verpflegungstage, durchschnittliche tägliche Belegung

1990/91 ergaben sich insgesamt 60'334/60'990 Verpflegungstage. Dies entspricht einer täglichen Belegung von 165/167 Gefangenen. Zum vorzeitigen, freiwilligen¹⁾ Strafantritt wurden 93/89 Personen eingewiesen mit total 21'203/21'879 Verpflegungstagen.

2.2. Bestände am Jahresanfang und am Jahresende

	1990			
	Bestand 1.1.90	Eintritte	Austritte	Bestand 31.12.90
Zuchthaus	85	59	85	59
Gefängnis	22	46	48	20
Verwahrung und andere Massnahmen	10	10	6	14
Vorzeitiger Strafantritt	48	96	84	60
Total	165	211	223	153

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 17.7.90 mit 176 Gefangenen.

Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende am 25.12.90 mit 153 Gefangenen.

Ueber das Jahresende hat die Strafanstalt jeweils den tiefsten Gefangenenbestand, da in diesem Zeitabschnitt keine Einweisungen stattfinden.

¹⁾ Unter vorzeitigem, freiwilligem Strafantritt versteht man die Versetzung des Untersuchungshäftlings nach Abschluss der Untersuchung in die Strafvollzugsanstalt. Die meisten Untersuchungshäftlinge treten gerne in die Strafvollzugsanstalt über, da hier u.a. die Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten während der oft langen Zeit der Untersuchungshaft erheblich besser sind als in den Bezirksgefängnissen.

	1991			Bestand 31.12.91
	Bestand 1.1.91	Eintritte	Austritte	
Zuchthaus	59	82	79	62
Gefängnis	20	46	50	16
Verwahrung und andere Massnahmen	14	9	8	15
Vorzeitiger Strafantritt	60	92	82	70
Total	153	229	219	163

Den höchsten Stand verzeichneten wir ohne Temporär-Abwesende am 26.9.91 mit 180 Gefangenen.

Die tiefste Belegung hatten wir ohne Temporär-Abwesende am 7.1.91 mit 151 Gefangenen.

2.3. Bestand am Jahresende unter Berücksichtigung der
ausserkantonalen Einweisungen und des Konkordates

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Straf- antritt	Total
<u>Bestand am 31.12.90</u>					
Aargau	34	2	2	36	74
<u>Einweisung durch Konkordatskantone</u>					
Bern	8	2	1	2	13
Baselland	3	-	1	-	4
Baselstadt	7	-	-	1	8
Luzern	8	-	1	6	15
Nidwalden	-	-	-	-	-
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	4	-	-	5	9
Schwyz	-	-	1	2	3
Uri	-	-	-	-	-
Zug	-	1	-	-	1
<u>Einweisung durch andere Kantone</u>	23	2	2	9	36
Total	87	7	8	61	163*

*inkl. 10 Temporär-Abwesende

	Zuchthaus + Gefängnis	Art. 42 StGB	Art. 43 StGB	Vorzeit. Straf- antritt	Total
<u>Bestand am 31.12.91</u>					
Aargau	31	3	3	38	75
Einweisung durch <u>Konkordatskantone</u>					
Bern	8	3	1	3	15
Baselland	2	-	-	2	4
Baselstadt	6	-	-	1	7
Luzern	9	-	1	3	13
Nidwalden	-	-	-	-	-
Obwalden	-	-	-	-	-
Solothurn	5	-	-	11	16
Schwyz	-	-	-	2	2
Uri	-	1	-	-	1
Zug	-	1	-	-	1
Einweisung durch <u>andere Kantone</u>	25	2	1	14	42
Total	86	9	6	74	175*

*inkl. 12 Temporär-Abwesende

2.4. Weitere Differenzierungen des Gefangenenbestandes per Ende 1991

2.4.1. Nach Einweisungsgrund und Delikt

Leib und Leben inkl. Raub	36 / 20,6 %
Sittlichkeit	5 / 2,8 %
Vermögen und Eigentum	52 / 29,7 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	15 / 8,6 %
Betäubungsmittelgesetz	64* / 36,6 %
Diverse	3 / 1,7 %

Total	175 / 100 %
-------	-------------

*Nebst den 64 Gefangenen, die wegen Widerhandlung gegen das BetmG verurteilt sind, haben wir 9 Gefangene, bei denen Verurteilungen wegen Widerhandlung gegen das BetmG als Nebendelikt ausgesprochen wurden.

2.4.2. Nach Vorstrafen

Vorbeftraft	96 / 54,8 %
Erstbeftraft und erstmals im Vollzug	79 / 45,2 %

Total	175 / 100 %
-------	-------------

2.4.3. Nach Alter

Unter 20 Jahren	0 / 0,0 %
20 - 25 Jahre	35 / 20,0 %
26 - 30 Jahre	41 / 23,4 %
31 - 40 Jahre	57 / 32,7 %
41 - 50 Jahre	24 / 13,7 %
51 - 60 Jahre	13 / 7,4 %
61 Jahre und mehr	5 / 2,8 %

Total	175 / 100 %
-------	-------------

2.4.4. Nach Urteilsdauer

1 - 12 Monate	0 / 0,0 %
1 - 2 Jahre	11 / 6,3 %
2 - 5 Jahre	41 / 23,4 %
5 - 10 Jahre	28 / 16,0 %
10 Jahre und mehr	7 / 4,0 %
Verwahrung nach StGB Art. 42/43	15 / 8,6 %
Vorzeitiger Strafantritt	73 / 41,7 %

Total	175 / 100 %
-------	-------------

2.5. Ausländerbestand

Ende 1991 waren in unserer Anstalt Gefangene aus 25 Nationen interniert:

Bangladesch	1
Bolivien	1
Brasilien	3
Chile	1
Deutschland	2
Dänemark	1
England	1
Frankreich	1
Ghana	1
Indien	1
Italien	13
Jugoslawien	43
Kolumbien	3
Niederlande	3
Nigeria	1
Oesterreich	2
Pakistan	1
Portugal	1
Rumänien	3
Spanien	1
Sri Lanka	4
Tunesien	2
Türkei	13
Venezuela	1
Staatenlos	<u>1</u>

Total	<u>105</u>
-------	------------

Den höchsten Stand erreichten die Ausländer im Februar 1991 mit 106 Gefangenen bei einem Total von 173 Gefangenen. *61 % Ausländer*

3. VOLLZUG

3.1. Beamtenkonferenz BK

Die Beamtenkonferenz setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Direktor, Verwalter, Oberaufseher, Lehrer, Kanzleichef, Sozialberater, Psychologe, Anstaltsgeistliche und Arzt.

In den monatlich stattfindenden Sitzungen der Beamtenkonferenz wurden folgende Gesuche um bedingte Freilassung¹⁾ behandelt:

Jahr	Gefangenen- gesuche total	Antrag der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1990	59	56	3
1991	50	48	2

Jahr	Antrag der BK	Entscheid der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1990	59	55	4
1991	50	47	3

1) SIGB Art. 38 Ziff. 1:

Hat der zu Zuchthaus oder Gefängnis Verurteilte zwei Drittel der Strafe, bei Gefängnis mindestens drei Monate, verbüsst, so kann ihn die zuständige Behörde bedingt entlassen, wenn sein Verhalten während des Strafvollzuges nicht dagegen spricht und anzunehmen ist, er werde sich in der Freiheit bewähren.

Hat ein zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurteilter fünfzehn Jahre erstanden, so kann ihn die zuständige Behörde bedingt entlassen.

Die zuständige Behörde prüft von Amtes wegen, ob der Gefangene bedingt entlassen werden kann. Sie holt einen Bericht der Anstaltsleitung ein. Sie hört den Verurteilten an, wenn er kein Gesuch gestellt hat oder wenn auf ein Gesuch hin eine bedingte Entlassung nicht ohne weiteres gegeben ist.

Von der Beamtenkonferenz wurden folgende Gesuche um Halbfreiheit¹⁾ behandelt:

Jahr	Gefangenen- gesuche total	Antrag der Beamtenkonferenz auf:	
		Gutheissung	Abweisung
1990	17	14	3
1991	24	23	1

Jahr	Antrag der BK	Entscheid der zuständigen Behörde	
		Gutheissung	Abweisung
1990	17	13	4
1991	24	21	3

1) SIGB Art. 37 Ziff. 3 Absatz 2:

Gefangene, die mindestens die Hälfte der Strafzeit, bei lebenslänglichen Zuchthausstrafen mindestens zehn Jahre, verbüsst und sich bewährt haben, können in freier geführte Anstalten oder Anstaltsabteilungen eingewiesen oder auch ausserhalb der Strafanstalten beschäftigt werden. Diese Erleichterungen können auch anderen Gefangenen gewährt werden, wenn ihr Zustand es erfordert.

3.2. Vollzug von Halbfreiheiten

Die im Frühjahr 1989 neu eingeführten Konkordatsrichtlinien bezüglich der Halbfreiheiten haben sich etabliert. Die Praxis der einzelnen Konkordate ist aber nach wie vor sehr unterschiedlich. Die von uns vorbereiteten Halbfreiheiten bewegen sich möglichst im Rahmen der Richtlinien unseres Konkordates. Die Abtrennung der Halbfreiheitsphase von den Strafanstalten hat mittlerweile auch bei uns ihre Auswirkungen gezeigt. Gefangene, die wir in die Halbfreiheit versetzen, werden bei uns als definitive Austritte geführt. Bei Problemen in der Halbfreiheit wird unsere Anstalt mit Ausnahme der Rückversetzungen auch nicht mehr beigezogen und informiert. Das Scheitern von Gefangenen mit Suchtproblemen in Halbfreiheit hat zugenommen. Sehr häufig mussten solche Gefangene innert kürzester Zeit zurückversetzt werden, weil sie in der Halbfreiheit nicht zurechtkamen.

Im Jahre 1990 wurden insgesamt 19 Gefangene in die Halbfreiheit versetzt. Es wurden rund 80 Monate Halbfreiheit vollzogen. 6 Gefangene mussten zurückversetzt werden.

Im Jahre 1991 wurden insgesamt 17 Gefangene in die Halbfreiheit versetzt. Es wurden rund 75 Monate Halbfreiheit vollzogen. 5 Gefangene mussten zurückversetzt werden.

3.3. Urlaube

Auch bei den Urlauben haben sich die Neuerungen vom Mai 1988 bewährt und etabliert. Die heutigen Vorgaben der Beurlaubung ermöglichen, dass die Gefangenen ihre sozialen Beziehungen ausserhalb der Anstalt nach Möglichkeit beibehalten können. Dies erleichtert ihnen unter anderem auch den Start in das Normalleben nach dem Strafvollzug. Auch aus diesem Grund wählen die Gefangenen häufiger den monatlichen - kürzeren - Urlaub als alle zwei Monate drei Tage.

Urlaubsmotiv	1990		1991	
	Urlaube	Tage	Urlaube	Tage
A) <u>Beziehungsurlaube</u> - Familienbesuche	313	514,5	395	631,5
B) <u>Sachurlaube</u> - Entlassungsvorbereitungen	78	77	79	79
- Erledigung dringender privater und beruflicher Arbeiten zum Erhalten der Existenz	9	9	2	1,5
- Suchen von Therapieplatz	1	0,5	6	5,5
- Spezialärztliche Untersu- chung	1	1	-	-
- Schwere Erkrankung oder Tod eines Angehörigen	2	2	8	7
- Geburt, Taufe, erste Kom- munion, Konfirmation oder Firmung eigener Kinder	2	2	1	1
- Heirat, eigene oder die eines Angehörigen	3	7	-	-
- Weiterbildung, Schulungs- kurse	21	21	19	18,5
Total	430	634	510	744

3.4. Urlaubsstatistik

	1990 Total bew. Urlaube 430 100 %			
		Verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige
<u>Positiv</u> verlaufene Urlaube	409 95.1 %			
<u>Negativ</u> verlaufene Urlaube	21 4.9 % 100 %	5 1.1 % 23.8 %	8 1.9 % 38.1 %	8 1.9 % 38.1 %

1990 flüchteten von den 21 Urlaubsversagern

- 7 Gefangene aus dem 1. Urlaub
- 5 Gefangene aus dem 2. Urlaub
- 2 Gefangene aus dem 3. Urlaub
- 2 Gefangene aus dem 4. Urlaub
- 5 Gefangene aus einem weiteren Urlaub

Von den 21 Geflüchteten waren 11 Betäubungsmitteldelinquenten; davon flüchteten

- 4 aus dem 1. Urlaub
- 2 aus dem 2. Urlaub
- 2 aus dem 3. Urlaub
- 2 aus dem 4. Urlaub
- 1 aus einem weiteren Urlaub

	1991 Total bew. Urlaube 510 100 %			
		Verspätete freiwillige Rückkehr	Verhaftete	noch Flüchtige
<u>Positiv</u> verlaufene Urlaube	489 95.9 %			
<u>Negativ</u> verlaufene Urlaube	21 4.1 % 100 %	2 0.4 % 9.5 %	12 2.4 % 57.1 %	7 1.3 % 33.4 %

1991 flüchteten von den 21 Urlaubsversagern

- 6 Gefangene aus dem 1. Urlaub
- 5 Gefangene aus dem 2. Urlaub
- 3 Gefangene aus dem 3. Urlaub
- 2 Gefangene aus dem 4. Urlaub
- 5 Gefangene aus einem weiteren Urlaub

Von den 21 Geflüchteten waren 14 Betäubungsmitteldelinquenten; davon flüchteten

- 5 aus dem 1. Urlaub
- 2 aus dem 2. Urlaub
- 3 aus dem 3. Urlaub
- 2 aus dem 4. Urlaub
- 2 aus einem weiteren Urlaub

3.5. Besuchswesen

Das Besuchswesen ist im üblichen Rahmen abgelaufen. An Wochenenden gab es wegen dem Platzangebot teilweise Engpässe, die aber grösstenteils mit Verschiebungen gelöst werden konnten. Im Jahr 1990 bewilligten wir 4'009 Besuche, im Jahr 1991 waren es 3'930 Besuche. An diesen Besuchen nahmen 6'942/6'489 Personen teil. Merklich vergrössert hat sich 1991 die Zahl der Besucher, die abgewiesen werden mussten. So mussten 1990 46 Personen abgewiesen werden; 1991 waren es deren 85.

3.6. Disziplinarvergehen

Art der Vergehen	Fälle	
	1990	1991
Entweichung aus dem Urlaub	14	19
Ueberschreitung des Urlaubs	1	2
Missachtung Urlaubszweck	4	3
Flucht von Aussenarbeit	1	4
Fluchtversuche	5	16
Flucht über die Mauer	-	1
Sachbeschädigung	5	4
Tätlichkeit gegen Personal	6	2
Drohungen	-	-
Alkohol	2	6
Drogen (positive Urinproben)	25	28
Drogenbesitz/Drogenhandel	12	16
Schmuggel	4	6
Arbeitsverweigerung	2	-
Diebstahl	-	1
Brandstiftung	-	1
Total	81	109

Für eine negative Urinprobe wird eine zusätzliche Freizeit bewilligt. 1990/91 konnten für negative Urinproben in diesem Sinne 150/144 'Verstärker' abgegeben werden.

4. BETREUUNG

4.1. Gesundheitswesen

4.1.1. Aertzlicher Dienst

Am 1. Januar 1990 übernahm Herr Dr. med. R. Gysi das Amt des Anstaltsarztes. In der ärztlichen Sprechstunde, die zweimal wöchentlich allen Gefangenen offen steht, kam es 1990 zu 635 Konsultationen, 1991 waren es 722. Diese deutliche Zunahme erklärt sich durch die ausgebaut und intensiviere Kontrolle und Betreuung von Risikopatienten (HIV-Infizierte, Diabetiker, Hypertoniker, Herzranke), die vom Arzt periodisch zur gesundheitlichen Standortbestimmung aufgebeten werden. Im Normalfall melden sich die Gefangenen selbst zur Sprechstunde an. Die Zahl der Spitaleinweisungen zur stationären Behandlung blieb gegenüber früheren Jahren konstant bei 13 resp. 14 Fällen. Natürliche Todesfälle, tödliche Unfälle oder Suizide waren keine zu verzeichnen. Innerhalb des Krankheitsspektrums war keine augenfällige Besonderheit zu erkennen. Von epidemisch verlaufenden Infektionskrankheiten blieben wir verschont, und trotz des hohen Ausländeranteils war auch kein einziger Fall einer aktiven Tuberkulose zu registrieren. Die Zahl der beim Strafantritt mit dem Aids-Virus Infizierten lag 1990 bei durchschnittlich 7, 1991 bei durchschnittlich 9 Gefangenen. Unter dem Vollbild einer Aids-Krankheit wurde in beiden Jahren je ein Patient in Spitalpflege gebracht. Eine Neuansteckung mit dem Aids-Virus innerhalb der Strafanstalt war in keinem Fall zu beobachten, obschon in unserem Haus keine sterilen Spritzen und Nadeln abgegeben werden. Das augenoptische Untersuchungsmaterial wurde modernisiert.

4.1.2. Psychiatrischer Dienst

Infolge der Wahl von Herrn Dr. med. M. Etzensberger zum Chefarzt der Psychiatrischen Klinik Königsfelden ging die Leitung des Forensischen Dienstes und somit die psychiatrische Betreuung der Strafanstalt per 1. Januar 1991 an Herrn Dr. med. J. Sachs über. Im Jahre 1990 führte der psychiatrische Dienst an 43 Halbtagen 240 Konsultationen bei Gefangenen durch; 1991 waren es 272 Konsultationen an 40 Halbtagen (ohne die Gespräche im Rahmen der Aids-Sprechstunde). Die Mehrzahl der Gefangenen suchte das Gespräch aus eigener Initiative, eine Minderheit wurde dem Psychiater durch das Personal gemeldet. Im Vordergrund standen Beratungen und stützende Gespräche. Daneben wurden aber auch medikamentöse und psychotherapeutische Behandlungen durchgeführt, wobei sich insbesondere problemorientierte Kurzzeittherapien nach verschiedenen Modellen (Transaktionsanalyse, NLP) bewährten. Auf aufwendigere und längerfristige therapeutische Verfahren musste aus Zeitgründen weitgehend verzichtet werden.

Seit Ende August 1990 wird mit jedem neueintretenden Gefangenen ein Gespräch über Aids und sein persönliches HIV-Test-Resultat geführt. Diese Aufgabe wird von Frau B. Roos, Oberärztin des Forensischen Dienstes der Klinik Königsfelden, wahrgenommen. Im Vergleich zu den Vorjahren kam es auch 1990 und 1991 während des Strafvollzuges zu keiner Zunahme der mit dem Aids-Virus angesteckten Gefangenen.

Ein besonderer Stellenwert kommt der Zusammenarbeit mit dem Personal zu, das Gefangene mit psychischen und sozialen Problemen betreut. Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass die Angestellten in ihrer anforderungsreichen Aufgabe unterstützt werden, und dass therapeutische Gesichtspunkte bei psychischkranken Gefangenen auch im Alltag angemessen berücksichtigt werden. Die hohe Zahl der Konsultationen (gegenüber 1989 eine Zunahme von 17,7% in den beiden Berichtsjahren zusammen) hatte jedoch zur Folge, dass dieser Aufgabenbereich in der Praxis oft zu kurz kommt. Bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die Institutionalisierung von interdisziplinären Kolloquien über anstehende Probleme.

Zusätzlich verfasste der psychiatrische Dienst eine beachtliche Zahl von Zeugnissen und Berichten zuhanden von Behörden und Gerichten über den Zustand oder die Entlassungsfähigkeit von Gefangenen aus psychiatrischer Sicht.

4.1.3. Zahnärztlicher Dienst

Die zahnärztliche Betreuung in den Jahren 1990/91 konnte wiederum problemlos erfolgen. Im Durchschnitt der beiden Jahre haben sich rund 210 Gefangene zur Behandlung gemeldet. Gegenüber den letzten Jahren ist festzustellen, dass sich mehr Notfallpatienten meldeten. Für die Zahnarztpraxis der Strafanstalt wurde ein neues Behandlungsgerät angeschafft, das den gesetzlichen Anforderungen entspricht, die 1993 in Kraft treten. Auf Ende der Berichtsperiode demissionierte der erste interne Anstaltszahnarzt Herr Dr. med. dent. H. Hubeli nach siebenjähriger Tätigkeit. Für seinen vorbildlichen Einsatz und die gute Zusammenarbeit bedankt sich die Anstalt bestens.

4.2. Betreuung

4.2.1. Sozialberatung

Die vergangenen zwei Jahre haben in unserem Fürsorgedienst einige Veränderungen gebracht. Vorab hat der Name von 'Fürsorgedienst' in 'Sozialberatung' gewechselt.

Es musste festgestellt werden, dass es nicht einfach ist, für den Sozialbereich im Strafvollzug Angestellte zu finden. So konnte die dritte Stelle in diesem Dienst erst per Ende 1991 besetzt werden. Im Konzept der Sozialberatung erfolgten einige Umstrukturierungen. Jeder Gefangene wird einem/r Sozialberater/in fest zugeteilt. Diese Zuteilung bleibt bis zur Entlassung und sämtliche Anliegen, die mit der Sozialberatung zusammenhängen, werden über diese/n Sozial-

berater/in abgewickelt. Die Umstrukturierung bewährt sich und schafft sowohl auf Angestellten- wie auf Gefangenseite Klarheit. Auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit (u.a. mit dem psychologischen und psychiatrischen Dienst) wurde intensiviert. Auch dadurch konnte vermehrt Transparenz geschaffen werden.

Die Aufgaben der Sozialberatung sind ähnlich geblieben. Die Sozialberater stellen den Gefangenen Hilfeleistungen bei verschiedensten Kontakten (Amtsstellen, ehemalige Arbeitgeber, Vermieter usw.) und sind eine Art 'Ombudsmann' im Hause. Ein sehr grosser Teil der Arbeit betrifft die Entlassungsvorbereitungen. Neben der Wohnungsknappheit in den beiden Berichtsjahren gab es in der zweiten Hälfte 1991 auch bezüglich Arbeitssuche grosse Probleme. Die angespannte Wirtschaftslage verspürten unsere Gefangenen unmittelbar bei der Arbeitssuche. Die Gefangenen mussten bei der Arbeitswahl vermehrt Kompromisse eingehen, die für einen guten Start nicht immer förderlich sind. Es wird zunehmend schwieriger, zusammen mit den Gefangenen gute Vorgaben für einen Start draussen zu schaffen. Auf Grund der politischen Lage machte sich die Verknappung der Plätze für stationären Massnahmenvollzug bemerkbar. Die Vorbereitung entsprechender Versetzungen waren oft langwierig und mühsam. Die durch die Sozialberater/in betreuten Bereiche 'Urlaub' und 'Besuch' sind speziell beschrieben (siehe Seiten 22 resp. 26).

4.2.2. Psychologischer Dienst

Am 1. April 1991 wechselte der psychologische Dienst von Herrn U. Schläpfer, lic. phil. I, zu Herrn J. Vetter, lic. phil. I.

1990/91 haben 38/54 Gefangene den psychologischen Dienst aufgesucht. Es wurden kürzer oder länger dauernde Behandlungen mit sporadischen, meist aber regelmässigen Konsultationen, gelegentlich als einmalige Sitzungen durchgeführt. Die Behandlungen umfassten psychologische Beratung und Psychotherapie. Die gerichtlich angeordneten Psychotherapien machten 8/16 aus, angeordnete stationäre Massnahmen im Sinne von Art. 43 StGB waren es 2/4. Ein kleiner Teil der Gefangenen ist durch die Mitarbeiter zu einer Kontaktnahme mit dem Psychologen angeregt worden, die Mehrzahl hat sich aus eigenem Antrieb an ihn gewandt. Die Gesamtzahl der durchgeführten Sitzungen betrug 388/534.

4.2.3. Seelsorge

4.2.3.1. Allgemeines

Die Anstalt ist bestrebt, nebst den beiden Landeskirchen, die ökumenisch sehr gut zusammenarbeiten, auch den anderen Glaubensbekenntnissen die notwendige Beachtung zu schenken. So wird auch Seelsorge für die serbisch-orthodoxen, moslemischen und jüdischen Gefangenen angeboten.

4.2.3.2 Römisch-katholische Seelsorge

Bis 31. Oktober 1990 war Herr G. Schwitter römisch-katholischer Anstaltsseelsorger, ab 1. November 1990 übernahm Pater W. Lächli diese Aufgabe. Das Anstaltspfarramt unterscheidet sich vom Gemeindepfarramt in der grösseren Fluktuation der Gemeindeglieder. Es ist ein ständiger Neuaufbau, da die dem Seelsorger vertrauten Menschen nach Verbüsung der Strafe den Weg in die Freiheit machen können. Der Anstaltspfarrer muss die Kontakte aktiv durch Gottesdienste und Einzel- und Gruppengespräche ausbauen. Wenn auch ein Gefangener nach einem freundschaftlichen Gespräch mit dem Pfarrer nicht zum Heiligen wird, so schätzt er doch das Gespräch mit dem Seelsorger. Oft beschäftigt sich der Pfarrer mit den Fragen um die Wahrheit. Wer steht der Wahrheit näher, der Seelsorger oder der Richter? Eine der vielen Fragen, die offen bleiben müssen. Ein grosses Problem sind die psychischkranken Straftäter, die wegen ihrer Gefährlichkeit nicht in einer psychiatrischen Klinik interniert sind. Der für diese Gefangenen nicht optimale Platz im Strafvollzug bereitet Verständnisschwierigkeiten. Ein ganz spezieller Kundenkreis, der das Mitleid des Seelsorgers immer mit besonders ausgeklügelten Einfällen strapaziert, sind die Drogenabhängigen. Mitleid ist hier bestimmt die völlig falsche Hilfe, die in keinem Fall zu einem Erfolg führt.

4.2.3.3. Evangelisch-reformierte Seelsorge

Das seelsorgerische Gespräch in der Strafanstalt setzt Vertrauen voraus. Die gute Beziehung entsteht dadurch, dass der Seelsorger geduldig wartet, bis der Gesprächspartner sich wirklich öffnet. Erst wenn die vordergründigen Themen wie Anstaltsbetrieb, Anstaltsalltag und Strafmass erschöpft sind, kommen religiöse Fragen, die Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Sühne und Vergebung, die Fragen nach Gott und seinem Plan mit uns oder auch die Fragen nach Versöhnung mit dem Opfer zu Worte. Das Ziel dieser Zwiesprache unter dem Siegel der Verschwiegenheit ist, den Gesprächspartner zu jenem Freiraum hinzuführen, den jeder Gefangene - trotz aller erschwerten Umstände - in der Anstalt finden kann.

Auch die regelmässigen Gottesdienste sind auf das gleiche Ziel ausgerichtet. Erfreulicherweise halfen dabei einige der Gottesdienstbesucher musikalisch mit. Am 1. August 1991 wurde zur

700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft ein ökumenischer Gottesdienst mit positivem Echo durchgeführt.

4.3 Bildung

4.3.1. Berufsschule

Zu Beginn des Jahres 1990 befanden sich drei Gefangene in der Lehre als Schreiner. Ein Lehrling bestand die Abschlussprüfung mit der Durchschnittsnote von 4,4 und schloss seine Lehre am 1. April 1990 mit dem Fähigkeitsausweis als Schreiner ab. Ein Lehrling musste im März 1991 zur Lehrabschlussprüfung antreten; leider erlangte er den nötigen Durchschnitt nicht. Aus disziplinarischen Gründen musste das dritte Lehrverhältnis sistiert werden. Acht Gefangene interessierten sich im Verlaufe der Berichtsperiode für eine Lehre oder Anlehre. Nach den notwendigen Abklärungen begannen schliesslich zwei Gefangene die Lehre als Schreiner, wobei ein Lehrverhältnis aus disziplinarischen Gründen aufgelöst wurde. Ein Gefangener begann die Lehre als Maler; das Lehrverhältnis konnte per Ende 1991 ausserhalb der Anstalt in der Halbfreiheit fortgesetzt werden. Je zwei weitere Gefangene begannen eine Anlehre als Holzbearbeiter und Baupraktiker Malerei. Das Lehrverhältnis des Baupraktikers löste sich am 1. Mai 1991 durch die Flucht des Lehrlings auf. Somit befinden sich am 31. Dezember 1991 ein Gefangener in einer vollen Lehre und drei Gefangene in einer Anlehre.

4.3.2. Erwachsenenbildung

Vom Angebot zur Weiterbildung wird mässig Gebrauch gemacht. In den beiden vergangenen Wintersemestern vermochten der Deutschkurs für Ausländer und der Informatikkurs (dieser wird auch im Sommersemester angeboten) am meisten Gefangene zu interessieren, jeweils 10 resp. 8 Teilnehmer. Je 7 - 8 Gefangene wollten Französisch und Englisch lernen. 6 - 8 Gefangene besuchten in den beiden Wintersemestern handwerkliche Kurse: Modellieren mit Ton, Holzbearbeitung, Ausdrucksmalen und Tiffanyarbeiten. Im August/September wurden Nothelferkurse durchgeführt.

4.3.3. Gesprächsgruppen

Das Interesse zur Teilnahme an den Gesprächsgruppen des katholischen Pfarrers, eines Ehepaares der Heilsarmee und einer freiwilligen Helferin ist in der Berichtsperiode deutlich zurückgegangen. Im Durchschnitt interessierten sich noch etwa 5 Gefangene dafür. Die Gruppe des italienischen Pfarrers kam nicht mehr zustande. Dafür besucht ein spanischer Pfarrer seine Landsleute und die Südamerikaner wöchentlich an einem Abend zu einer Gesprächsrunde. Die spanisch- und portugiesischsprechenden Gefangenen nehmen jeweils fast lückenlos teil.

4.3.4. Sport

Nach wie vor ist das Interesse an sportlicher Betätigung gross. So besteht eine permanente Warteliste für das Fussballspiel, für Geräteturnen und Fitnesstraining/Body-Building. Die Gruppen werden von ausgewiesenen Sportlern geleitet.

4.3.5. Freizeitunterhaltung

Von der Möglichkeit, sich ein- bis zweimal pro Woche mit anderen Gefangenen zu einem Jass, zum Boccia- oder Billardspiel oder zum Tischtennis- oder Tischfussballmatch zu treffen, wird stets reger Gebrauch gemacht.

4.3.6. Begegnungen

Wie in früheren Berichtsjahren gab es regelmässig Begegnungen mit christlichen Vereinigungen (24), Sportgruppen (4) und Musikgruppen (2). Einmal besuchte uns eine Schriftstellerin, die aus ihren Werken vorlas (5), und eine Filmvorführung durch den WWF warb für die Wildtiere in Afrika (4). Die wohl wichtigste Begegnung fand aber am 3. Juli 1990 statt, stellte sich doch der FC Grossrat Aargau, verstärkt durch Herrn Regierungsrat P. Wertli, zum Kampf gegen eine ausgewählte Mannschaft unserer Gefangenen.

4.3.7. Bibliothek

Obwohl unsere Bibliothek wieder um rund 100 Bücher erweitert wurde, nahm das Interesse am Lesen nicht zu. In den beiden Jahren wurden 674/501 Bücher an rund 12 Gefangene ausgeliehen.

4.4. Kanzlei

In den zwei Jahren wurde intensiv an der Ausarbeitung und Realisierung eines geeigneten EDV-Programmes für Vollzugsbelange gearbeitet. Das Programm konnte im Dezember 1991 in Betrieb genommen werden und verbessert den Zugriff auf notwendige Informationen wesentlich.

5. SICHERHEITS- UND ORDNUNGSDIENST5.1. Sicherheitsdienst

Nachdem sich seit der Inbetriebnahme des Mehrzweckgebäudes die Abläufe gefestigt haben, wurden in der Berichtsperiode weitere sicherheitstechnische Massnahmen realisiert. Zu erwähnen sind die Gangüberwachung in den Flügeln, die Programmierung und der Ausbau des Technikraumes, die Erweiterung der Alarmanlage und der Beginn der Sanierung des Pavillons. Durch die verschiedenen baulichen Aktivitäten in und um das Zellengebäude wurde die Kontrolle des Geschehens zusätzlich erschwert. Die Mitarbeiter wurden in verschiedenen Kursen aus- und weitergebildet. Neu aufgenommen wurde die Ausbildung von Hundeführern. Langfristige Krankheiten und Unfallfolgen bei Mitarbeitern bewirkten vielfach ein Minimum beim Personalbestand.

In der Berichtsperiode versuchten wiederum einige Gefangene auszubrechen oder zu flüchten. 1990 wurden durch den Einsatz des Sicherheitsdienstes 10 schwerwiegende Ausbrüche verhindert, 1991 waren es sogar deren 15. Ende 1991 gelang 6 Gefangenen die Flucht über die Mauer, wobei es sich ausnahmslos um Ausländer handelte. Die verwendeten Fluchtmaterialien und das jeweilige Vorgehen zeigen stets wieder neue Seiten. Zwei Entweichungen erfolgten anlässlich des Transportes ins Kantonsspital resp. aus dem Kantonsspital. Auch in dieser Berichtsperiode waren besondere Vorfälle zu verzeichnen. Als besonders schwer zu taxieren ist ein Befreiungsversuch durch eine weibliche Person, die von aussen mit Leiter, Waffe und Handgranate auf die Mauer gelangte. Auf Grund des Ausbruches von 6 Gefangenen am 26. Dezember 1991 und des Hinweises auf weitere Aktionen ähnlicher Art wurden als Sicherheitsmassnahme die Zellenbesuche bis 6. Januar 1992 gestoppt. Diese Ankündigung löste Unruhe unter den Gefangenen aus, und am 27. Dezember 1991 weigerten sich über 100 Gefangene, auf ihre Zellen zu gehen und sich einschliessen zu lassen. Die Angelegenheit konnte intern erledigt werden, indem einerseits der Direktor eine Delegation der Gefangenen empfing und ihre Forderungen entgegennahm und andererseits das aufgebotene Personal die Gefangenen beruhigte und sie bewegte, freiwillig in die Zellen zu gehen. An den folgenden Tagen stand das Klima in der Anstalt unter erhöhter Spannung. Es wurden diverse betriebliche Sofortmassnahmen getroffen.

Unser Vollzugspersonal wird zunehmend durch die Gefangenen nachstehender Kategorien speziell gefordert:

- Anzahl und Herkunft des Ausländeranteils (gegen 70%)
- psychisch schwierige Gefangene
- Drogenabhängige und Drogenhändler.

Die Einhaltung eines geordneten Tagesablaufes verlangt vom Personal ständige Aufmerksamkeit, Korrektheit und Durchsetzungsvermögen.

5.2. Ordnungsdienst5.2.1. Haus- und Reinigungsdienst

Die zahlreichen Bauobjekte im Innern des Hauses erforderten einen starken Einsatz der Reinigungsmannschaft. Die volle Aufmerksamkeit gilt der sinnvollen Abfallentsorgung.

5.2.2. Kleiderdienst

Der Chef Kleiderdienst Herr A. Jeker wechselte auf Ende 1991 als Meister in die Kiesgrube.

5.3. BetriebsfeuerwehrMutationen und Bestand:

Mit dem Erreichen des 60. Altersjahres konnten folgende Mitarbeiter aus der Feuerwehrpflicht entlassen werden und erhielten die Wappenscheibe des Aarg. Feuerwehrverbandes:

1990	Berner Walter	27 Dienstjahre
	Luder Werner	26 Dienstjahre
	Müller Josef	22 Dienstjahre
	Süess Werner	33 Dienstjahre
1991	Ingold Arthur	21 Dienstjahre
	Schlatter Hans	40 Dienstjahre

Der Mannschaftsbestand beträgt 58 Feuerwehrpflichtige.

Materialanschaffungen: Ersatz der Handschiebeleiter und zusätzliche Rohrführerausrüstungen.

Ausbildungsstand/Ausbildung: Die 1990 vom Aarg. Versicherungsamt durchgeführte Inspektion umfasste die Bereiche:

1. Ausbildungsstand des Kadets
2. Zustand und Vollständigkeit des Materials
3. Alarmübung

Die aufgetauchten Mängel wurden eliminiert.

Das Kader der Stützpunktfeuerwehr Lenzburg machte eine Gebäudebegehung in der Anstalt.

5.4. Betriebsschutzorganisation

Die BSO umfasst 66 Personen. Unsere 300 Personen Schutz bietenden Luftschutzräume sind noch nicht eingerichtet. An kantonalen Kursen und Rapporten wurden 18 Dienstage erbracht.

6. ADMINISTRATION/RECHNUNGSWESEN6.1. Rechnungsergebnis

	<u>1990</u>	<u>1991</u>
Ausgaben	14'709'441.--	15'445'103.--
Einnahmen	11'149'134.--	11'541'158.--
Unterdeckung (Staatszuschuss)	<u>3'560'307.--</u>	<u>3'903'945.--</u>

6.2. Kommentar zum RechnungsergebnisZur Rechnung 1990

Gegenüber dem Budget schloss die Rechnung positiv ab. Die Einnahmen aus der Gewerbetätigkeit waren wieder höher als budgetiert, ebenso die Kostgeldeinnahmen. Da sich das Projekt DINGI verzögerte, wurden auch die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel nicht benötigt.

Zur Rechnung 1991

Auch die Rechnung 1991 schloss besser ab als budgetiert. Nach einigen Jahren stetigen Wachstums erlitten wir in diesem Jahr einen kräftigen Einbruch bei den Gewerbeeinnahmen.

6.3. Administratives

Nach eingehenden Untersuchungen wurde am 10.11.89 unter Mitwirkung der Abteilung Informatik des Kantons Aargau der Vertrag für den Kauf eines EDV-Systems abgeschlossen. Die Wahl fiel auf ein Siemens-Nixdorf-System. Im letzten Quartal 1990 wurde mit der Installation der Anlage begonnen und im Verlaufe des Jahres 1991 wurde die Hard- und Software gestaffelt angeliefert, getestet und in Betrieb genommen. Ende 1991 sind 80% der Programme in Betrieb und bis Mitte 1992 soll die Einführung abgeschlossen sein. Die installierte Konfiguration umfasst als Hardware eine Zentraleinheit Siemens-Nixdorf Targon mit 2 Festplatten und 1 Bändeinheit, Schwarz-weiss-Bildschirme, PC und Drucker. Das Betriebssystem ist UNIX; als Programmiersprache wurde Progress 4. Generation verwendet.

6.4. Betriebskennzahlen

	<u>1988</u>	<u>1989</u>	<u>1990</u>	<u>1991</u>
Anzahl Gefangenentage	60'119	59'428	60'334	60'990
Kostgeldansätze pro Tag	101.00	108.00	111.00	116.50
Kosten pro Gefangenentag	176.13	193.85	215.53	226.14
Verdienstanteil (Pekulium)				
φ pro Gefangenearbeitstag	21.97	22.25	24.26	24.24
Anteil der Personalaufwendungen an den Gesamtausgaben	54%	54%	54%	60%

Gefangenearbeitstage

Gewerbebetriebe	23'871	22'791	23'896	24'537
Landwirtschaft	6'628	6'749	6'246	6'096
Hilfsbetriebe	<u>8'816</u>	<u>8'147</u>	<u>8'436</u>	<u>8'381</u>
Total	39'315	37'687	38'578	39'014

Gewerberechnung

Gesamtumsatz	2'551'446	2'760'037	3'149'292	2'899'465
./ Materialaufwand	<u>1'016'622</u>	<u>928'616</u>	<u>1'126'710</u>	<u>1'038'592</u>
Betriebsergebnis	1'534'824	1'831'421	2'022'582	1'860'873
Erzieltes Ergebnis				
φ pro Insasse und Arbeitstag	58.18	72.41	84.65	75.84

Baurechnung

Aufwendungen für den Unterhalt der Liegeschäften	1'442'590	1'598'819	1'383'947	1'123'349
--	-----------	-----------	-----------	-----------

7. GEWERBE7.1. Allgemeines

Die Gewerbe waren in beiden Berichtsjahren noch voll ausgelastet. Es ist aber festzuhalten, dass im zweiten Halbjahr 1991 die Vollbeschäftigung nur dank intensiver Aussendiensttätigkeit sichergestellt werden konnte. Gewisse Aufträge konnten aber aus Gründen der Sicherheit nicht angenommen werden. Wir mussten auch verschiedene Male zur Kenntnis nehmen, dass zu verarbeitende Produkte, die sich bereits in unseren Werkstätten befanden, mangels Beschäftigung des eigenen Personals vom Auftraggeber wieder abgeholt wurden. Dass solche Aktionen das Führen und Organisieren in den Gewerben nicht erleichtern, liegt auf der Hand. Im Jahre 1991 brachte es der hohe Gefangenbestand mit sich, dass auch die Werkstätten durchwegs hohe Gefangenzahlen aufwiesen. Es braucht von zwei Meistern einen gehörigen Einsatz, um für bis zu 18 Gefangene über Monate stets die nötigen Arbeitsvorbereitungen, die ständige Beschäftigung und die Qualitätskontrolle der zu bearbeitenden Produkte sicherzustellen; dies alles nebst dem Sicherheits- und Betreuungsauftrag. Mit viel Einsatz haben sich die Meister in den beiden Jahren wiederum für ihre Betriebe eingesetzt. Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit den Geschäftspartnern. Wir dürfen immer wieder feststellen, dass uns für die besondere Situation unserer Gewerbebetriebe das entsprechende Verständnis entgegengebracht wird. Im Herbst 1990 nahmen wir erstmals an der Lenzburger Gewerbeausstellung LEGA teil. Mit dem von unseren Meistern hergerichteten schönen Stand konnten wir in bester Weise für die gewerbliche Tätigkeit unserer Institution werben. Das gute Einvernehmen mit Handwerk und Gewerbe der Region Lenzburg konnte weiter ausgebaut werden.

7.2. Schreinerei

Dieses Gewerbe war mit der Herstellung von Serienartikeln stets ausgelastet. Die Schreinerei führt auch mannigfaltige Arbeiten für den Unterhalt der Gebäude und des Mobiliars aus. Der angeschaffte 2-To-Diesel-Stapler dient diesem Gewerbe für den Warenumsatz sehr gut.

7.3. Malerei

Mitte 1990 konnte die Ablaugerei, die den Erfordernissen der Gewässerschutzvorschriften entspricht, in Betrieb genommen werden. Die Nachfrage nach dieser Dienstleistung ist erfreulicherweise zunehmend. Die Zusammenarbeit mit den Malergeschäften der Umgebung hat sich auf diesem Gebiet sehr gut angelassen.

7.4. Metallgewerbe

Die härtere Gangart der Wirtschaft spürten wir in diesem Gewerbe zuerst, wurde uns doch Mitte 1990 ein Auftrag entzogen, mit dem wir vier Arbeitsplätze auslasten konnten. Gegen Ende 1991 nahmen die Serienprodukte weiter ab, dafür nahmen die Kleinaufträge zu. Dies ist eine zusätzliche Belastung der Meister durch vermehrtes Einrichten der Maschinen.

Es müssen auch einfachere Fertigungen durch die Meister erfolgen, weil die psychisch angeschlagenen Gefangenen nicht die nötige Gewähr für die geforderte Präzision bieten. Herr Graber, Meister-Stv. der Schlosserei, nahm im Rahmen der Vereinigung für Gestaltendes Handwerk mit Schmiedearbeiten an der MUBA teil.

7.5. Druckerei

In beiden Jahren war dieses Gewerbe gut ausgelastet. Wir erhielten auch die notwendigen Aufträge, die umfangreiche Handarbeit erfordern. Den Meistern bereitet die grosse Anzahl Ausländer, die weder Deutsch sprechen noch lesen können, immer wieder Sorgen. Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit den z.T. sehr langjährigen Kunden.

7.6. Buchbinderei/Kartonage

Die Handbuchbinderei ist nach wie vor gut ausgelastet. Die Anschaffung einer Prägepresse und eines Etikettendruckers hat sich bewährt, die Lieferfristen konnten merklich verringert werden. Die Kartonageabteilung musste die Arbeiten gegen grosse Konkurrenz hereinbringen. Der Kauf eines Occasions-Kartonschneidegerätes soll es uns ermöglichen, aufwendigere Kartonarbeiten auszuführen. Bis 31.12.90 führte Herr Schäfli dieses Gewerbe und Herr E. Essig, der bisherige Stellvertreter, übernahm ab 1.1.91 die Verantwortung.

7.7. Körberei/Flechtere

In diesem Gewerbe überstieg die Nachfrage unsere Möglichkeiten. Besonders nach der LEGA verzeichneten wir einen überdurchschnittlichen Bestellungseingang auf dem Sektor Flechtarbeiten. Die Beschaffung von qualitativ einwandfreien Weiden und Flechtrohstoffen gestaltet sich zunehmend schwieriger.

7.8. Schuhmacherei

Nach einer Interimslösung übernahm am 1.8.91 Herr J. Nemeth, gelernter Schuhmacher, wieder die Leitung der Schuhmacherei. Der Eingang der Schuhreparaturen ist äusserst unterschiedlich. Als Haupttätigkeit fertigen wir in dieser Abteilung diverse gewerbliche Produkte.

7.9. Industriemontage (Eintrittsgewerbe)

Die Haupttätigkeit der 13 - 15 Gefangenen dieser Abteilung besteht in der Montage verschiedenster Geräte für die Elektroindustrie. Der grösste Gefangenenwechsel ist in diesem Atelier, werden die Gefangenen doch bei ihrem Eintritt dieser Abteilung zugewiesen, um dann nach Erkennen ihrer Fähigkeiten in ein anderes Gewerbe eingeteilt zu werden.

7.10. Kiesgrube

1990 wurde auf die neue Siebnorm umgestellt. 1991 wurde der Gittermast der Hochspannungsleitung, der im Abbaugbiet stand, verlegt. Am 31.12.91 ist Herr J. Hediger, der die Kiesgrube 6½ Jahre leitete, pensioniert worden.

8. LANDWIRTSCHAFT8.1. Allgemeines

1990 kann als ein gutes Jahr bezeichnet werden, hingegen ist 1991 ertragsmässig eher mittelmässig. Die agrarpolitische Entwicklung verfolgen wir aufmerksam. Im Landwirtschaftssektor können ausserhalb der Mauern ca. 20 Gefangenen-Arbeitsplätze angeboten werden, die ihrerseits wiederum für Rüst- und Verpackungsarbeiten usw. 8 Gefangenenarbeitsplätze innerhalb der Mauern schaffen.

8.2. Übersicht über die bewirtschaftete FlächeStand Ende 1991

Eigenes Land	43.57 ha
Landwirtschaftlich unproduktiv	<u>13.20 ha</u>
Landwirtschaftlich genutzt	30.37 ha
Pachtland	<u>41.01 ha</u>
Landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche	<u>71.38 ha</u>

Per Ende 1991 mussten 146 a Pachtland (untere Widmi gleich neben der Anstalt) abgetreten werden.

8.3. Tierhaltung

1991 wurde die Rindermast ganz aufgegeben. Der Galtsauenstall wurde den Normen der Tierschutzverordnung angepasst. Zugleich wurde der Tierbestand um einen Drittel verringert. Während im Kuhstall der Gesundheitszustand keine Probleme aufgab, hatten wir im Ferkelbestand verschiedene Störungen. Der regelmässige Weidgang der Kühe hat sich positiv eingespield. Seit Oktober 1990 wird die Milch alle zwei Tage vom Tankfahrzeug abgeholt.

8.4. Ackerbau

Während das Jahr 1990 normal verlief, hatten wir 1991 diverse Ertragseinbrüche, wobei die Kartoffelernte besonders tief ausfiel.

8.5. Obstbau

Der Gesundheitszustand des Bestandes ist sehr gut. Die Ernten waren gut bis mittelmässig.

8.6. Rebbaue

Beide Rebjahre fielen wiederum erfreulich aus. Qualitativ kam 1990 etwas besser weg als 1991, weil in diesem Jahr im April eine extreme Kälte und vom Juli bis September eine extreme Trockenheit den Reben zusetzten.

Traubenleset 1990:	2. - 23. Oktober 1990
Traubenleset 1991:	9. - 25. Oktober 1991

8.7. Gärtnerei / Gemüsebau

Trotz nicht immer optimalen klimatischen Voraussetzungen waren wir im gesamten mit den Ergebnissen beider Jahre zufrieden. Gute Dienste leistete die neu angeschaffte Beregnungsanlage in der Trockenperiode 1991. Der weitgehende Verzicht auf Unkrautbekämpfungsmittel bedingt einen erheblich grösseren Einsatz mechanischer Mittel und Handarbeit. Als zweckmässig erwies sich die Umstellung der Lagerung der Produkte in Paloxen.

8.8. Garage / Fuhr- und Maschinenpark

Der Fuhr- und Maschinenpark wurde folgendermassen erneuert:

1990:	- Occasions-Transporter für den Reberg
	- 2-To-Diesel-Stapler für Gewerbe und Landwirtschaft
1991:	- Ersatz des Lieferwagens
	- Ersatz des 20jährigen Traktors durch ein 65-PS-Allrad-Gerät

8.9. Landwirtschaftliche Roheinnahmen und Sachaufwendungen

<u>Roheinnahmen</u>		<u>1990</u>	<u>1991</u>
Tierhaltung	Fr.	344'163	351'039
Ackerbau	Fr.	163'224	157'137
Obstbau	Fr.	19'102	12'175
Rebbau	Fr.	105'880	127'749
Gärtnerei/Gemüsebau	Fr.	181'055	200'283
<u>Aufwendungen</u>			
Sachkosten inkl. Anschaffungen	Fr.	571'693	606'743

8.10. Uebersicht über Flächen, Bestände und Erträge

<u>Pflanzenbau</u>	<u>1990</u>		<u>1991</u>	
	<u>Aren</u>	<u>kg</u>	<u>Aren</u>	<u>kg</u>
<u>Getreide</u>				
Winterweizen	490	28'600	480	32'700
Wintergerste	490	24'500	385	27'200
Hafer	135	8'500	180	10'400
<u>Hackfrüchte</u>				
Saatkartoffeln	180	49'000	170	40'500
Speisekartoffeln	350	126'080	250	82'800
Zuckerrüben	200	131'000	230	124'800
Drescherbsen	210	10'700	120	15'200
Körnermais	170	14'900	115	10'900
Sojabohnen	150	4'100	170	3'600
Vollmaiswürfel	100	6'500	----	----
<u>Gemüsebau</u>	530		530	
<u>Obstbau</u>				
Tafelobst	100	5'000	100	4'000
Mostobst		5'000		3'000
<u>Rebbau</u>				
<u>1990</u>				
Blauburgunder	120	6'500	88° Oech.	
RieslingxSylvaner	50	3'800	77° Oech.	
<u>1991</u>				
Blauburgunder	140	8'700	82° Oech.	
RieslingxSylvaner	50	5'300	73° Oech.	

8.11. Tierbestände (jeweils Ende Jahr)

	<u>1990</u>	<u>1991</u>
<u>Rindviehbestand</u>	93	76
davon Zuchtstiere	1	--
davon Kühe	37	36
<u>Schweinebestand</u>	190	162
davon Eber	2	1
davon Zuchtsauen	30	22
<u>Schafe</u>	25	23
<u>Bienenvölker</u>	12	12
<u>Milchverwertung</u>		
Milchproduktion	195'677 kg	193'011 kg
Stalldurchschnitt	5'288 kg	5'361 kg
<u>Verwertung:</u>		
Anstaltshaushalt	57'968 kg	57'915 kg
Personal	3'595 kg	3'449 kg
Aufzucht	24'666 kg	24'289 kg
Milchzentrale	109'448 kg	107'358 kg
<u>Zuchtschweinehaltung</u>		
Ferkelproduktion	580	438
Anzahl Würfe	66	50
Wurfdurchschnitt	8.8	8.8

9. HAUSWIRTSCHAFT9.1. Allgemeines

Mitte 1991 wurde die langjährige Hausbeamtin Fräulein E. Lüthi pensioniert. Als neue Leiterin der Hauswirtschaft amtet Frau E. Näf.

9.2. Küche/Metzgerei

Nahrungsmittelkosten pro Tag und Insasse:

<u>1988</u>	<u>1989</u>	<u>1990</u>	<u>1991</u>
8.32	8.42	8.81	8.71

Sowohl die Küchen- wie die Metzgereieinrichtungen sind jetzt alle aus lebensmittelkonformem Material.

9.3. Bäckerei/Kiosk

Durch das Aufstellen eines Automaten im Zentrum der Anstalt wurde der Zugang zu einem Teil des Warenangebotes aus dem Kiosk auch ausserhalb der zeitlich beschränkten Kiosköffnungszeiten möglich gemacht.

9.4. Wäscherei/Glättereie/Näherei/Wäschedienst

Ab 1.7.91 übernahm Frau E. Bohler die Leitung der Wäscherei. Eine Waschmaschine musste altershalber ersetzt werden. 1990 wurde das Wäschemagazin im Flügel III bezogen. Der Wäschewechsel für die Gefangenen wurde umorganisiert. Die Sanierung der Glättereie/Näherei machte neue Arbeitsabläufe möglich.

10. TECHNISCHER UNTERHALT/BAUWESEN/LIEGENSCHAFTEN10.1. Allgemeines

Die Bautätigkeit war auch in der Berichtsperiode unvermindert hoch. Nebst der Erhaltung der Bausubstanz steigt der Bedarf an Erneuerungen von technischen Einrichtungen. Die Anpassung der Sicherheitsanlagen an die veränderte Gefangenenstruktur ist erforderlich.

10.2. Tech. Dienst

Mit dem Eintritt von Herrn R. Zuber ist jetzt der Tech. Dienst mit einem zweiten Mann (60%) ausgestattet. In den beiden Jahren waren sehr viele technische Defekte zu beheben.

10.3. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 199010.3.1. Zellenbau

Sanierung Personalkantine
 Treppenhäuser Flügel III und IV neu verputzen
 Sanierung von 3 Büros Flügel I (Sozialberatung)
 Erneuerung Schliessanlage 3. Etappe
 Sanierung Wäschemagazin Flügel IV
 TERA Tech. Erweiterungen
 Gangüberwachung
 Wasserenthärtungsanlage
 Sanierung Glättereie
 Ersatz von Holzkästen in Küche, Plättliarbeiten
 Sanierungen in Metzgereie und Bäckerei
 Sanierung Druckluftanlage
 Revision Heizöltank
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3.2. Liegenschaften innerhalb der Mauer

Ablaugerei Malerei
 Neues WC Malerei
 Diverse Sanierungen Gärtnereigebäude (Fenster, WC, Innentüren,
 Geräteraum, Heizung, Beleuchtung)
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.3.3. Liegenschaften ausserhalb der Mauer

Sanierung Wohnung Ammerswilerstr. 52b
 Anpassung Galtsauenstall an Tierschutzverordnung
 Einbau Milchkühlanlage
 Blitzschutzanlage Gutsbetrieb
 Blitzschutzanlage Bergfeldhof
 Diverse Elektro-, Wasser- und Druckluftsanierungen Garage
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.4. Unterhaltsarbeiten und Sanierungen 199110.4.1. Zellenbau

Beginn Sanierung Pavillon
 Erstellen eines neuen Büros Flügel I
 Sanierung Elektrohauptverteilung im Zellengebäude
 Einbau Blindstrom-Kompensationsanlage
 Erweiterung Alarmanlage
 Neuer Boden Körberei
 Schallhemmende Decke Gruppengesprächsraum
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.4.2. Liegenschaften innerhalb der Mauern

Neue Tore Gärtnereigebäude
 Neue Tore Schreinerei und Malerei
 Gehwegplatten entlang der Mauer
 Verlegung Besuchshof neben den Kunstrasenplatz
 Anschlüsse Dachwasser an Kanalisation
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.4.3. Liegenschaften ausserhalb der Mauern

Fundamentsanierungen Ammerswilerstr. 50
 Ersatz von 4 Grünfuttersilos Gutsbetrieb
 Sanierung Elektro-Anlagen Gutsbetrieb
 Sanierung Magazine Lagerhaus
 Sanierung Treibstofftankstelle
 Sanierung Elektro-Installationen Trotte/Rebberg
 Diverse weitere Unterhaltsarbeiten

10.5. Bauliche Planungen

Es sind folgende grössere Planungen im Gange:
 Gesamterneuerung Heizung
 Fortführung der Brandschutzmassnahmen
 Anstalt 2000

11. DANK

Zwei ereignisreiche Jahre mit mehr Tiefen als Höhen liegen hinter uns. Ich möchte meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die einsatzfreudig im Anstaltsalltag mitwirkten, meinen besten Dank aussprechen. Mein Dank gilt auch allen Personen und Ämtern, die uns ihre Unterstützung geliehen haben. Ich schätze die gute Zusammenarbeit von Kunden und Lieferanten mit den verschiedensten Stellen der Anstalt. An einem einigermaßen reibungslosen Funktionieren der Anstalt sind viele beteiligt, und unzählige unterschiedliche Rädchen bewegen täglich unsere Institution. Ich hoffe, dass die grossen Aufgaben, die gelöst werden müssen, mit Tatkraft und Unterstützung geplant und durchgeführt werden können.

Lenzburg, im Januar 1992

KANTONALE STRAFANSTALT LENZBURG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Martin-L. Pfrunder', with a long horizontal flourish extending to the right.

Dr. Martin-L. Pfrunder

Direktor